



„Was interessiert mich denn Cottbus?“

Dynamiken rechter Formierung in Südbrandenburg:
der Verein Zukunft Heimat

Impressum

Herausgeber:

Akademie für Politische Bildung der Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin, Aktionsbündnis Brandenburg gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit



Autoren: Joschka Fröschner, Jakob Warnecke

Redaktion: Friedrich Burschel, Maica Vierkant

Redaktionsschluss: Januar 2019 | überarbeitete 2. Auflage Januar 2021

Lektorat: TEXT-Arbeit, Karolin Nedelmann

Bilder: Thomas Richert, [instagram.com/fotograf.thomas.richert](https://www.instagram.com/fotograf.thomas.richert)

Gestaltung: FLMH | Labor für Politik und Kommunikation

V.i.S.d.P.: Frauke Büttner
Aktionsbündnis gegen Gewalt,
Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit
Mittelstraße 38/39
14467 Potsdam
www.aktionsbuendnis-brandenburg.de

Joschka Fröschner, Jakob Warnecke

„Was interessiert mich denn Cottbus?“

**Dynamiken rechter Formierung
in Südbrandenburg: der Verein Zukunft Heimat**

Inhalt

Vorwort zur zweiten Auflage	S. 8
„Wir grüßen die Patrioten in Cottbus!“	S. 15
Anfänge im Unterspreewald	S. 21
„Zeigen, dass es Grenzen gibt“ – rechte Mobilisierungen ab 2015	S. 30
Rechte Dominanzkultur in der Lausitz	S. 37
Der Gewaltdiskurs um junge Geflüchtete in Cottbus	S. 40
In die Großstadt – Zukunft Heimat in Cottbus	S. 42
„Eine fröhliche Regatta“ – wie das Netzwerk funktioniert	S. 44
„80 Prozent der Menschen sind gegen uns“	S. 52
Cottbus unerhört – mediale Verirrungen	S. 59
Zuzugsstopp!? Die Landespolitik reagiert	S. 63
Leben ohne Hass	S. 69
Wurzeln schlagen oder auf zu neuen Ufern?	S. 71
„Als ob wir nicht in der Lage sind, unsere Probleme selbst zu lösen“ – die Reaktionen der Stadt	S. 77
„Eine direkte Antwort gibt es nicht“	S. 81
Fazit	S. 86
Literatur	S. 90
Links	S. 92
Zeitleiste	S. 92

Liebe Leserinnen und Leser,

lassen Sie sich von dem etwas zweideutigen Titel dieser Broschüre nicht irritieren. Die Zeile „Was interessiert mich denn Cottbus“ stammt aus einem Gedicht des DDR-Lyrikers Adolf Endler. In der „Sunlight-Serenade“¹, einer Art poetischen Blues, äußert sich der Dichter scheinbar verächtlich über die Lausitzmetropole und schiebt noch die regionale Ergänzung nach: „Was interessiert mich denn das Lausitzer Land“. Aus dem Gesamtkontext wird jedoch deutlich, dass der Misstrauen nicht der Stadt geschuldet ist, sondern einem Liebeskummer.

Cottbus – für viele ist diese Stadt verknüpft mit der geflüchteten-feindlichen Bürgerbewegung Zukunft Heimat und mit dem gesellschaftlichen und atmosphärischen Rechtsruck, der sich dort seit 2017 vollzogen hat. Cottbus ist aber auch das „Tor zum Spreewald“. Und aus eben diesem kam jene Bewegung hinter Christoph Berndt in die Stadt: aus Zützen bei Golßen. Die Dynamiken, die sich hier entwickelten, wir verfolgten sie mit Sorge.

Nach dem Sommer 2015 kamen Zehntausende Menschen aus Syrien, Afghanistan und anderen krisengebeutelten Teilen der Welt erschöpft nach Europa und nach Deutschland. Überall im Land entstanden Willkommen-initiativen – auch in Brandenburg. Gleichzeitig stieg die Zahl rechter und rassistischer Anschläge und Angriffe auf Geflüchtete und ihre Unterkünfte in einem Maße an, wie wir es in Deutschland viele Jahre nicht mehr gesehen hatten. Das betrifft beileibe nicht nur Cottbus oder Brandenburg, sondern das gesamte Bundesgebiet.

Warum also eine Broschüre zu den Ereignissen in Cottbus, wo es doch in den zurückliegenden Jahren auch in Bautzen, in Wurzen, in Köthen, Chemnitz, Mainstockach und Dortmund zu ähnlichen Entwicklungen gekommen war? In Cottbus hat sich das alles geradezu modellhaft abgespielt: die Entstehung einer in Teilen rassistischen, in Teilen auch neonazistischen Bewegung „besorgter Bürger“; ihr Zusammengehen mit einschlägigen Protagonist_innen einer neurechten Intelligenzija wie dem Institut für Staatspolitik; das Auftauchen gut organisierter und „alteingesessener“ Neonazis; die tatkräftige Unterstützung von Zukunft Heimat sowohl durch Mitglieder der völkischen Identitären Bewegung oder des rechten Kampagnennetzwerkes

1 Wie es der Zufall will, werden Adolf Endlers Gedichte augenblicklich im Wallstein-Verlag im Rahmen einer Ausgabe seiner Gesammelten Werke neu veröffentlicht: Adolf Endler. Die Gedichte, hg. von Robert Gillett und Astrid Köhler unter Mitarbeit von Brigitte Schreier-Endler, Gesammelte Werke, Bd. 1, vrsll. März 2019 – an dieser Stelle sei den beiden freundlichen Wallsteinmitarbeiterinnen Laura Fritz und Lena Hartmann herzlichst für ihre Unterstützung gedankt.

Ein Prozent als auch durch die in allen Umfragen durch die Decke gehende und unterdessen in allen deutschen Landesparlamenten und im Bundestag sitzende autoritär-nationalistische AfD.

Doch zum Panorama der Cottbuser Erzählung gehört noch mehr: die oftmals uneindeutigen Handlungsweisen städtischer Verantwortlicher und Vertreter_innen von Landesregierung und -verwaltung; das zum Teil hochproblematische Agieren und Sprechen von Medienvertreter_innen in den Konflikten seit dem Auftauchen von Zukunft Heimat; und auch die zuweilen hilflosen Reaktionen der Zivilgesellschaft.

Und dazu gehört darüber hinaus ein ganz wesentliches Merkmal dieses und vergleichbarer Konflikte im ganzen Land: Es wird immer viel und oft extrem klischeebehaftet und abwertend über Geflüchtete gesprochen und sehr selten mit ihnen. Dabei sollte es doch nicht nur aus unserer, sondern auch aus journalistischer Sicht ein Anliegen sein, gerade die Betroffenen gesellschaftlicher Auseinandersetzungen, rassistischer Beschimpfungen und rechter Gewalt zu Wort kommen zu lassen.

Es geht uns in keiner Weise darum, die Stadt Cottbus zu schmähen, eine Stadt, in der es auch eine aktive und lebendige demokratisch gesinnte Zivilgesellschaft gibt, die wiederum mit den zahlreichen ausländischen Studierenden, den Geflüchteten und anderen Migrant_innen im Gespräch ist, die Gesicht zeigt gegen menschenfeindliche Ideologien, die sich um Geflüchtete kümmert, sie auch professionell berät und ihnen Schutz, Schirm und Solidarität gegen rechte Angriffe bietet. Vielmehr geht es uns darum zu verstehen, wie sich die Situation in Cottbus auf diese Weise entwickeln konnte – auch um im besten Fall Dynamiken in anderen Orten zu erkennen und ihnen begegnen zu können.

Gleichwohl gibt es natürlich immer Faktoren, die eine Analyse nicht ohne weiteres übertragbar machen – die Ungewissheit, wie es in der Lausitz in der Zeit nach der Braunkohle weitergehen wird zum Beispiel oder eine politische Kultur, in der auch 30 Jahre nach der Wende Demokratie, Autorität und Vertrauen in den Staat eine andere Rolle spielen als in einer bayerischen Kleinstadt oder in einer norddeutschen Metropole. Und trotzdem kann der Blick auf Cottbus verstehen helfen.

Bundesweit, europaweit und global beobachten wir den Vormarsch inhumaner, rechter Ideologien, wir erleben die Entstehung neuer ultranationalistischer Bewegungen und die Durchdringung der betroffenen Gesellschaften mit einem reaktionären Bekenntniseifer, der die Grenzen des Sagbaren immer weiter nach rechts verschiebt. Dagegen vorzugehen, eine

humane Orientierung stark zu machen, einen verbreiteten komplizenhaften Konsens zu stören und eine offene Gesellschaft ohne völkisch-nationalistische Ausschlüsse durchzusetzen, muss unser aller Verantwortung und Ziel sein.

Auch deshalb interessiert uns Cottbus sehr wohl, und zwar sehr.

Wir wünschen Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre!

Silke Veth

*Direktorin der Akademie für Politische Bildung
der Rosa-Luxemburg-Stiftung e.V.*

Siegfried-Thomas Wisch

*Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Mittelmark-Brandenburg
und Vorsitzender des Aktionsbündnisses Brandenburg*

Vorwort zur zweiten Auflage

Zwei Jahre sind seit der Erstauflage dieser Broschüre vergangen. Hans-Christoph Berndt, der Vorsitzende des Vereins Zukunft Heimat, war gerade auf den zweiten Listenplatz der Alternative für Deutschland (AfD) zur Brandenburger Landtagswahl gewählt worden. Wie von uns prognostiziert, war das Wahlkampfjahr 2019 für die AfD überaus erfolgreich und Zukunft Heimat ein maßgeblicher Teil der Mobilisierungs- und Wahlkampfmaschinerie für die Partei. Im Mai 2019 errang die AfD 22,3 Prozent bei der Cottbuser Kommunalwahl und wurde mit elf Sitzen stärkste Kraft in der neugewählten Stadtverordnetenversammlung. Auch bei der Landtagswahl im Herbst 2019 erzielte die AfD ein hohes Ergebnis: Sie konnte 23,5 Prozent der Stimmen auf sich vereinen und stellt somit aktuell hinter der SPD die zweitgrößte Fraktion im Potsdamer Landtag. Hans-Christoph Berndt wurde zum stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden gewählt. Der Berufsfeuerwehrmann Lars Schieske – eben jener, der im Januar 2018 aus seinem Feuerwehrauto heraus bei einer Zukunft-Heimat-Demonstration die „Patrioten aus Cottbus“ grüßte – errang bei dieser Wahl eines der zwei Cottbuser Direktmandate und sitzt nun ebenfalls im Landtag. Zukunft Heimat hat seinen Zweck als Trägerrakete für Kandidat_innen der extremen Rechten innerhalb der AfD in den Landtag erfüllt.

Den Erfolgen an den Wahlurnen steht allerdings eine Zeit gegenüber, in der Zukunft Heimat seine Rolle als lokaler Stichwortgeber und stetiger Antreiber einer Eskalationsdynamik in Cottbus nicht konsolidieren konnte. Nach den Landtagswahlen nahmen die Demonstrationen und Kundgebungen ab, die Wortmeldungen wurden spärlicher. Über die Gründe lässt sich freilich nur spekulieren. Vielleicht liegt es in der Natur der Sache, dass die den ständigen Ausnahmezustand beschwörende und auf affektive Mobilisierung ausgerichtete Botschaft des Vereins über einen längeren Zeitraum hinweg Abnutzungserscheinungen zeigt. Wenn die angeblich kurz bevorstehende Katastrophe des „Volkstods“ doch nicht eintritt, werden viele Anhänger_innen des ständigen Demonstrierens und Parolen Skandierens müde. Möglicherweise war der Spagat zwischen Landtag und Vereinsarbeit für Hauptakteure wie Berndt zu viel, um noch maßgeblich die Arbeit von Zukunft Heimat voranzutreiben. Negative Auswirkungen dürften auch dem Machtverlust des „Flügels“ und den internen Auseinandersetzungen der AfD zuzuschreiben sein, die Befürchtungen vor staatlicher Repression wegen verfassungsfeindlicher Bestrebungen hervorriefen. Schließlich profitierte Zukunft Heimat von der Dynamik des Zusammenspiels mit dem Faschisten Björn Höcke und Andreas Kalbitz, deren Einfluss in der Partei zurückging

und im Fall von Kalbitz wegen dessen Verbindungen zur neonazistischen Heimattreuen Deutschen Jugend (HDJ) zum Parteiausschluss führte.

Die politische Karriere von Hans-Christoph Berndt setzte sich hingegen fort. Nach dem Parteiausschluss von Kalbitz wurde er im Oktober 2020 zum Fraktionsvorsitzenden der märkischen AfD gewählt. Was Verstrickungen in die extrem rechte Szene angeht, ist Berndt allerdings durchaus mit seinem Vorgänger zu vergleichen, wie wir mit dieser Broschüre aufgezeigt haben. Mittlerweile – mehr als vier Jahre nach der Offenlegung dieser Verbindungen durch Antifaschist_innen – hat sich auch der Brandenburger Verfassungsschutz zu den engen Kontakten zwischen Zukunft Heimat und zentralen Akteuren der als Spreelichter bekannten Neonazigruppe Widerstandsbewegung in Südbrandenburg geäußert. So soll der Kopf der Spreelichter, Marcel Forstmeier, Berndt regelmäßig besucht und über diesen maßgeblich auf den Verein eingewirkt haben.¹ Entsprechend bezeichnet auch das Brandenburger Innenministerium Zukunft Heimat als „unter neonationalsozialistischem Einfluss“ stehend.²

Und in Cottbus? Der 2018 mit viel Brimborium eröffnete „patriotische Infoladen und Bürgertreffpunkt“ Mühle wurde zwischenzeitlich kleinlaut und ohne öffentliche Verlautbarung ausgeräumt und ist seitdem geschlossen. Indessen demontiert sich die AfD in der Stadtverordnetenversammlung weitgehend selbst. Bis heute ist die Zahl der Fraktionsmitglieder nach internen Querelen und zahlreichen Austritten von elf auf vier geschrumpft. Die Corona-Politik war zusätzliches Thema neben bekannten rassistisch motivierten Mobilisierungsversuchen, mit dem Zukunft Heimat zuletzt in Cottbus zu punkten versuchte. Hier lässt sich feststellen, dass der Verein mit seiner Kritik an einer angeblichen „Bevormundung der Bürger“ und „Covid19-84“³ – zu einem Zeitpunkt, als noch Teile der AfD im Sinne einer Law-and-Order-Politik schärfere Maßnahmen forderten – die Zeichen der Zeit und die thematische Chance für die extreme Rechte frühzeitig erkannt hatte.

1 Bericht: AfD Brandenburg mit rechtsextremen Vereinen vernetzt, Redaktionsnetzwerk Deutschland, 26.9.2020, unter: <https://www.rnd.de/politik/bericht-afd-brandenburg-mit-rechtsextremen-vereinen-vernetzt-YUW5MXINPVB-PLPRBTMUMUTAZYI.html>.

2 Verfassungsschutz: „Zukunft Heimat“ ist rechtsextremistisch, Süddeutsche Zeitung, 15.6.2020, unter: <https://www.sueddeutsche.de/politik/extremismus-potsdam-verfassungsschutz-zukunft-heimat-ist-rechtsextremistisch-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-200615-99-435015>.

3 Im Anschluss an das oft missbrauchte Werk George Orwells „1984“.

Redner_innen von Zukunft-Heimat inszenieren sich gleichzeitig als besonders mutige Bürger_innen, die tapfer gegen einen angeblich „staatlichen Missbrauch“ auf die Straße gehen, und als Opfer staatlicher Willkür. Wie in ihrem asylfeindlichen Narrativ richten sie sich gegen die „Eliten“, die durch ihr Handeln eine Situation herbeiführen würden, die das „Volk“ existenziell bedroht. Dabei vergleichen sie die aktuelle Situation immer wieder mit der DDR und mitunter auch mit dem Nationalsozialismus. Das ging soweit, dass einige Teilnehmer_innen auf Veranstaltungen von Zukunft Heimat im Mai 2020 dem „Judenstern“ nachempfundene Symbole mit der Inschrift „nicht geimpft“ trugen.⁴ Hatte die Studie des Moses Mendelssohn Zentrums, aus der wir in der vorliegenden Broschüre zitieren, zwei Jahre zuvor noch „latent antisemitische Weltbilder“ in den Reden von Zukunft Heimat festgestellt,⁵ zeigt sich darin nun offener Antisemitismus in der Instrumentalisierung und Relativierung des Holocausts.

Im Parlament wie auch auf der Straße tat sich Berndt bisher mit der Verharmlosung der Pandemie hervor. Im Mai 2020 bezweifelte er, ob überhaupt jemand an der Pandemie gestorben sei,⁶ und im Dezember desselben Jahres, als die Todeszahlen rasant in die Höhe schossen, stellte er die Übersterblichkeit in Frage.⁷ Diese Haltung ist exemplarisch für die AfD, die sich gern als Kümmerer für das „Volk“ inszeniert, jedoch durch gezielte Falschinformationen ein die Allgemeinheit gefährdendes Handeln fördert und mit dieser Leugnungspolitik die zahlreichen Corona-Toten auch noch verhöhnt.

In der Publikation war es uns jedoch nicht nur ein Anliegen, die Wirkweise und inhaltliche Positionierung von Zukunft Heimat in den Blick zu nehmen, sondern auch die Auswirkungen auf die Cottbuser Stadtgesellschaft und ihre Reaktionen zu beschreiben. Im Zuge der Mobilisierung zur Landtagswahl bildeten sich hier neue Bündnisse, die den Einfluss von Zukunft Heimat und der AfD zurückzudrängen versuchten.

-
- 4 Mehrere Anzeigen nach Demo in Cottbus, rbb online, 7.5.2020, unter: <https://www.rbb24.de/studiocottbus/panorama/2020/05/cottbus-demonstration-anzeigen-zukunft-heimat-afd-volksverhetzung.html>.
 - 5 Botsch, Gideon/Schulze, Christoph: Die Sprache der „Asylkritik“, Mitteilungen der Emil Julius Gumbel Forschungsstelle 4/2018, Potsdam, Juni 2018, unter: <https://www.mmz-potsdam.de/veroeffentlichungen-der-EJGF/articles/studie-zu-den-reden-bei-den-cottbuser-zukunft-heimat-kundgebungen.html>.
 - 6 Wie Rechtspopulisten die Corona-Krise für sich nutzen, MAZ online, 8.5.2020, unter: <https://www.maz-online.de/Brandenburg/Hans-Christoph-Berndt-und-Hygiene-Demos-in-Berlin-und-Brandenburg-Wie-die-AfD-die-Corona-Krise-nutzt>.
 - 7 Krisengebiet Brandenburg, FAZ, 18.12.2020, unter: <https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/gesundheit/coronavirus/corona-hotspot-krisengebiet-brandenburg-17109604.html>.

Das von engagierten Cottbuser_innen im Jahr 2019 ins Leben gerufene Aktionsbündnis „Appell von Cottbus“ veranstaltete mehrere Kundgebungen und Feste unter dem Motto „Platzverweis für Höcke“. Zudem organisierten bundesweite Initiativen zusammen mit regionalen Akteuren die „Wann Wenn Nicht Jetzt?“-Tour zur Unterstützung alternativer Jugendkultur in Cottbus. Lange wurden nicht-rechte Jugendliche und ihre Initiativen in der Stadt alleingelassen, obwohl sie wichtiger Teil der zivilgesellschaftlichen Proteste waren und von Zukunft Heimat und ihren rechtsextremen Verbündeten angefeindet wurden.

Das noch junge Geflüchteten Netzwerk Cottbus erfuhr auch von institutioneller Seite berechnete Anerkennung für seine Arbeit und wurde 2020 mit dem Brandenburger Integrationspreis der Landesregierung ausgezeichnet. Die langjährige Struktur von Cottbus Nazifrei! gab unterdessen im Sommer 2020 die eigene Auflösung bekannt. Dass dies in der Cottbuser Zivilgesellschaft ein Vakuum im Kampf gegen die extreme Rechte hinterlässt, muss aber nicht befürchtet werden. Vielmehr ist die Auflösung Ausdruck eines Erfolges – ein Blockadebündnis für den 15. Februar wird nicht mehr benötigt. Extrem rechte Mobilisierungen zum Datum der Bombardierung von Cottbus am Ende des Zweiten Weltkrieges blieben in den letzten Jahren aus. So besteht die Hoffnung, dass das Engagement von Cottbus Nazifrei! in Initiativen überführt wird, die besser auf die neuen Gegebenheiten in Cottbus reagieren können.

Ebenfalls im letzten Jahr veröffentlichten Wissenschaftler_innen der BTU Cottbus-Senftenberg um Heike Radvan eine wissenschaftliche Analyse der im Jahr 2018 durchgeführten Bürger- bzw. Stadtteildialoge, die wir in unserer ersten Einschätzung in der Erstauflage dieser Publikation eher positiv bewerteten.⁸ Die Studie kommt jedoch zu einem anderen Schluss: Es wird zwar grundsätzlich festgestellt, dass das Abhalten von Bürgerdialogen das Verantwortungsgefühl der Lokalpolitik für das Miteinander in der Stadt zeigt und im Sinne eines „demokratischen und partizipativen Aushandlungsprozesses“ zu begrüßen ist – dem fügen die Wissenschaftler_innen allerdings ein gewichtiges „Aber“ hinzu.⁹ Bei den Stadtteildialogen mangelte es an einer Problembestimmung durch die Veranstaltenden. Die extrem rechte Mobilisierung von Zukunft Heimat als Ausgangspunkt der Dialoge

8 Raab, Michael/Radvan, Heike: Dialog-Veranstaltungen als Demokratisierung? Eine Analyse der Bürgerdialoge in Cottbus in Zeiten völkisch-autoritärer Mobilisierung: Ergebnisse eines Forschungsprojektes, MIKOWA Arbeitspapiere 1/2020, MIKOWA – Forschungsplattform Migration, Konflikt und sozialer Wandel, Cottbus 2020, unter: https://opus4.kobv.de/opus4-btu/files/5206/MIKOWA_Working_Paper_1_+Radvan_Raab.V2-neu.pdf.

9 Ebd., S. 33.

wurde damit nicht eindeutig thematisiert und faktisch ausgeklammert. Durch diese Unklarheit war es möglich, dass „völkisch-autoritäre Akteur_innen ihre Problemdeutung als die bedeutsame und zutreffende darstellen“ konnten.¹⁰ Implizit wurde Migration als zentrales Problem in Cottbus gesetzt.¹¹ Außerdem sei es nicht gelungen, Cottbuser_innen mit Migrationsgeschichte in die Veranstaltungen zu integrieren und ihnen Raum zum Sprechen über ihre Erfahrungen mit Rassismus zu geben.¹²

In die Durchführung der Dialoge involvierte Politiker_innen und auch die Stadtspitze konnten diese Kritik nicht akzeptieren. Den Wissenschaftler_innen um Heike Radvan wurde wahlweise „fehlendes Feingefühl“ oder „nicht nachvollziehbare Willkür“ im Aufbau ihrer Studie vorgeworfen.¹³ Hier zeigte sich erneut die mangelhafte Fehlerkultur in der Stadt: Anstatt die lokal vorhandene Expertise als Ressource anzuerkennen und zu nutzen, wurden die Wissenschaftler_innen der BTU öffentlich angegriffen.

Mit Erleichterung kann jedoch festgestellt werden, dass die Anzahl rechter und rassistischer Gewalttaten in Cottbus in den vergangenen zwei Jahren deutlich zurückging. Nach den Jahren 2015 bis 2018, in denen rassistische Gewalt den Alltag vieler Bewohner_innen der Stadt prägte und der Verein Opferperspektive bis zu 41 rechter Gewalttaten in einem Jahr zählte, wurden seit 2019 deutlich weniger als 20 rechte und rassistische Übergriffe jährlich gemeldet. Es ist sicherlich kein Zufall, dass zeitgleich die Dynamik der rassistischen Mobilisierungen um Zukunft Heimat abnahm. Für die Gewalt fehlten möglicherweise die Stichwortgeber_innen. Nichtsdestotrotz bleibt Cottbus immer noch unter den Orten mit den meisten solcher Vorfälle im Land Brandenburg.

Auch in den letzten Jahren war die Brandenburger Justiz nicht in der Lage, die adäquate Strafverfolgung rechter Schläger_innen in Cottbus zu gewährleisten. Die meisten während der rassistischen Gewaltwelle nach 2015 verübten Taten blieben ungestraft. Die gut vernetzte Cottbuser Neonazi-Szene, die bereits seit längerem eine zentrale Rolle in der organisierten Kriminalität in der Lausitz spielt und mit dem Rocker- und Kampfsportmilieu eng verwoben ist, musste nach einer Großrazzia im Frühjahr 2019 zwar vorsichtiger agieren und fiel seltener mit offener Gewalt auf. Allerdings konsolidierte sie ihre Infrastruktur. So wurden 2020 mehrere Gewerbeim-

¹⁰ Ebd., S. 14.

¹¹ Ebd., S. 13.

¹² Ebd., S. 35.

¹³ Cottbuser Bürgerdialoge unter der Lupe, rbb online, 6.8.2020, unter: <https://www.rbb24.de/studiocottbus/politik/2020/08/cottbus-studie-buergerdialoge-kritik.html>.

mobilien im nahen Burg/Spreewald erworben – fatalerweise mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse, die Kredite im hohen sechsstelligen Bereich bereitstellte.

Letztlich stellt sich die Frage, wie es mit Zukunft Heimat weitergeht. Es hat sich gezeigt, dass der Verein als außerparlamentarischer Arm, als Rekrutierungsbecken und Wahlkampfmaschine für die AfD durchaus erfolgreich war. Mit Blick auf die kommende Bundestagswahl im Herbst 2021 ist daher eine entsprechende Mobilisierung des Vereins zu erwarten. Es hängt auch von der Entwicklung der Pandemie ab, ob die Maßnahmen der Regierung gegen Covid-19 das entscheidende Thema sein werden. Verluste in den Umfragen konnte die AfD bisher mit ihrer Corona-Politik offenbar noch nicht wettmachen.

Selbst wenn in absehbarer Zeit Zukunft Heimat keine Massen auf der Straße mobilisieren wird, werden die Anhänger_innen des Vereins mindestens in den eigenen Echokammern der sozialen Medien wirksam sein und dort den Erregungspegel der potenziellen AfD-Wählerschaft hochhalten. Eventuell bleibt Zukunft Heimat in Lauerstellung, bis wieder eine gesellschaftliche Situation eintritt, die dem Verein Zulauf beschert. Demgegenüber kann und muss jedoch eine Cottbuser Bürgerschaft stehen, die sich gegen Rassismus, Antisemitismus und rechte Hetze engagiert und dem Verein nicht unwillkürlich die Straße und weite Teile der öffentlichen Debatte überlässt. Dazu gehört vor allem, sich öffentlich und deutlich mit jenen zu solidarisieren, die von Anfeindungen und Diskriminierungen betroffen sind.



„Wir grüßen die Patrioten in Cottbus!“

Es ist ein kalter Januartag 2018 in der südbrandenburgischen Stadt Cottbus. Etwa 1.500 Menschen haben sich nach einem Aufruf des Vereins Zukunft Heimat an diesem Samstagmittag vor dem Einkaufszentrum Blechen-Carré in der Innenstadt versammelt. Viele Bürger_innen sind gekommen, aber auch stadtbekannte Neonazis und Hooligans zeigen Präsenz. Einige Personen halten Schilder, auf denen „Schnauze voll“, „Faxen dicke“ oder „Grenzen dicht“ steht, andere präsentieren die blauen Banner der Partei Alternative für Deutschland (AfD). Auf der Ladefläche eines grauen Geländewagens steht der Mediziner Christoph Berndt, ein eher unscheinbarer hagerer Mann mit grauem Haar und rahmenloser Brille, und spricht in ein Mikrofon: „Was bei uns passiert, ist die absehbare Folge des von der Regierung abgesegneten Kontrollverlusts an unseren Grenzen.“¹ Die Masse bringt immer wieder ihre Zustimmung zum Ausdruck, mit tosendem Beifall und Sprechchören: „Volksverräter“, „Merkel muss weg“, „Widerstand“ und „Lügenpresse“, je nachdem, was gerade passt. Birgit Bessin, Mitglied der AfD-Fraktion im Brandenburger Landtag, ergreift das Wort, ereifert sich über die „Systempresse“, nennt einen anwesenden Journalisten des Rundfunks Berlin-Brandenburg (rbb) namentlich. Für Foto-Journalist_innen ist die Situation vor Ort schon jetzt unangenehm. Sie werden bespuckt, ihnen wird gegen die Kamera geschlagen, sie werden beschimpft.² Aus den Lautsprechern eines vorbeifahrenden Feuerwehrautos knarzt es: „Wir grüßen die Patrioten in Cottbus!“ Jubel in der Menge.³

Normalisierungsgewinne – so bezeichnet die Sozialforschung die höchste Stufe extrem rechter Etablierung in einer Stadt. Es sind Momente, in denen neue Selbstverständlichkeiten entstehen.⁴ Und in diesem Moment scheint es ganz normal: Menschen demonstrieren, rechte Parolen werden gerufen, ein paar Polizist_innen stehen am Rand, die Feuerwehr grüßt freundlich.

1 Bei Demo in Cottbus, BZ, 20.1.2018, unter: www.bz-berlin.de/berlin/umland/rechte-demonstranten-greifen-zwei-journalisten-an.

2 Demonstration vorm Cottbuser Blechen-Carré, LR online, 20.1.2018, unter: www.lr-online.de/lausitz/cottbus/grosser-andrang-bei-zukunft-heimat-protest-in-cottbus_aid-7086930.

3 Rechte beschimpfen und attackieren Journalisten, Tagesspiegel, 21.1.2018, unter: <https://www.tagesspiegel.de/berlin/uebergriffe-bei-demo-in-cottbus-rechte-beschimpfen-und-attackieren-journalisten/20870410.html>.

4 Quent, Matthias/Schulz, Peter: Rechtsextremismus in lokalen Kontexten. Vier vergleichende Fallstudien, Wiesbaden 2015.

Tatsächlich ist die Stimmung eher gelöst an diesem Samstag, von Ängsten und Sorgen ist wenig zu spüren. Dies steht im Widerspruch zum Anlass der Kundgebung: zwei gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen jungen Syrern und Deutschen wenige Tage zuvor, bei denen einem Deutschen eine Schnittwunde im Gesicht zugefügt wurde. Medien im ganzen Bundesgebiet hatten diese Vorfälle aufgegriffen und zu dramatischen Geschichten von einer Stadt im Ausnahmezustand verarbeitet, in der derartige Auseinandersetzungen an der Tagesordnung seien. Die Demonstrierenden scheinen sich einig darüber, dass sie die Normalen sind. Ganz im Gegensatz zu den Geflüchteten, den Linken, den „degenerierten Eliten“. Das „gesunde Volksempfinden“ regiert in diesen Stunden auf dem Platz vor dem Blechen-Carré. Es gibt auch keinen Gegenprotest. Bei der kurzen Vorbereitungszeit zu gefährlich, so die Einschätzung der vereinzelt Linken, die sich das Treiben aus einiger Entfernung anschauen. Sie achten darauf, regelmäßig den Platz zu wechseln, um nicht in den Fokus der Rechten zu geraten. Schließlich gab es im Vorjahr bereits mehrere gewalttätige Übergriffe auf Menschen, die am Rand der Zukunft-Heimat-Demonstrationen ihren Unmut kundtaten.⁵

Weitere Redner_innen treten auf und polemisieren gegen die Politik, gegen das Establishment, gegen die Presse und gegen „Fremde“, die die Zukunft der „deutschen Heimat“ existenziell bedrohen würden. Zum Ende der Kundgebung entlädt sich diese Stimmung auch in Gewalt: Ein einschlägig bekanntes Mitglied der früheren neonazistischen Hooligangruppe Inferno Cottbus schubst eine Fotografin von einer Bank und zu Boden, ein weiterer Hooligan schlägt einem hinzueilenden Sozialarbeiter das Handy aus der Hand. Weitere Mitglieder von Inferno Cottbus passen später zwei Mitarbeiter_innen des Vereins Opferperspektive, der Betroffene rechter und rassistischer Gewalt unterstützt, und weitere Personen am Eingang zum Parkhaus des Einkaufszentrums ab und versuchen, sie einzuschüchtern.⁶

Die Übergriffe der rechten Hooligans sind für den Verein Zukunft Heimat kontraproduktiv, die Medienberichterstattung fokussiert in ersten Berichten auf sie. Aber nicht lange. Zukunft Heimat ist in die Offensive gegangen. Seit Mai 2017 demonstrieren sie in Cottbus, mit einem einzigen Themen-

5 Chronologie der Opferperspektive, unter: www.opferperspektive.de/rechte-angriffe/chronologie-rechter-angriffe/cottbus-68; www.opferperspektive.de/rechte-angriffe/chronologie-rechter-angriffe/cottbus-67.

6 Opferperspektive: Einschüchterungsversuch gegen Berater_innen der Opferperspektive in Cottbus, Pressemitteilung, 22.1.2018, unter: www.opferperspektive.de/aktuelles/einschuechterungsversuch-gegen-berater_innen-der-opferperspektive-in-cottbus.

komplex: „Überfremdung“, „kriminelle Ausländer“ und „Volksaustausch“.⁷ Seit 2015 gehört rechte Gewalt zum Alltag in der Stadt. In ganz Brandenburg ist der Anteil rassistisch motivierter Gewalttaten bei den erfassten rechten Gewalttaten insgesamt zwischen 2014 und 2017 von 65 auf 84 Prozent gestiegen.⁸ Davor zählte die Opferperspektive sieben bis zehn rechte Gewalttaten pro Jahr in Cottbus. 2015 waren es 28 Angriffe, 2016 sogar 41, und auch 2017 war die Anzahl rechter Übergriffe mit 32 in Cottbus die höchste im gesamten Land Brandenburg.⁹ 21 Gewalttaten im ersten Halbjahr 2018 lassen darauf schließen, dass sich an diesem Trend in Cottbus auf absehbare Zeit nichts ändern wird.

Das Jahr ist nur wenige Stunden alt, als am 1. Januar 2018 drei junge Geflüchtete auf dem Weg zu ihrer Unterkunft von einer Gruppe Rechter angegriffen werden. Selbst im Vorraum der Unterkunft schlagen die Angreifer noch auf sie ein. Die Presse berichtet – allerdings erst, nachdem die Bürgerinitiative Cottbus schaut hin, die rechte Vorfälle in Cottbus dokumentiert, eine Pressemitteilung zu dem Angriff veröffentlicht.¹⁰ Die Polizei hingegen hatte auf eine Pressemeldung verzichtet. Kurz darauf kommt es zu den Auseinandersetzungen am Blechen-Carré, bei denen ein Deutscher mit einem Messer verletzt wird.

Ein paar Tage später im Brandenburgischen Landtag in Potsdam: Der Oberbürgermeister von Cottbus, Holger Kelch (CDU), sitzt im Innenausschuss und bittet um Hilfe. Wenn es zu weiterem Familiennachzug von Geflüchteten käme, sei die Stadt mit ihren derzeitig 100.280 Einwohner_innen über-

7 Der Begriff vom „großen Austausch“ geht auf den französischen Schriftsteller Renaud Camus zurück, dessen auf Deutsch übersetzte Schriften „Le Grande Remplacement“ mit gutem Absatz durch den rechten Antaios-Verlag vertrieben werden. Darin wird behauptet, dass durch eine angeblich gelenkte „Masseneinwanderung“ das französische Volk ausgetauscht werden soll. Profiteure seien die „Austauscher“ selbst, wozu nationale und internationale Konzerne gehören, die durch damit verbundene Lohnkostenreduzierungen Profite erwirtschaften würden. Dazu würden auch „migrationsfreundliche Parteien“ gehören, die aus den „Masseneinwanderungen“ politische Profite durch Stimmenzuwächse einfahren würden.

8 Statistik rechter Gewalttaten in Brandenburg, 5.5.2017, unter: www.opferperspektive.de/rechte-angriffe/statistik-brandenburg/statistik-rechter-gewalttaten-in-brandenburg.

9 Ebd.

10 Cottbus schaut hin: Neues Sicherheitsunternehmen für Asylunterkünfte in Cottbus nach gewaltsamem Übergriff in der Silvesternacht, Pressemitteilung, 20.5.2018, unter: <https://cottbus-schaut-hin.jimdo.com/>.

fordert.¹¹ Und: „Mit Kuschelpädagogik kommen wir hier nicht weiter.“¹² Schon in der Woche zuvor hatte die Landesregierung aufgrund der Vorfälle einen Zuzugsstopp nach Cottbus für Geflüchtete erlassen, mehr Sozialarbeiter_innen und mehr Polizei sowie den Ausbau der Videoüberwachung in der Stadt angekündigt. Zukunft Heimat feiert dies als Erfolg, man hat der Stadt die eigene Agenda aufgezwungen. Über rechte Gewalt spricht kaum noch jemand, auch im Innenausschuss des Landtags nicht. Stattdessen dominiert das Wehklagen Kelchs, Cottbus werde „stigmatisiert“.¹³

Zukunft Heimat ist noch lange nicht fertig – in den folgenden Wochen ziehen mehrere Tausend Anhänger_innen nahezu ungestört durch die Straßen von Cottbus. „Von hier aus soll ein politisches Fanal ausgehen“, so charakterisiert es Anna Spangenberg, Geschäftsführerin des Aktionsbündnis Brandenburg, gegenüber dem *Tagesspiegel*.¹⁴ Ein knappes Jahr später findet die Kampagne von Zukunft Heimat einen weiteren Höhepunkt: Christoph Berndt wird im Januar 2019 auf dem Parteitag der AfD für die Landtagswahl am 1. September 2019 auf den zweiten Listenplatz gewählt – nur knapp hinter dem Brandenburger Landeschef Andreas Kalbitz.

Die vorliegende Broschüre beschreibt die Entstehung und Entwicklung des Vereins Zukunft Heimat, identifiziert das dahinterstehende Netzwerk, die Strategien des Vereins und seiner Bündnispartner_innen und analysiert deren ideologischen Überbau. Am konkreten Beispiel dieser Kampagne richtet sich der Blick auf die lokalen Effekte des umfassenden Rechtsrucks in Deutschland, der sich mit der Ankunft Zehntausender Geflüchteter 2015 als völkisch-nationale Bewegung formierte und sich seither mit hoher Geschwindigkeit ausbreitet. In den Jahren 2016 und 2017 gab es laut den Menschenrechtsorganisationen Amadeu Antonio Stiftung und Pro Asyl deutschlandweit 3.768 Angriffe auf Geflüchtete.¹⁵ Die AfD in den Landesparlamenten und im Bundestag sowie eine auf der Straße agierende außerparlamentarische völkische Massenbewegung gewinnen weiter an Einfluss. Mit der AfD ist dieser Rechtsruck im Zentrum des politischen Systems

11 Bevölkerungsstatistik in Cottbus (Stand 31.12.2018), unter: http://www.cottbus.de/verwaltung/gb_ii/buergerservice/statistik/bevoelkerung.html.

12 Hilferuf aus Cottbus, MOZ online, 26.1.2018, unter: www.moz.de/landkreise/potsdam/artikelansicht/dg/o/1/1633724/.

13 Hilferuf aus einem zerrissenen Cottbus, MAZ online, 26.1.2018, unter: www.maz-online.de/Brandenburg/Hilferuf-aus-einem-zerrissenen-Cottbus.

14 Ist Cottbus das neue Dresden? Der Tagesspiegel, 6.2.2018, www.tagesspiegel.de/berlin/afd-pegida-identitaere-bewegung-ist-cottbus-das-neue-dresden/20925890.html.

15 Virchow, Fabian: AfD, PEGIDA & Co. Entstehung und Aufstieg einer völkisch-autoritären Massenbewegung, in: Wissenschaft & Frieden 4/2018 (Kriegsführung 4.0), S. 5.

angekommen und hat die politische Atmosphäre im Land zu Gunsten völkischer und autoritär-populistischer Sichtweisen spürbar verändert. Dabei wird ein rassistisches Potenzial mobilisiert, das schon seit je her in der deutschen Gesellschaft vorhanden und abrufbar ist.¹⁶

Eine häufige Reaktion demokratischer Parteien auf den Erfolg der Rechten in den Parlamenten ist es, die AfD rechts überholen zu wollen. CDU und CSU übernehmen völkisch-nationalistische Positionen, um der AfD Wähler_innen abspenstig zu machen. Zivilgesellschaftliche Gegenkräfte¹⁷ stehen an vielen Orten der Republik dieser rechten Massenbewegung mehr verzagt, gelähmt und ratlos als entschlossen gegenüber. Der vorliegende Text widmet sich daher insbesondere auch der Rolle, die die Politik, die Stadtgesellschaft und die Medien in dieser Entwicklung in Cottbus spielen – um ein umfassendes Bild nicht nur einer rechten Kampagne, sondern auch der Reaktionen darauf bieten zu können.

16 Vgl. Heitmeyer, Wilhelm (Hg.): Deutsche Zustände, Folge 10, Frankfurt am Main 2011; Krause, Daniela/Küpper, Beate/Zick, Andreas (Hg.): Gespaltene Mitte – Feindselige Zustände: Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2016, Bonn 2016.

17 Der Begriff Zivilgesellschaft in seiner aktuellen Rezeption meint Organisationen freiwillig handelnder Bürger_innen, die dies vom Staat unabhängig tun und keinen Profit erwirtschaften. Der Begriff ist durchaus schillernd und erlebte im Laufe der Zeit eine Reihe von Wandlungen, Umdeutungen und Vereinnahmungen. So ist er kritisch zu verwenden, denn er wird von verschiedenen Akteur_innen in unterschiedlicher Weise gebraucht. Zivilgesellschaft aus linker Perspektive beruft sich etwa auf emanzipative, humanistische, soziale und partizipative Maßstäbe. Völkische oder nationalistische Positionen haben den Begriff Zivilgesellschaft für sich übernommen, sie negieren dabei von Grund auf den Gleichheitsgedanken und gehen von einem rassistisch definierten Begriff des „Volkes“ aus.



Anfänge im Unterspreewald

Die Wurzeln des Vereins Zukunft Heimat liegen 60 Kilometer nördlich von Cottbus, einmal quer durch den Spreewald, in Zützen. Ein kleines Dorf, wenige Hundert Einwohner_innen, mittlerweile ein Ortsteil von Golßen, einem Ort, der zumindest regional bekannt ist für Würste und Fleischsalate. Die Nähe zu Berlin kann für den Verein immer mal wieder zum Problem werden. Etwa wenn die Presse nachfragt, wieso man gegen die Asylpolitik denn nicht im von Zützen genauso weit entfernten Berlin demonstriere, sondern in Cottbus. Die Frage erscheint berechtigt, schließlich wird Zukunft Heimat nicht müde zu betonen, dass man nicht gegen Geflüchtete protestiere, sondern gegen die Politik der Bundesregierung. Und die sitzt nun mal in Berlin. Vergleichbare Bündnisse in Sachsen, wie etwa in Einsiedel (bei Chemnitz) oder Freital, sind in den Orten geblieben, an denen sie gegründet wurden – von regelmäßigen Ausflügen zu Pegida-Demonstrationen¹⁸ nach Dresden abgesehen. Der radikale Schnitt, inklusive Umbenennung und Ortswechsel, wie ihn Zukunft Heimat vollzogen hat, ist im aktuellen bundesweiten Zyklus rassistischer Mobilisierung eher ungewöhnlich.

Die Selbstinszenierung als Verkörperung des „Volkswillens“ und „-zorns“ der durch „die da oben“ übergangenen Lokalbevölkerung ist für Zukunft Heimat zentral. Dementsprechend spielt das Lokale sowie das Vorspielen lokaler Verankerung in Cottbus eine große Rolle. Verkürzt geht die Erzählung in etwa so: Der Verein kommt aus einem kleinen Brandenburger Dorf, in dem Heimat noch Heimat sei, der Mensch noch nicht entfremdet von seinem ureigenen Wesen. Im Kampf gegen den Zuzug Geflüchteter seit 2015 wird das Dorf gewissermaßen zu einem gallischen, und nun müsse der Widerstand durch Zukunft Heimat weiter dorthin getragen werden, wo es brenne.

Diese Erzählung, die nichts anderes als eine Fiktion ist, wird mit großer Hartnäckigkeit vorgetragen. Vor allem von Christoph Berndt, dem Sprecher des Vereins, der aus Berlin nach Golßen zugezogen ist. Für seine Stelle als Labormediziner am Berliner Großkrankenhaus Charité pendelt er fast täglich in die Hauptstadt. Die Erzählung verfängt: Mittlerweile hat sich Zukunft Heimat in großen Teilen der Bevölkerung und der Medienbericht-

¹⁸ Pegida steht für „Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“. Dabei handelt es sich um eine rassistische und völkische Organisation, die seit Oktober 2014 in Dresden gegen eine angebliche Islamisierung und die Asylpolitik von Deutschland und der Europäischen Union auf die Straße geht. In einigen Städten fanden sich deutlich kleinere Ableger.

erstattung als Verein „aus Cottbus“ etabliert. Dahinter stehen Jahre harter propagandistischer Arbeit und Vernetzung. Will man verstehen, worin der Erfolg des Vereins Zukunft Heimat begründet liegt, lohnt es sich, seine Vorgeschichte zu betrachten.

Sie beginnt im Frühjahr 2015 und fügt sich ein in eine Welle von Protesten gegen die Unterbringung von Geflüchteten, die sich im ganzen Land Brandenburg und im gesamten Bundesgebiet zum Teil gewaltsam äußern und ein zu diesem Zeitpunkt nicht gekanntes Niveau erreichen: In den Jahren zuvor, zwischen 2000 und 2014, zählte die Statistik lediglich vier bis elf rechte Straßenaktionen jährlich. 2015 verzeichnet die offizielle Statistik 105 solcher Ereignisse – ein dramatischer Anstieg.¹⁹ Unter dem Label „Nein zum Heim“ werden 2015 über gleichnamige Facebook-Seiten in etlichen Orten Kampagnen initiiert, die gegen die Unterbringung von Geflüchteten mobilisieren. Hinter diesen bürgerlich anmutenden Initiativen stehen in vielen Fällen Akteur_innen der NPD. 2015 gibt es bundesweit 225 und in Brandenburg allein 40 solcher Gruppen.²⁰

Im März desselben Jahres gibt die Amtsverwaltung des Landkreises Dahme-Spreewald bekannt, dass etwa 100 Geflüchtete in vier Wohnblöcken in Zützen untergebracht werden sollen.²¹ Auf einer Informationsveranstaltung im Ort argumentieren Bürger_innen gegen den Zuzug: mangelnde Infrastruktur, eine bereits ausgelastete Kita, Konflikte durch zu viele Menschen aus „fremden Kulturen“. Einzelne Teilnehmer_innen drohen mit der Veröffentlichung der Namen und Adressen von denjenigen, die für den Zuzug Geflüchteter politisch verantwortlich seien – ein erster impliziter Einschüchterungsversuch.²² Die Bürgerinitiative Pro Zützen, in der führende Vertreter_innen von Zukunft Heimat aktiv sind, hat bei dieser Veranstaltung einen ihrer ersten Auftritte. Sie fordert eine „gerechte“ Verteilung der Geflüchteten auf lokaler Ebene, ähnlich dem sogenannten Königsteiner

19 Schulze, Christoph: Brandenburger Asylfeinde demonstrieren seltener, Mitteilungen der Emil Julius Gumbel Forschungsstelle am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien 1/2017, S. 3f., unter: <https://www.mmz-potsdam.de/wissenschaftliche-studie-asylfeindliche-aufmaersche-in-brandenburg-gehen-zurueck.html>.

20 225 mal „Nein zum Heim“ auf Facebook, 22.20.2015, unter: www.belltower.news/monitoring-225-mal-nein-zum-heim-auf-facebook-40440/.

21 Flüchtlingsfamilien sollen nach Zützen, LR online, 18.3.2015, unter: www.lr-online.de/regionen/luckau/Fluechtlingsfamilien-sollen-nach-Zuetzen;art1062,4952464.

22 Schönwalder reden über Flüchtlinge, LR online, 16.4.2015, unter: www.lr-online.de/regionen/luebben/Schoenwalder-reden-ueber-Fluechtlinge;art1058,4991633; Zützen wehrt sich gegen rechten Ruf, LR online, 29.4.2015, unter: www.lr-online.de/lausitz/luckau/zuetzen-wehrt-sich-gegen-rechten-ruf_aid-3882203.

Schlüssel, der die Verteilung auf Bundesebene regelt.²³ Gleichzeitig betont Pro Zützen, dass sich der Protest nicht gegen Geflüchtete richte, sondern gegen die Politik, die die Bürger_innen vor vollendete Tatsachen gestellt habe – um im nächsten Satz die Ängste von Frauen vor alleinstehenden Männern aus „fremden Kulturen“ zu beschwören.²⁴

In der folgenden Zeit versucht Pro Zützen durch den Besuch von Kreistags-sitzungen, die Teilnahme an Bürgersprechstunden und die Übersendung von Fragenkatalogen an die Lokalpolitiker_innen, Druck aufzubauen. Für den 30. Juni 2015 ruft Pro Zützen zu einer ersten Demonstration auf, die unter dem Motto „Demokratie wagen“ zum Marktplatz von Golßen zieht. Rund 250 Personen nehmen teil, unter ihnen auch Vertreter_innen damals noch bestehender anderer Bündnisse gegen die Unterbringung von Geflüchteten aus Orten in der unmittelbaren Umgebung.²⁵ Die Mitglieder der Bürgerinitiative tragen in biederem Jagdgrün gehaltene Poloshirts, die mit dem Logo von Pro Zützen bedruckt sind.²⁶ Christoph Berndt hält vom Anhänger eines Traktors, der mit einem Transparent „Beteiligung statt Bevormundung“ geschmückt ist, eine erste Rede, auf die viele weitere folgen sollen. Bereits hier übt er den Schulterschluss mit der AfD, der „einzigen Partei“, bei der Pro Zützen „systematische und wirksame Hilfe“ erfahre.²⁷ Die AfD wiederum zeigt sich an Pro Zützen auffallend interessiert, produziert zu der ersten Demonstration der kleinen Bürgerinitiative ein vierminütiges Video für YouTube, in dem sich die eigens angereisten Landesspolitiker, die Abgeordneten Steffen Königer, Thomas Jung und Andreas Kalbitz, alle Mühe geben, die Demonstration als Entstehungsstunde einer „Graswurzelbewegung“ zu charakterisieren.²⁸

Von Anfang an produziert die Bürgerinitiative verhältnismäßig aufwendig gestaltete Kurzvideos ihrer Aktionen, um sie in den sozialen Medien zu

23 Nach dem sogenannten Königsteiner Schlüssel wird festgelegt, wie viele Asylsuchende ein Bundesland aufnehmen muss. Dies richtet sich nach Steuereinnahmen und der Bevölkerungszahl. Die Quote wird jährlich neu ermittelt. vgl. BAMF, unter: [www.bamf.de/SharedDocs/Glossareintraege/DE/K/koenigsteiner-schlüssel.html?view=renderHelp\[CatalogHelp\]&nn=7525838](http://www.bamf.de/SharedDocs/Glossareintraege/DE/K/koenigsteiner-schlüssel.html?view=renderHelp[CatalogHelp]&nn=7525838).

24 Klartext: Dorfbewohner gehen auf die Straße und fordern mehr Bürgerbeteiligung, Der Schulzendorfer, 6.7.2015, unter: www.schulzendorfer.de/klartext-dorfbewohner-gehen-auf-die-strasse-und-fordern-mehr-burgerbeteiligung/.

25 Zützener fordern mehr Beteiligung, LR online, 2.7.2015, unter: www.lr-online.de/regionen/spreewald/luckau/Zuetzener-fordern-mehr-Beteiligung;art1062,5088187.

26 Pro Zützen: Demonstration „Demokratie wagen“ in Golßen, YouTube, 9.7.2015, unter: www.youtube.com/watch?v=IRu2Us3u92Y.

27 Demonstration gegen eine verfehlte Asylpolitik, YouTube, 7.7.2015, unter: www.youtube.com/watch?v=uwMxeTmUiDU.

28 Ebd.

verbreiten. Deren Stil ist bis heute weitgehend gleich geblieben: Bilder der Demonstrant_innen, laufend oder in Nahaufnahme, nachdenklich den Kundgebungsbeiträgen lauschend, unterlegt mit emotionalisierender, getragener Klaviermusik. Von den Redebeiträgen ist meist nichts zu hören, stattdessen werden Kurzstatements eingeblendet: „Eine einfache Frage: Wie wollen wir in 10 Jahren in unserer Heimat leben?“²⁹ Die Videos erinnern Beobachter_innen an den Stil und die Professionalität von Clips der verbotenen neonazistischen Gruppierung Widerstandsbewegung in Südbrandenburg, besser bekannt als Spreelichter.³⁰ Diese Gruppe trat seit 2009 mit Nachtdemonstrationen, „Flashmobs“ und „Street Art“ in verschiedenen Orten Brandenburgs in Erscheinung.³¹ Während der konspirativ vorbereiteten Aktionen trugen die Beteiligten weiße Masken und skandierten Slogans wie „Die Demokraten bringen uns den Volkstod“.³² 2012 wurde die Widerstandsbewegung in Südbrandenburg vom brandenburgischen Innenministerium verboten. Ein Teil der Aktivist_innen ist jedoch weiterhin in der neonazistischen Szene politisch aktiv. Eine personelle Verbindung zwischen der Widerstandsbewegung in Südbrandenburg und Zukunft Heimat wurde vonseiten des Vereins wiederholt und sogar auf dem Rechtsweg bestritten, auch wenn der ehemalige Spreelichter-Aktivist Martin M. nachweislich auf der ersten Demonstration von Pro Zützen für ein Video filmte, das über die Kanäle des Vereins veröffentlicht wurde.³³

Pro Zützen macht – dem professionellen Video zum Trotz – dieselbe Erfahrung wie viele andere „Nein zum Heim“-Gruppierungen auch: Die Mobilisierung zum Protest gegen Geflüchtetenunterkünfte gestaltet sich vor dem Einzug der Bewohner_innen deutlich einfacher als danach. Bereits einen Tag nach der oben geschilderten Demonstration beziehen die ersten Geflüchteten ihre neuen Wohnungen.³⁴ Der Aktions- und Demonstrationsradius wird in der Folge auf weitere Ortschaften im Spreewald ausgedehnt, ohne dass weiter lokal in Zützen gegen die neue Unterbringung agitiert

29 Pro Zützen: Demonstration „Demokratie wagen“ in Golßen, YouTube, 9.7.2015, unter: www.youtube.com/watch?v=IRu2Us3u92Y.

30 Hinter den Kulissen von „Zukunft Heimat“, inforiot, 4.4.2016, unter: <https://inforiot.de/hinter-den-kulissen-von-zukunft-heimat/>.

31 „Flashmob“ bezeichnet einen scheinbar spontan organisierten Menschaufmarsch auf öffentlichen Plätzen. „Street Art“ meint Kunst im öffentlichen Raum wie z.B. Graffiti. Diese Praktiken werden auch von politischen Gruppen für die Verbreitung von politischen Inhalten genutzt.

32 Unsterbliche doch sterblich? Antifaschistisches Infoblatt 95, 2/2012, unter: www.antifainfoblatt.de/artikel/unsterbliche-doch-sterblich.

33 Hinter den Kulissen von „Zukunft Heimat“, inforiot, 4.4.2016, unter: <https://inforiot.de/hinter-den-kulissen-von-zukunft-heimat/>.

34 Erste Flüchtlingsfamilien in Zützens Blöcken, LR online, 12.8.2015, unter: www.lr-online.de/regionen/spreewald/luckau/Erste-Fluechtlingsfamilien-in-Zuetzener-Blocken;art1062,5130788.

wird. Der alte Name mit Lokalbezug und die jagdgrüne Landwirtskleidung inklusive Traktor haben ausgedient – aus Pro Zützen wird im August 2015 Zukunft Heimat. Als Bezugspunkt für die eigene Geschichte spielt Zützen allerdings immer noch eine Rolle, die Einwohner_innen des Dorfes werden in Veröffentlichungen des Vereins als „Taufpaten“ vereinnahmt.³⁵ Bei genauerem Hinsehen ergeben sich aber auch in dieser Erzählung Widersprüche: Ab Sommer 2015 engagiert sich eine Vielzahl von Einwohner_innen in der Unterstützung von Geflüchteten, einige wechseln gar von Pro Zützen aus die Seiten. Ein Willkommensbündnis wird gegründet, das die Neuzugezogenen bei ihrer Ankunft begleitet. Sichtbar wird die, entgegen allen Beteuerungen von Zukunft Heimat, vorhandene Offenheit gegenüber den Geflüchteten in Zützen durch eine gewonnene Weihnachtswette: Es gelingt 2015 nicht nur, allen 102 Geflüchteten in Zützen ein Weihnachtsgeschenk zu überreichen, es kommen sogar 165 Päckchen zusammen.³⁶

Mit der Umbenennung verändert sich auch die Stoßrichtung von Zukunft Heimat. Hatte man als Pro Zützen noch die Einbeziehung der Bürger_innen in Entscheidungen durch die Lokalpolitik gefordert, ergeht man sich als Zukunft Heimat im fundamental-oppositionellen Gestus: „Wenn eine Regierung ihr Volk austauschen will, muss das Volk seine Regierung austauschen“, steht auf dem Fronttransparent bei den folgenden Demonstrationen – bis der Slogan in Cottbus durch die knappe Forderung „Grenzen ziehen“ ersetzt wird. In einer Veröffentlichung des Vereins heißt es: „Immer deutlicher treten die verheerenden Folgen der Miss- und Verachtung von Grenzen und der damit zusammenhängenden Diskreditierung und Infragestellung unserer ‚Heimat‘ zu Tage. Heimatlos zu sein, bedeutet verloren zu sein.“³⁷

In diesem Duktus geht es in den folgenden Monaten zu Demonstrationen in den größeren Gemeinden im Spreewald, wie etwa Lübbenau, Lübben und Vetschau. Mit bis zu 900 Personen in Lübbenau – die größte rechte Demonstration im Jahr 2016 in Brandenburg – ist diese Demonstrationstour, die rückblickend als ein Herantasten an Cottbus erscheint, durchaus ein Erfolg.³⁸ Vieles in der Inszenierung ist gleich geblieben, nur ein neues

35 Ein Jahr Zukunft Heimat, Facebook, 31.10.2016, unter: <https://m.facebook.com/ZukunftHeimat/posts/602184576627952>.

36 165 Päckchen für Flüchtlinge, LR online, 14.12.2015, unter: www.lr-online.de/regionen/spreewald/luckau/165-Paekchen-fuer-Fluechtlinge;art1062,5283931.

37 Ein Jahr Zukunft Heimat, Facebook, 31.10.2016, unter: <https://m.facebook.com/ZukunftHeimat/posts/602184576627952>.

38 Schulze, Christoph: Konsolidierung eines Milieus, Mitteilungen der Emil Julius Gumbel Forschungsstelle am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien 1/2018, unter: www.mmz-potsdam.de/files/MMZ-Potsdam/Download-Dokumente/EJGF_Mitteilungen_2018_01.pdf; Flüchtlingsfeindliche Kampagnen in Brandenburg, Rechtes Land, 9.2.2016, unter: <https://blog.rechtesland.de/fluechtlingsfeindliche-kampagnen-in-brandenburg/>.

zeitgemäßes und instagram-kompatibles Logo ist hinzugekommen. Das Motto „Wie wollen wir in unserer Heimat leben?“ begleitet Zukunft Heimat seitdem auf allen Demonstrationen. Die Organisator_innen verteilen vorgedruckte Schilder und bunte Luftballons. Von einem spontanen Sich-Erheben, einer Graswurzelbewegung ist wenig zu spüren. Für einen kleinen Verein hat Zukunft Heimat überraschend wenig Probleme, schon früh „Prominenz“ anzuziehen, sowohl unter den Redner_innen auf der Bühne als auch unter den Mitdemonstrant_innen.

So tritt etwa das ranghohe AfD-Mitglied Andreas Kalbitz im Oktober 2015 als Redner in Lübbenau auf.³⁹ Derselbe Andreas Kalbitz, der bereits 2007 ein Zeltlager der inzwischen verbotenen neonazistischen Heimattreuen Deutschen Jugend (HDJ) besuchte und seit 2017 als Landesvorsitzender der märkischen AfD für die extrem rechte⁴⁰ Ausrichtung des Landesverbands verantwortlich ist.⁴¹ Kalbitz gehört dem völkisch-nationalistischen Zusammenschluss „Der Flügel“ innerhalb der AfD um den Thüringer Spitzenpolitiker Björn Höcke an, war Autor für extrem rechte Publikationen wie dem Vereinsblatt der Jungen Landsmannschaft Ostdeutschland und vorher Politiker bei der Partei Die Republikaner.⁴²

Mit seiner Biografie steht er wie kaum ein Zweiter für den fließenden Übergang zwischen dem klassischen extrem rechten Spektrum und der AfD. Bei einer weiteren Demonstration im Dezember 2015 in Lübben spricht-

39 Flüchtlingsfeindliche Kampagnen in Brandenburg, unter:

<https://blog.rechtesland.de/fluechtlingsfeindliche-kampagnen-in-brandenburg/>.

40 Über die Begriffe „rechtsextrem“ und „Extremismus“ herrscht in der Rechtsextremismusforschung und in der öffentlichen Diskussion alles andere als Einigkeit. Besonders jene Definition des Begriffs Rechtsextremismus steht in der Kritik, die sich auf die sogenannte Extremismustheorie beruft und in ihrer Analyse die politische Landschaft in extremistisch und demokratisch unterteilt und dabei links und rechts gleichsetzt. Ihr zufolge gilt jede_r als extremistisch, der die Grundlagen des Verfassungsstaates missachtet. Dieses Analysemodell erfasst den Rechtsextremismus nicht in seiner angemessenen Tiefe, sodass bestimmte Bereiche ausgeblendet und relativiert werden, wenn es etwa um Rassismus und Antisemitismus in der Mitte der Gesellschaft oder um die Analyse der AfD geht. Siehe auch: Stöss, Richard: Kritische Anmerkungen zur Verwendung des Extremismuskonzepts in den Sozialwissenschaften, 29.1.2015, unter: www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/200099/kritische-anmerkungen-zur-verwendung-des-extremismuskonzepts-in-den-sozialwissenschaften.

41 AfD-Landesvorsitzender Kalbitz hatte Verbindung zur rechtsextremen „Heimattreuen deutschen Jugend“, rbb online, unter: www.rbb-online.de/kontraste/themen/kalbitz-pfingstlager.html.

42 Der Mann der Stunde bei der AfD, Der Tagesspiegel, 11.1.2019, unter: www.tagesspiegel.de/themen/reportage/andreas-kalbitz-der-mann-der-stunde-bei-der-afd/23852320.html.

der Autor des Magazins *Compact* Peter Feist.⁴³ *Compact* ist eine monatlich erscheinende extrem rechte und verschwörungsideologische Zeitschrift, die als das „Hausblatt der Rechtspopulisten“ gelten kann.⁴⁴ Immer wieder nehmen Vertreter_innen dieser Zeitschrift an diversen rechten Protestveranstaltungen teil.⁴⁵ Der AfD-Politiker Marian von Stürmer betätigt sich bei den Demonstrationen von Zukunft Heimat mal als Träger des Fronttransparents, mal als Ordner.⁴⁶ Die Nähe zu dem Verein schadet ihm nicht – bei der Bürgermeisterwahl in Lübbenau erhält er im März 2016 34 Prozent der abgegebenen Stimmen.⁴⁷ Weitere Redner_innen kommen sowohl von der AfD als auch aus dem rechten Kampagnen-Netzwerk Ein Prozent.⁴⁸ Die enge Verbindung zwischen Zukunft Heimat und dem Netzwerk wird schon damals deutlich: Über den Twitter-Account von Zukunft Heimat werden zu dieser Zeit neben eigenen Inhalten hauptsächlich Posts von Ein Prozent geteilt, die im Gegenzug die Zukunft-Heimat-Veranstaltungen fleißig bewerben.⁴⁹ Ein Prozent verkörpert den Schulterchluss zwischen den „besorgten Bürgern“, neurechten Ideolog_innen, neonazistischen Gruppen und Anhänger_innen von Verschwörungsmysen. Aus Cottbus kommt ebenfalls reger Demonstrationsbesuch – neben führenden Mitgliedern der Hooli- ganggruppe Inferno Cottbus auch der Chef des Cottbuser Rechtsrocklabels Rebel Records.⁵⁰ Zukunft Heimat charakterisiert diese Zeit wie folgt: „Auf den Demonstrationen haben wir Bürgerinitiativen aus Brandenburg (Bad Liebenwerda, Mittenwalde, Rathenow) und Sachsen (Einsiedel, Bautzen), Vertreter der AfD, von Compact und Ein Prozent gehört und uns von Identi-

43 Zwischen Bürgerzorn und Rechtsextremismus, LR online, 5.1.2016, unter: www.lr-online.de/nachrichten/zwischen-buergerzorn-und-rechtsextremismus_aid-2587695.

44 Brandenburg rechtsaußen: Compact-Magazin, unter: www.aktionsbuendnis-brandenburg.de/compact-magazin/.

45 Ebd.

46 „Latent antisemitische Weltbilder“ – Rechtsextremismus in Cottbus, PNN, 5.6.2018, unter: <https://www.pnn.de/brandenburg/rechtsextremismus-in-cottbus-latent-antisemitische-weltbilder/22692572.html>; vgl. <https://www.flickr.com/photos/soerenkohlhuber/24521473104/in/album-72157662553893494/>.

47 Helmut Wenzel schafft es wieder, LR online, 21.3.2016, unter: www.lr-online.de/lausitz/luebbenau/helmut-wenzel-schafft-es-wieder_aid-4368712.

48 „Ein Prozent für unser Land“, Belltower News, 31.5.2016, unter: www.belltower.news/artikel/ein-prozent-f%C3%BCr-unser-land-%E2%80%93-ngo-der-neuen-rechten-11046.

49 EinProzent unterstützt Stollberg, Zossen und Lübbenau, Ein Prozent, 17.1.2016, unter: www.einprozent.de/blog/einprozent-unterstuetzt-stollberg-zossen-und-luebbenau/93.

50 Vgl. www.flickr.com/photos/soerenkohlhuber/sets/72157661535417583/.

tären aus Berlin aufmuntern lassen.“⁵¹ Die sogenannte Identitäre Bewegung (IB) ist eine völkisch-nationalistische Strömung, die 2012 in Frankreich entstanden ist. In etlichen Städten gibt es Gruppen, unter anderem in Cottbus. Zu den Aktionsformen gehören Besetzungen, Störaktionen, Flashmobs – Protestformen, die die IB-Aktivist_innen von linken sozialen Bewegungen übernommen haben. Eine ausgefeilte Strategie aus professionellen Medienproduktionen sorgt für eine rasche Verbreitung der Aktionen und der völkischen und antidemokratischen Inhalte in den sozialen Netzwerken.

Trotz der Dynamik in der Region bewahrt der Verein die Rückbindung an den Ort Golßen. Über das Engagement für einen Radweg von Golßen nach Zützen bis hin zu Spendensammlungen für das örtliche Tierheim versucht Zukunft Heimat, das Image als lokale „Kümmerer“ aufrechtzuerhalten.⁵² Diese Unternehmungen vermarktet der Verein als Teil der ideologischen Klammer: Ähnlich der NPD-Parole „Umweltschutz ist Heimatschutz“ will Zukunft Heimat diese Aktionen als „Heimatspflege“ beziehungsweise „Heimatliebe“ vermitteln.⁵³

51 Ein Jahr Zukunft Heimat, Facebook, 31.10.2016, unter: <https://m.facebook.com/ZukunftHeimat/posts/602184576627952>.

52 „Zukunft Heimat“ zum symbolischen Baubeginn des Radweges Golßen-Zützen, Zukunft Heimat, 31.8.2017, unter: <https://zukunft-heimat.org/zukunft-heimat-zum-symbolischen-baubeginn-des-radweges-golssen-zutzen/>.

53 Aufruf zur Spende für das Tierheim in Märkisch Buchholz, Zukunft Heimat, 6.12.2018, unter: <https://zukunft-heimat.org/aufruf-zur-spende-fur-das-tierheim-in-markisch-buchholz-2/>.



„Zeigen, dass es Grenzen gibt“ – rechte Mobilisierungen ab 2015

Die Ausgangslage für eine rechte Massenmobilisierung in Cottbus erscheint Ende 2014 eher ungünstig. Ein Wahlkampfsjahr ist gerade zu Ende gegangen. Zwar ist die AfD mit 12,2 Prozent in den Landtag eingezogen, die rot-rote Regierung unter Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD) konnte aber eine stabile Mehrheit auf sich vereinigen. Aus den Kommunalwahlen 2014 in Cottbus ist die CDU zum ersten Mal seit 1990 als stärkste Kraft hervorgegangen. Sie kann deutliche Gewinne verzeichnen, während die bis dahin den Bürgermeister stellende SPD herbe Verluste hinnehmen muss.⁵⁴ Die Ergebnisse der Landtagswahlen sind mit 7,2 Prozent, die die AfD in Cottbus erzielen kann, zum damaligen Zeitpunkt für die neue Partei als enttäuschend zu werten.⁵⁵ Noch weiter am rechten Rand erhält die NPD 2,7 Prozent der Stimmen.

Anderswo in Brandenburg gibt es im Laufe des Jahres 2014 bereits Anzeichen dafür, dass rechte Kräfte mit ihren Versuchen, gegen Geflüchtete und die Einrichtung neuer Unterkünfte Stimmung zu machen, bei Teilen der Lokalbevölkerung Erfolg haben könnten. In Cottbus hingegen findet im gesamten Jahr 2014 nur eine einzige NPD-Kundgebung Ende Oktober mit zehn Teilnehmenden statt, die auf die steigenden Zuzugszahlen von Geflüchteten in Brandenburg Bezug nimmt.⁵⁶ Im selben Zeitraum demons-

54 Die Cottbuser Stadtverordnetenversammlung setzt sich derzeit aus sieben Fraktionen zusammen. Seit den letzten Wahlen 2014 mit 39,7 Prozent Wahlbeteiligung ist die CDU mit 13 Mitgliedern vertreten, die SPD mit zehn, die Partei Die Linke mit acht und die AUB/SUB mit fünf Sitzen. Die AfD, Bündnis 90/Die Grünen und die Fraktion Unser Cottbus/FDP verfügen jeweils über drei Mitglieder. Die NPD sitzt mit einem Vertreter in der Stadtverordnetenversammlung. Seit 2014 ist Holger Kelch (CDU) der Oberbürgermeister.

55 Extreme Rechte in AfD-Diensten, PNN, 22.3.2018, unter: www.pnn.de/brandenburg-berlin/1268950/.

56 Vgl. Antwort der Landesregierung vom 20.5.2015 (Drucksache 6/1484), 6. Wahlperiode, auf die Kleine Anfrage Nr. 537 der Abgeordneten Andrea Johlige: Aktivitäten der extremen Rechten bzw. neonazistischen, rassistischen und fremdenfeindlichen Charakters in Brandenburg, Drucksache 6/1210. Abrufbar über die Suche der Parlamentsdokumentation des Landtag Brandenburg, unter: <https://www.parlamentsdokumentation.brandenburg.de/starweb/LBB/ELVIS/index.html>.

trieren in Nordbrandenburg, etwa in Oranienburg, bereits knapp 300 Personen, Einwohner_innen und lokale Neonazis, unter der Führung der NPD für eine „angemessene Asylpolitik“.⁵⁷

Der Schulterschluss zwischen bürgerlicher Klientel und organisierten Rechten zeichnet sich in Brandenburg also schon Ende 2014 ab, nur eben noch nicht in Cottbus. Hier gibt man sich zuversichtlich, genug Kapazitäten für die Aufnahme von Geflüchteten zu haben, wie der parteilose Sozialdezernent der Stadt, Bernd Weiße, wiederholt gegenüber der Lokalpresse betont.⁵⁸ Leerstehender Wohnraum sei genug vorhanden. Allerdings geht die Stadt zu diesem Zeitpunkt davon aus, dass die Kapazitäten für die Unterbringung im Jahr 2015 lediglich von 241 auf zunächst 320 Plätze erweitert werden müssen.⁵⁹ Anfang 2015 gibt sich der Cottbuser Oberbürgermeister in einem Interview mit dem rbb noch regelrecht ungeduldig, was den Zugang betrifft: „Und dann waren wir eigentlich noch im alten Jahr ausgerüstet, mehr Flüchtlinge aufzunehmen – nur sie blieben aus. Das ist für mich eine Frage Richtung Landespolitik: Erst macht man die Kommunen heiß [...] und dann bleiben die Flüchtlinge aus.“⁶⁰ Gleichzeitig bemüht sich die Stadt, die erwartete Zahl von Geflüchteten öffentlich zu kommunizieren. Erst im Vorjahr hat sie die Stelle des Integrationsbeauftragten neu geschaffen. Im anderthalb Stunden Fahrtzeit entfernten Dresden demonstrieren in dieser Zeit Tausende Rechte und Rassist_innen unter dem Banner von Pegida im Wochentakt, was sicherlich auch in der Verwaltung der Stadt Cottbus registriert wird. Diese „Abendspaziergänge“ entwickeln eine Dynamik, die schnell auch weitere Städte erfasst. Insofern ist es nicht überraschend, dass sowohl etablierte als auch neu entstandene rechte Bündnisse in Brandenburg versuchen, auf den Pegida-Zug aufzuspringen.

Einen entsprechenden Versuch gibt es auch in Cottbus: 250 Personen folgen am 11. Februar 2015 dem Aufruf der sogenannten Cogida und demonstrieren in der Innenstadt, während auf dem zentralen Altmarkt eine deutlich besser besuchte Gegenveranstaltung stattfindet.⁶¹ Dies soll zunächst der einzige Versuch der Pegida-Bewegung bleiben, in Cottbus Fuß zu fassen. Das rechte Demonstrationsgeschehen bleibt im Jahr 2015 zunächst überschaubar: Nur die NPD hält am 15. Februar ihr jährliches, geschichtsrevisio-

⁵⁷ Ebd.

⁵⁸ Cottbus ist bereit für mehr Flüchtlinge, LR online, 7.10.2014, unter: www.lr-online.de/regionen/cottbus/Cottbus-ist-bereit-fuer-mehr-Fluechtlinge;art1049,4766738.

⁵⁹ Ebd.

⁶⁰ Interview mit dem Cottbuser Oberbürgermeister Kelch, rbb online, 7.1.2015, verfügbar über das Pressearchiv der Opferperspektive.

⁶¹ Cottbuser stellen sich gegen Cogida, LR online, 12.2.2015, unter: www.lr-online.de/regionen/cottbus/Cottbuser-stellen-sich-gegen-Cogida;art1049,4911564.

nistisches Gedenken an die Bombardierung der Stadt im Zweiten Weltkrieg ab. Sie liegt mit 60 Teilnehmenden aber deutlich unter den Zahlen der Vorjahre und noch deutlicher unter der Teilnehmerzahl der Gegendemonstrationen vom linken Blockadebündnis Cottbus Nazifrei! und dem bürgerlichen Bündnis Cottbuser Aufbruch, die zusammen 1.500 Menschen auf die Straße bringen.⁶²

Einzelne Vorfälle verdeutlichen, dass die rechte Szene in Cottbus durch das Verbot der Widerstandsbewegung Südbrandenburg im Jahr 2012 nicht nachhaltig geschwächt oder beeindruckt ist. Ende Mai 2015 greifen mehrere Unbekannte das linke Hausprojekt Zelle79 in Cottbus an, schmieren Keltenkreuze an die Hauswand und versuchen, ins Hausinnere einzudringen. Als dies misslingt, legen die Angreifer Feuer vor der Haustür. Während des Angriffs werden die Parolen „Deutschland den Deutschen“ und „Ausländer raus“ gerufen.⁶³ Zu diesem Zeitpunkt befinden sich die Schwerpunkte rechter Gewalt in der Region in den umliegenden Städten des Landkreises Spree-Neiße, etwa in Spremberg und Guben.⁶⁴ Vor allem in Spremberg gehen Neonazis, die ebenfalls aus dem Kreis der Spreelichter stammen, äußerst gewalttätig gegen junge Linke vor.⁶⁵ Über die Strukturen der Fanszene des FC Energie Cottbus bleiben sie gut vernetzt mit der rechten Hooliganszene in Cottbus. Dass die Spreelichter zwar verboten, ihre Ideologie aber weiterhin innerhalb der rechten Szene wirksam ist, zeigt ein weiterer Vorfall im September 2015: Unbekannte Täter beschmieren ein für Toleranz werbendes Banner am Staatstheater in Cottbus mit der Parole „Volkstod stoppen“.⁶⁶

Erst im Verlauf des Septembers entwickelt sich in Cottbus eine neue Dynamik. Die Stadt gibt bekannt, dass wegen der Überlastung der Erstaufnahmeeinrichtung in Eisenhüttenstadt eine vorübergehende Noterstaufnahme in einer Schule an der Poznaner Straße im Stadtteil Sachsenhof eingerichtet

62 Cottbuser stellen sich gegen Neonazis, LR online, 15.2.2015, unter: www.lr-online.de/regionen/cottbus/Cottbuser-stellen-sich-gegen-Neonazis;art1049,4915492.

63 Es ist immer ein Angriff auf uns Alle!, inforiot, 28.5.2015, unter: www.inforiot.de/es-ist-immer-ein-angriff-auf-uns-alle-2/.

64 Keine Entwarnung in Brandenburg: Anzahl rechter Angriffe bleibt auf gleichem Niveau, Opferperspektive 24.3.2014, unter: www.opferperspektive.de/aktuelles/keine-entwarnung-in-brandenburg-anzahl-rechter-angriffe-bleibt-auf-gleichem-niveau.

65 Prozesse gegen „Widerstand Brandenburg“, Belltower News, 13.11.2014, unter: www.belltower.news/spremberg-prozesse-gegen-widerstand-brandenburg-38228/.

66 Toleranz-Plakat des Staatstheaters zum zweiten Mal beschädigt, LR online, 5.10.2015, unter: www.lr-online.de/regionen/cottbus/Toleranz-Plakat-des-Staatstheaters-zum-zweiten-Mal-beschaedigt;art1049,5190076.

werden soll. Bis zu 1.000 Geflüchtete sollen dort innerhalb von drei Tagen eintreffen.⁶⁷ Die *Lausitzer Rundschau* zitiert Oberbürgermeister Kelch mit den Worten, es sei oberstes Ziel, den sozialen Frieden für alle Cottbuser_innen zu wahren – egal ob sie seit drei Wochen oder 100 Jahren in der Stadt leben.⁶⁸ Ihm scheint klar zu sein, dass gerade die Entscheidung, die Erstaufnahme in Sachsendorf einzurichten, also in dem Stadtteil, in dem es bereits Anfang der 1990er Jahre ein rassistisches Pogrom gegeben hat, einige Sprengkraft birgt.⁶⁹ Wie 1991 im nur 40 Kilometer entfernten Hoyerswerda entlud sich 1992 auch in Cottbus die rassistische Gewalt. Mit Molotowcocktails, Messern und Steinen zogen Neonazis durch die Straßen, zündeten Autos an und beschädigten Häuser. 300 Polizist_innen mussten die völlig verängstigten Heimbewohner_innen vor dem rechten Mob schützen. Erst nach drei Nächten beruhigte sich die Lage.⁷⁰

Am 9. Oktober 2015 melden Einwohner_innen der Stadt ein Willkommensfest für die neu zugezogenen Geflüchteten in der Poznaner Straße an. Für die Rechten eine Provokation. Über soziale Medien mobilisieren sie für ein Treffen auf einem Supermarktparkplatz nahe der Unterkunft. Im Aufruf heißt es, dass „gewaltfrei, geschlossen, aber auch bestimmt“ gezeigt werden soll, dass „es Grenzen gibt“.⁷¹ Die Kundgebung ist nicht angemeldet, die Polizei rechnet mit 30 bis 50 Teilnehmenden. Dann sind es aber bis zu 400 Personen – von der örtlichen Neonaziszene bis zu Anwohner_innen –, die sich auf dem Parkplatz versammeln und die wenigen Polizeikräfte überrennen. Die rechte Demonstration erreicht zwar die Schule in der Poznaner Straße, die gewaltbereiten Teilnehmenden schaffen es aber nicht, bis auf das Gelände vorzudringen. Erst nach Stunden gelingt es der Polizei, die rechte Parolen rufende und Flaschen werfende Menschenmenge zu zerstreuen.⁷² Am selben Wochenende zerstören Unbekannte die Scheiben eines arabischen Supermarkts in der Cottbuser Innenstadt und besprühen diesen mit Hakenkreuzen und rechten Parolen.⁷³

67 Cottbuser OB: Lage ist dramatisch, LR online, 2.10.2015, unter: www.lr-online.de/regionen/cottbus/Cottbuser-OB-Lage-ist-dramatisch;art1049,5187871.

68 Kelch sorgt sich um sozialen Frieden, LR online, 15.10.2015, unter: www.lr-online.de/regionen/cottbus/Kelch-sorgt-sich-um-sozialen-Frieden;art1049,5203281.

69 Drei Nächte voller Feuer, Angst und Gewalt in Cottbus, LR online, 31.8.2012, unter: www.lr-online.de/lausitz/cottbus/drei-naechte-voller-feuer-angst-und-gewalt-in-cottbus_aid-3884623.

70 Ebd.

71 Ein Fest für Flüchtlinge und eine Versammlung für „Einheimische“? LR online, 8.5.2015, unter: www.lr-online.de/lausitz/cottbus/ein-fest-fuer-fluechtlinge-und-eine-versammlung-fuer-einheimische_aid-2906788.

72 400 Menschen demonstrieren unangemeldet, rbb online, 11.10.2015, verfügbar über das Pressearchiv der Opferperspektive.

73 Arabischer Laden mit Hakenkreuzen beschmiert, neues deutschland, 13.10.2015, unter: www.neues-deutschland.de/artikel/987538.arabischer-laden-mit-hakenkreuzen-beschmiert.html.

Ermutigt durch den Erfolg kündigen die Rechten weitere Demonstrationen in Sachsendorf an. Wenig überraschend versucht nun auch die NPD, aus der Lage in Cottbus Kapital zu schlagen: Die Mobilisierung für die Folgewoche läuft über die NPD-nahe Facebook-Seite „Cottbus/Spree-Neiße wehrt sich“. Damit soll Basisnähe und Unabhängigkeit vorgegaukelt werden, um auch Einwohner_innen jenseits der rechten Szene und das parteiferne rechte Spektrum anzusprechen.⁷⁴ Dieses mobilisiert für den 16. Oktober erneut zu einem Treffen auf dem besagten Supermarktparkplatz. Die Initiative Cottbuser Aufbruch reagiert mit einem Hoffest, das Bündnis Cottbus Nazifrei! meldet einen Demonstrationszug vom Hauptbahnhof bis zur Unterkunft an, um für den Schutz der anwesenden Geflüchteten zu sorgen. 250 Personen versammeln sich bei dem Aufmarsch der NPD, bei der Versammlung der ungebundenen rechten Szene am Supermarkt sind es allerdings bis zu 800 Personen.⁷⁵ Erneut versucht der Mob an diesem Abend, bis zur Unterkunft vorzudringen, was die Polizei jedoch verhindert. Zu den Gegenaktivitäten kommen etwa 1.100 Personen, darunter auch Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke.⁷⁶

Nach einer Atempause von zwei Wochen folgen am 24. Oktober 250 Personen einem erneuten Demonstrationsaufruf aus dem rechten Spektrum. Im Anschluss eskaliert die Gewalt. Im Stadtteil Sachsendorf attackieren Rechte kamerunische Geflüchtete mit Messern und bewerfen sie mit Flaschen, eine Frau aus Kenia greifen sie mit einem Elektroschocker an. Der rechte Mob wirft Steine auf eine Wohnung syrischer Geflüchteter, greift in der Innenstadt eritreische Geflüchtete mit Flaschen an und hetzt sie durch die Stadt. Passant_innen, die den rechten Parolen widersprechen, werden an einer Bushaltestelle zusammengeschlagen. Auf dem Campus der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTU) machen Vermummte aus der Hooliganszene Jagd auf Studierende, denen sie einen Migrationshintergrund zuschreiben.⁷⁷

74 Freitag in Cottbus-Sachsendorf: Erneut rassistischer Aufmarsch gegen Flüchtlingsunterkunft geplant, inforiot, 12.10.2015, unter: www.inforiot.de/freitag-in-cottbus-sachsendorf-erneut-rassistischer-aufmarsch-gegen-fluechtlingsunterkunft-geplant/.

75 Cottbus: Über 500 bei Antiflüchtlingsdemos, inforiot, 17.10.2015, www.inforiot.de/cottbus-ueber-500-bei-antifluechtlingsdemos/.

76 Asylfrage treibt Cottbus auf die Straße, LR online, 17.10.2015, unter: www.lr-online.de/nachrichten/asylfrage-treibt-cottbus-auf-die-strasse_aid-3570914.

77 Rassistischer Herbst in Cottbus, Opferperspektive, 17.12.2017, unter: www.opferperspektive.de/publikationen/schattenberichte/rassistischer-herbst-in-cottbus; Angriffe auf Studenten und Ausländer in Cottbus. Drei Verletzte bei Messerattacke, Niederlausitz aktuell, 26.10.2015, unter: www.niederlausitz-aktuell.de/cottbus/item/55518-angriffe-auf-studenten-und-auslaender-in-cottbus-drei-verletzte-bei-messerattacke.html.

Die Ereignisse in Sachsendorf lenken wohl auch die Aufmerksamkeit der AfD auf Cottbus: Die Partei verkündet eine „Herbstoffensive“ für die Lausitzstadt. Neben einer Podiumsveranstaltung mit der damaligen Parteivorsitzenden Frauke Petry im Oktober 2015 ruft sie zu zwei Demonstrationen Anfang und Ende November auf, bei denen jeweils um die 600 Personen erscheinen. Als Redner treten unter anderem der Thüringische AfD-Fraktionschef Björn Höcke und der Bundesvorsitzende und Fraktionschef im Bundestag Alexander Gauland auf.⁷⁸ Nach der Veranstaltung am 4. November zerschneidet eine Gruppe rechter Demonstranten auf dem Altmarkt ein Transparent mit der Aufschrift „Herz statt Hetze“, das zuvor aus Protest gegen die AfD dort aufgehängt wurde. Als sie von einem Gegendemonstranten darauf angesprochen werden, schlägt ihm einer der Rechten ins Gesicht.⁷⁹ Parallel zur „Herbstoffensive“ der AfD versanden die Versuche der NPD, eine relevante Masse an Menschen zu mobilisieren. Nach weiteren Demonstrationen im November mit rückläufigen Teilnehmerzahlen gibt es keine weiteren Veranstaltungen mehr.⁸⁰ Im Hinblick auf rassistische Mobilisierungen tritt in Cottbus zunächst Ruhe ein.⁸¹

78 Attacke mit Hindernissen, die tageszeitung, 5.11.2015, unter: www.taz.de/!5245784/.

79 <https://www.opferperspektive.de/rechte-angriffe/chronologie-rechter-angriffe/cottbus-19>.

80 Rechtsextreme Anti-Asyl-Demo in Cottbus ohne Resonanz, LR online, 30.10.2015, unter: www.lr-online.de/regionen/cottbus/Rechtsextreme-Anti-Asyl-Demo-in-Cottbus-ohne-Resonanz;art1049,5219169.

81 Statistik rechter Gewalttaten in Brandenburg, Opferperspektive, 5.5.2017, unter: www.opferperspektive.de/rechte-angriffe/statistik-brandenburg/statistik-rechter-gewalttaten-in-brandenburg.



GENERATORBUS

INFOS

FANBUDE

Rechte Dominanzkultur in der Lausitz

Im Jahr 2016 gibt es nur sehr vereinzelte Versuche, rechte Demonstrationen in Cottbus zu etablieren. Doch rechte Hooligans der Fanszene des FC Energie Cottbus (FCE) sorgen für Schlagzeilen. Im September 2016 überfallen knapp 20 bewaffnete und verummte Mitglieder der sogenannten Unbequemen Jugend, einer Jugendgruppe der Hooliganformation Inferno Cottbus, den alternativen Club Chekov.⁸² Beim Heimspiel des FC Energie Cottbus gegen den SV Babelsberg 03, dessen Fanszene als links und antisfaschistisch geprägt bekannt ist, rufen rechte Fans des FCE Sprechchöre wie „Arbeit macht frei, Babelsberg 03“ und werfen Feuerwerkskörper auf Babelsberg-Fans. Außerdem sprühen sie antisemitische und rechte Graffiti im Umkreis des Stadions der Freundschaft. Darunter: „Nazi Hools Energie“, „Babelsberg vergasen“ und „Juden 03“.⁸³ Dass sich die Cottbuser Ultra- und Hooliganszene auch jenseits des Fußballkontexts als politischer Akteur begreift, zeigt sich unter anderem im Januar 2017: Etwa 120 rechte Hooligans und Neonazis ziehen verummmt und mit einem Fronttransparent mit dem Slogan „Cottbus Verteidigen“ durch die Cottbuser Innenstadt und verteilen Flugblätter mit der Aufschrift „Cottbus Nafrifrei“.⁸⁴ Dadurch soll die lokale Machtdemonstration mit einem überregionalen Ereignis verbunden werden, nämlich den Berichten über massenhafte sexualisierte Gewalt in der Silvesternacht 2015/16 in Köln, die auch zu Sylvester im Folgejahr wieder aufgegriffen werden.⁸⁵ Die Demonstration wird klandestin und geschickt organisiert: Am Ende der „Sprem“, der zentralen Fußgängerzone der Stadt, löst sich die Versammlung auf. Die Polizei kann lediglich drei dem rechten Spektrum zugehörige Personen feststellen. Die Rechten verbreiten bereits kurz darauf öffentlichkeitswirksame Videos von der Demonstration in sozialen Netzwerken. Polizei und Innenministerium kündigen wenige Tage nach der rechten Spontandemonstration in einer eilig anberaumten

82 Cottbus: Naziangriff auf das Chekov, inforiot, 25.9.2017, unter: <https://inforiot.de/cottbus-naziangriff-auf-das-chekov/>.

83 Antisemitische Hetze beim Brandenburg Derby, Zeit Online, 22.1.2016, unter: http://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2016/11/22/brandenburg-derby-antisemitismus-hetze_22733.

84 „Cottbus Nafrifrei“ – eine Verballhornung des Namens des linken Aktionsbündnisses, die gleichzeitig auf den Begriff „Nafri“, eine rassistische Bezeichnung für junge Geflüchtete aus Nordafrika, Bezug nimmt.

85 Rechte Demonstranten marschieren durch Cottbuser Innenstadt, Niederlausitz aktuell, 14.1.2017, unter: www.niederlausitz-aktuell.de/cottbus/65136/rechte-demonstranten-marschieren-durch-cottbuser-innenstadt.html.

Sondersitzung des Landtags an, den Umtrieben rechter Hooligans in Cottbus Herr werden zu wollen.⁸⁶ Die Hooliganszene zeigt sich davon zunächst unbeeindruckt, es folgen weitere Ausschreitungen und Auseinandersetzungen bei Fußballspielen des FCE.⁸⁷

Die Hooliganszene des FCE ist darüber hinaus mit der extrem rechten Subkultur in der Region eng verquickt. Regelmäßig stellt sie Kämpfer bei extrem rechten Kampfsportveranstaltungen wie dem „Kampf der Nibelungen“ oder „TIWAZ – Kampf der freien Männer“. Die „Kampfgemeinschaft Cottbus“, wie sich die Hooligans dort nennen, tritt bei den Veranstaltungen am 9. Juni und am 13. Oktober 2018 für die rechte Kleidungsmarke Black Legion an.⁸⁸ Die Marke wird über die Ladenadresse des ebenfalls in Cottbus ansässigen Rechtsrocklabels Rebel Records vertrieben.⁸⁹

Die bekannteste und wichtigste Musikgruppe, die bei Rebel Records unter Vertrag steht, ist die Band Frontalkraft. Sie ist „die Band“ der rechten Szene der Stadt. So spielt Frontalkraft Ende 2017 ein Konzert zum 15-jährigen Jubiläum der ebenfalls rechts dominierten Cottbuser Ultra-Gruppierung Collettivo Bianco Rosso 2002 (CBRo2).⁹⁰ Die Rechtsrockszene in Cottbus bildet seit Langem einen regionalen Schwerpunkt in Brandenburg. Denn zeitgleich mit dem Aufbau von neonazistischen Organisationsstrukturen kurz nach dem Fall der Mauer entstand in Cottbus eine rechte Jugendkultur, die von einem Mitglied von Frontalkraft im Rückblick als ein „gigantisches Massenphänomen“ beschrieben wird.⁹¹ Schon 1991 spielte in Cottbus

86 Sondersitzung im Landtag nach Rechten-Aufmarsch in Cottbus, MOZ, 16.1.2017, unter: www.moz.de/landkreise/potsdam/artikelansicht/dg/o/1/1544944/.

87 Ausschreitungen und antisemitische Parolen bei Fußballspiel in Potsdam-Babelsberg, JFDA, 3.5.2017, unter: <https://jfda.de/blog/2017/05/03/ausschreitungen-und-antisemitische-parolen-bei-fussballspiel-sv-babelsberg-03-fc-energie-cottbus/>.

88 Der „Kampf der Nibelungen“ 2018 – Eine erste Auswertung, Runter von der Matte, 26.10.2018, unter: <https://runtervondermatte.noblogs.org/der-kampf-der-nibelungen-2018-eine-erste-auswertung/> sowie: Black Legion – „The Iron Youth Division“, inforiot, 30.8.2017, unter: <https://inforiot.de/black-legion-the-iron-youth-division/>.

89 Black Legion – „The Iron Youth Division“, inforiot, 30.8.2017, unter: <https://inforiot.de/black-legion-the-iron-youth-division/> sowie: Black Legion – Impressum, unter: https://blacklegionwear.com/epages/5517b0dc-8117-49f5-9922-89b5e1b68139.sf/de_DE/?ObjectPath=/Shops/5517b0dc-8117-49f5-9922-89b5e1b68139/Categories/Imprint.

90 Rechtsrockkonzert in Cottbus, inforiot, 10.11.2017, unter: <https://inforiot.de/rechtsrockkonzert-in-cottbus/>.

91 Rebel Records: Interview mit Frontalkraft. Nordforum, 2018, unter: <http://www.rebel-records.com/FK/Inti%20Nordforum.htm>.

ritische Neonaziband Skrewdriver ein Konzert vor 1.000 Gästen.⁹² 2016 gibt Frontalkraft zusammen mit weiteren Bands im schweizerischen Unterwasser das größte europäische Rechtsrockkonzert der letzten 20 Jahre mit über 5.000 Neonazis.⁹³ Antifaschistische Journalist_innen berichten von der Teilnahme von Mitgliedern der Band an Demonstrationen von Zukunft Heimat.⁹⁴ Am Beispiel Frontalkraft lässt sich die bis heute anhaltende Tradition des Zusammenwirkens verschiedener subkultureller Milieus der rechten Szene in Cottbus nachzeichnen.

92 Die Band Skrewdriver hat für neonazistische Subkultur Kultstatus und gilt als eine der einflussreichsten Bands für den Rechtsrock in vielen europäischen Ländern. Der Sänger der Band, Ian Stewart Donaldson, war zudem Gründer des neonazistischen Netzwerks Blood & Honour mitsamt dessen bewaffnetem Arm Combat 18. Das in Deutschland mittlerweile verbotene Netzwerk konzentriert sich auf die Verbreitung und Organisation von Rechtsrock und neonazistischer Propaganda und bildete in diversen Ländern sogenannte Divisionen. Die deutsche „Division“ war in 20 „Sektionen“ aufgeteilt und bildete einen militanten Szenekern, der eine wesentliche Rolle im Netzwerk des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) spielte.

93 Brandenburger Rechtsrock in der Schweiz, PNN, 21.10.2016, unter: www.pnn.de/brandenburg/5000-neonazis-bei-konzert-in-unterwasser-brandenburger-rechtsrock-in-der-schweiz/21394554.html.

94 Zukunft-Heimat-Demos: Fixpunkt der Cottbusser Naziszene, inforiot, 14.7.2017, unter: <https://inforiot.de/zukunft-heimat-demos-fixpunkt-der-cottbusser-naziszene/>.

Der Gewaltdiskurs um junge Geflüchtete in Cottbus

Im Mai 2017 kommt es in der Nähe des Staatstheaters in der Cottbuser Innenstadt zu einer Auseinandersetzung zwischen jungen Geflüchteten und deutschen Staatsbürger_innen, bei der fünf Personen, laut Presseberichten Teilnehmer eines Junggesellenabschieds, durch Messerstiche verletzt werden. Bis heute sind die Hintergründe und der Ablauf des Vorfalls ungeklärt. Während die rechte Szene ihn als Nachweis betrachtet, dass sich „Deutsche“ in Cottbus wegen der Geflüchteten nicht mehr sicher bewegen könnten, berichtet die lokale Nachrichtenseite Niederlausitz Aktuell von rassistischen Pöbeleien und Provokationen bei nämlichem Junggesellenabschied.⁹⁵ Zeitgleich gibt es eine öffentliche Diskussion um Gewaltkriminalität in Cottbus. Der Grund dafür ist die Festnahme eines minderjährigen Geflüchteten syrischer Herkunft, dem der Mord an einer 82-jährigen Rentnerin vorgeworfen wird.⁹⁶ Auch die Debatte um den tödlichen Verkehrsunfall einer ägyptischen Studentin im April, bei dem der Verdacht bestand, es könnte sich um eine zielgerichtete, rassistisch motivierte Tat gehandelt haben, fällt in diese Zeit.⁹⁷ Auf dem Vorplatz der Cottbuser Stadthalle und im nahe gelegenen Puschkinpark kommt es immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen Rechten und Menschen aus dem Trinker- und Drogenmilieu einerseits und Geflüchteten andererseits. Um diese Konflikte einzudämmen, erlässt das Ordnungsamt im Mai 2017 ein Alkoholverbot für Teile der Innenstadt. Die Polizei richtet eine Ermittlungsgruppe ein, verstärkt ihre Kontrollgänge durch die Innenstadt und installiert eine Videoüberwachungsanlage vor der Stadthalle.⁹⁸

Der Soziologe Sebastian Kurtenbach identifiziert hinsichtlich der öffentlichen Diskussion um Gewaltkriminalität in Cottbus zwei Merkmale: Gewalt durch Geflüchtete wird ethnisiert, während Gewalt gegen Geflüchtete als Jugendgewalt entpolitisiert wird. Zwischen der gefühlten und der tatsäch-

95 NPD Demo nach Messerattacke in Cottbus. Tatverdächtige und neue Erkenntnisse, Niederlausitz aktuell, 24.5.2017, unter: www.niederlausitz-aktuell.de/cottbus/67070/npd-demo-nach-messerattacke-in-cottbus-tatverdaechtige-und-neue-erkenntnisse.html.

96 Tote Rentnerin: Minderjähriger Syrer unter Tatverdacht, MAZ, 1.3.2017, unter: www.maz-online.de/Brandenburg/Tote-Rentnerin-Minderjaehriger-Syrer-unter-Tatverdacht.

97 Studentin aus Ägypten erst angefahren und dann verhöhnt, Der Tagesspiegel, 27.4.2017, unter: www.tagesspiegel.de/berlin/toedlicher-autounfall-in-cottbus-studentin-aus-aegypten-erst-angefahren-und-dann-verhoeht/19723060.html.

98 Brennpunkt im Visier, Lausitzer Rundschau, 29.5.2017, S. 15.

lichen Kriminalitätsbelastung in Cottbus klafft zudem eine deutliche Lücke. Im Mai 2018 gibt die Polizei mit Blick auf die aktuelle Statistik bekannt, dass die Kriminalität in Cottbus deutlich zurückgegangen ist. Für die 1.314 sogenannten Rohheitsdelikte im Jahr 2017 wurden insgesamt 732 Tatverdächtige ermittelt, 130 von ihnen sind Zugewanderte. Dabei ereigneten sich jedoch 50 bis 60 Prozent der Straftaten von Geflüchteten in Auseinandersetzungen untereinander.⁹⁹

Kriminolog_innen sehen für diese Überrepräsentanz von Geflüchteten in der Kriminalstatistik drei wesentliche Gründe: Erstens gibt die Statistik nur das wieder, wovon die Polizei auch Kenntnis erlangt. Zweitens gehen Gewalt- und Sexualdelikte unabhängig von der Herkunft besonders häufig auf das Konto junger Männer, die unter der Gruppe der Geflüchteten relativ stark vertreten sind. Drittens spielen auch soziale und kulturelle Gründe für Kriminalität eine Rolle. Als Faktoren nennen Kriminolog_innen eigene Gewalterfahrungen im Herkunftsland und auf der Flucht, eine „Machokultur“ in einigen Herkunftsländern und fehlende soziale Kontrolle. Hinzu kommt das Gefühl der Perspektivlosigkeit, wenn keine Chance auf einen gesicherten langfristigen Aufenthalt besteht.¹⁰⁰ Andere Expert_innen stellen zudem heraus, dass Kriminalität weniger mit der Staatsangehörigkeit als vielmehr mit den konkreten Lebenslagen der Menschen zu tun hat. Daher gelten gesellschaftliche Integration und eine positive Lebensperspektive als entscheidende Voraussetzungen für die Vermeidung von Kriminalität.¹⁰¹ In rassistischen Diskursen wird hingegen ausgeblendet, dass nur eine Minderheit der Geflüchteten straffällig wird. Stattdessen werden Einzelfälle als Beweis für die kriminellen Neigungen einer ganzen Gruppe herangezogen. Am Ende steht das Fazit, dass Geflüchtete qua ihrer Kultur oder Herkunft zu Kriminalität neigen würden.

In diesem Sinne wird auch die gewalttätige Auseinandersetzung beim Junggezellenabschied im Mai 2017 gedeutet. Ein willkommener Anlass für organisierte Neonazis, erneut nach Cottbus zu mobilisieren. Bereits vier Tage nach der Tat ruft die NPD zu einer Kundgebung vor dem Staatstheater auf, zu der 30 Personen kommen.¹⁰² Kurz darauf hält Zukunft Heimat erstmals Einzug in Cottbus.

99 Zerrbild krimineller Ausländer, LR online, 12.5.2018, unter: www.lr-online.de/lausitz/cottbus/das-zerrbild-vom-kriminellen-auslaender-taeuscht_aid-22579057.

100 Sind Flüchtlinge krimineller?, die tageszeitung, 31.10.2018, unter: www.taz.de/!5546746.

101 Pro Menschenrechte. Contra Vorurteile, Pro Asyl, unter: www.proasyl.de/thema/rassismus/fakten-gegen-vorurteile/#%20.

102 NPD Demo nach Messerattacke in Cottbus, Niederlausitz Aktuell, 24.5.2017, unter: www.niederlausitz-aktuell.de/cottbus/67070/npd-demo-nach-messerattacke-in-cottbus-tatverdaechtige-und-neue-erkenntnisse.html.

In die Großstadt – Zukunft Heimat in Cottbus

Am 30. Mai 2017 veranstaltet Zukunft Heimat unter dem Motto „Grenzen ziehen – sichere Grenzen – sichere Stadt“ die erste Demonstration in Cottbus, an der etwa 350 Menschen teilnehmen.¹⁰³ Christoph Berndt erklärt dazu gegenüber der Presse: „Wir touren nicht irgendwie rum, sondern sind zielgerichtet in den Brennpunkt gegangen – die Verantwortlichen haben Cottbus ja selbst zum Brennpunkt erklärt.“¹⁰⁴ Zukunft Heimat entpuppt sich rasch als eine professionell durchorganisierte Kampagne, die in ihrer fundamental-oppositionellen Ausrichtung auf ein langfristiges Wirken in der Region angelegt ist. Schon kurz nach der Gründung zeichnen sich die Verbindungen zwischen Zukunft Heimat, AfD, Ein Prozent und der Cottbuser Neonaziszene ab. In Letztgenannter sind die diversen Strömungen, wie etwa Rechtsrock-, Kampfsport- und Fanszene, Reichsbürger, IB und neonazistisches Parteienspektrum, eng miteinander verwoben. Ihre Wurzeln hat die extreme Rechte in den letzten Jahren der DDR, sie erlebte Anfang der 1990er Jahre einen enormen Aufstieg und ist mittlerweile in der Stadtgesellschaft fest verankert. Dies zeigt sich nicht nur in der hohen Anzahl gewaltbereiter organisierter Rechter, die ihren Lebensmittelpunkt in Cottbus haben, sondern auch in einem fortschreitenden Ausbau rechter Infrastruktur in der Stadt. Neben eigenen Klubräumen, Tattoostudios, Kleidungs-, Musik- und Rauchbedarfsgeschäften gehören auch Sicherheitsunternehmen Mitgliedern der rechten Szene.¹⁰⁵ Diese Geschäfte befinden sich keineswegs anonym in Gewerbegebieten am Rand der Stadt, sondern in Räumen mit bester Innenstadtlage. Die schleichende Gewöhnung an diese Zustände, in denen die Präsenz organisierter Neonazis im Stadtbild Alltag ist, ist eine Vorbedingung für die gegenseitige Akzeptanz von subkulturellen Neonazis und der sich selbst als „bürgerlich“ und „normal“ verstehenden Klientel auf den Demonstrationen von Zukunft Heimat.

103 Anti-Asyl-Demo in Cottbus mit deutlich rechtsradikaler Beteiligung, LR online, 30.5.2017, unter: www.lr-online.de/regionen/cottbus/Anti-Asyl-Demo-in-Cottbus-mit-deutlich-rechtsradikaler-Beteiligung;art1049,6014068.

104 Wie „Zukunft Heimat“ nach Cottbus fand, MAZ, 23.2.2018, unter: www.maz-online.de/Brandenburg/Wie-Zukunft-Heimat-nach-Cottbus-fand.

105 Zur rechten Security-Branche: „Sicherheit“ als Diskurs- und Aktionsfeld von RassistInnen und Neonazis, Antifaschistisches Infoblatt 121, 4/2018, unter: www.antifainfoblatt.de/artikel/%E2%80%99Sicherheit%E2%80%99C-als-diskurs-und-aktionsfeld-von-rassistentinnen-und-neonazis.

Während die rassistische Mobilisierung im Hinblick auf das Land Brandenburg 2017 ins Stocken gerät, entwickelt sich Cottbus mit insgesamt elf Demonstrationen von Zukunft Heimat zum Schwerpunkt rassistischer Proteste im gesamten Bundesland.¹⁰⁶ Die Teilnehmerzahlen liegen zwischen 300 und 400 Personen.¹⁰⁷ Bei der letzten Aktion von Zukunft Heimat im Jahr 2017 unter dem Motto „Den öffentlichen Raum verteidigen“ sind es dann nur noch 200 Menschen.¹⁰⁸ Erneut kommt es abends zu einer Eskalation aus den Reihen der gewaltbereiten Neonazis – dem bereits oben geschilderten Angriff auf afghanische Geflüchtete vor und in ihrer Unterkunft in Sachsendorf. Ein Vorfall, der genau zu jenem Klima einen entscheidenden Beitrag leistete, von dem Zukunft Heimat nur wenige Wochen später profitieren soll.

Bei den Demonstrationen 2017 zeigt sich bereits der Schulterschluss des rechten Milieus, die Aufmärsche dienen der Demonstration von Macht und der „Verteidigungsbereitschaft“. Resultat ist eine durchgängig angeheizte Stimmung, die nur noch eines Anlasses bedarf, um zu eskalieren. Die oft „vorfallsfreien“ Veranstaltungen von Zukunft Heimat und die tatsächliche Gewalt außerhalb dieser Zusammenkünfte haben daher durchaus etwas miteinander zu tun: Zukunft Heimat erklärt die Anwesenheit von Geflüchteten zu einem existenziellen Problem. Damit ist der Einsatz von Gewalt als „Notwehr“ für potenzielle rassistische Gewalttäter_innen bereits gerechtfertigt. Die Strategie von Zukunft Heimat basiert auf Zuspitzung und der Erzeugung von Spannungen, um den Eindruck jenes Ausnahmezustands zu erwecken, von dem man gebetsmühlenartig behauptet, dass er bereits existiere. Aus diesem angeblich vorhandenen Ausnahmezustand legitimiert sich wiederum die Selbstermächtigung als Vollstrecker des „Volkswillens“, die in einem Akt präventiven Widerstands zu drastischen Mitteln greifen dürfen und müssen.¹⁰⁹

106 Schulze, Christoph: Konsolidierung eines Milieus, Mitteilungen der Emil Julius Gumbel Forschungsstelle am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien 1/2018, unter: www.mmz-potsdam.de/files/MMZ-Potsdam/Download-Dokumente/EJGF_Mitteilungen_2018_01.pdf.

107 Vgl. die Antworten der Landesregierung vom 5.2.2018 (Drucksache 6/8137), 24.1.2018 (Drucksache 6/7678), 28.8.2017 (Drucksache 6/7285), und 27.7.2017 (Drucksache 6/6705), 6. Wahlperiode, auf die Kleinen Anfragen Nr. 3221, Nr. 3078, Nr. 2907, und 2664 der Abgeordneten Andrea Johlige. Abrufbar über die Suche der Parlamentsdokumentation des Landtag Brandenburg, unter: <https://www.parlamentsdokumentation.brandenburg.de/starweb/LBB/ELVIS/index.html>.

108 Livestream zu Demonstration „Grenzen Ziehen“ des Vereins Zukunft Heimat am 31.12.2017 in Cottbus, Facebook, unter: https://m.facebook.com/story.php?story_fbid=1595636700480862&id=796885057031701&_rd_.

109 Virchow, Fabian: AfD, PEGIDA & Co. Entstehung und Aufstieg einer völkisch-autoritären Massenbewegung, in: Wissenschaft & Frieden 4/2018: Kriegsführung 4.0, S. 5.

„Eine fröhliche Regatta“ – wie das Netzwerk funktioniert

Die Veranstaltungen von Zukunft Heimat folgen auch in Cottbus einem ritualisierten Muster: Zunächst tritt die Vereinsvorsitzende Anne Haberstroh an das Mikrofon und liest die Auflagen vor, dankt der Polizei und ruft die Anwesenden zu einer friedlichen Teilnahme auf. Nach verschiedenen Redebeiträgen beginnt der gemeinsame „Spaziergang“. Danach folgen weitere Reden, die Veranstaltung schließt mit dem Singen der Nationalhymne oder mit dem Lied „Märkische Heide“. Unter den Teilnehmer_innen der Demonstrationen befinden sich neben „normalen“ Cottbuser Bürger_innen auch Pegida-Anhänger_innen aus Dresden, AfD-Funktionär_innen, Akteur_innen aus der Cottbuser Rechtsrockszene, aus der neonazistischen Hooliganszene, der IB sowie NPD-Mitglieder und Reichsbürger – kurz: das gesamte Spektrum der extremen Rechten der Region. Medienberichte über eine massive Präsenz von Teilnehmer_innen aus der Neonaziszene weisen die Organisatoren_innen einerseits empört zurück. Bei anderen Gelegenheiten räumt Zukunft Heimat jedoch andererseits die Anwesenheit von extrem rechten Milieus ein. Vereinschef Christoph Berndt geht im Februar 2018 sogar so weit zu behaupten, dass es Zukunft Heimat gelänge, diese Strömungen in demokratische Zusammenhänge zu integrieren und damit eine „temporäre Resozialisierung des rechten Rands“ zu leisten.¹¹⁰

Mit der Verlagerung der Kampagne nach Cottbus wächst das Unterstützungsnetzwerk von Zukunft Heimat. Als ein zentraler Stützpfiler hat sich die Pegida-Bewegung herausgebildet. Sie sorgt nicht nur für die Mobilisierung von Teilnehmenden aus Sachsen, die eine rückläufige Anzahl von Demonstrant_innen aus Cottbus und dem Umland ausgleichen können. Siegfried Däbritz, ihr Vize-Chef, tritt des Öfteren als Redner auf¹¹¹ und sorgt ebenso häufig mit einem über Facebook verfügbaren Livestream für eine Verbreitung der Bilder und Inhalte der Demonstrationen im Internet. Ähnlich unterstützend, wenn auch nicht im gleichen Maße Teilnehmende mobilisierend, wirken weitere rechte Protagonist_innen aus diesem Spektrum wie Wilko Möhring von der extrem rechten Bewegung Wir

110 Dieser Mann steckt hinter den Großdemos in Cottbus, Welt online, 25.2.2018, unter: www.welt.de/politik/deutschland/article173884237/Christoph-Berndt-Dieser-Mann-steckt-hinter-den-Grossdemos-in-Cottbus.html.

111 Die Sprache der „Asylkritik“, Liste der erfassten Reden, unter: <https://www.mmz-potsdam.de/veroeffentlichungen-der-EJGF/articles/studie-zu-den-reden-bei-den-cottbuser-zukunft-heimat-kundgebungen.html>.

für Deutschland und Eric Graziani Grünwald, ein rechter YouTuber und Demo-Anmelder aus dem Pegida-Spektrum. Zukunft Heimat bewirbt auf ihren Kundgebungen vergleichbare Veranstaltungen an anderen Orten, wie etwa die Demonstrationen in Kandel oder den rechten „Frauenmarsch“ in Berlin. In Kandel bildet sich anlässlich der Tötung einer jungen Frau durch ihren afghanischen Ex-Freund Ende 2017 eine Kampagne unter dem Namen „Kandel ist überall“, die den Vorfall für Demonstrationen gegen die angeblich verfehlte Asylpolitik der Bundesregierung instrumentalisiert. Den „Frauenmarsch“ organisiert die AfD-Politikerin Leyla Bilge im Februar 2018, um sich gegen die angeblich zunehmende Gefährdung von Frauen durch Geflüchtete zu positionieren.¹¹² Der Verein drückt damit seine Verbundenheit mit anderen rassistischen Kampagnen in der Bundesrepublik aus und inszeniert sich als Teil einer vermeintlichen Massenbewegung. Von der Mobilisierung durch Pegida profitiert Zukunft Heimat unmittelbar. Insbesondere im Jahr 2018 nimmt der Besuch durch Pegida-nahe Demonstrierende aus Sachsen stark zu.

Die AfD ist unbestritten der wichtigste Partner von Zukunft Heimat. Im Gegenzug profitiert der Brandenburger Landesverband von der Bewegungsnähe und kann sein Profil als „volksnah“ und dem rechten Flügel der Partei zugehörig schärfen. Für die AfD ist Zukunft Heimat von zentraler Bedeutung, um sich auch über die Stadtgrenzen von Cottbus hinaus als Bewegungspartei inszenieren zu können. Dafür kann sich Zukunft Heimat sicher sein, dass ihre Themensetzungen und Inhalte durch die AfD sowohl im Potsdamer Landtag vertreten werden als auch durch Landespolitiker_innen mediale Verbreitung in Interviews finden.

Die AfD nimmt auffallend viel Raum bei den Demonstrationen von Zukunft Heimat ein. Die intensive Beteiligung an den Veranstaltungen von Zukunft Heimat kann als Versuch der AfD verstanden werden, die Deutungshoheit auf der Straße zu erlangen. In der Stadtverordnetenversammlung in Cottbus sitzt die AfD seit 2014 mit Marianne Spring-Räumschüssel, Jens Bosse und Georg Simonek. Als Mitarbeiter der AfD Cottbus wurde Jean-Pascal Hohm eingestellt, der davor ein Praktikum bei Ein Prozent absolvierte.¹¹³ Ein gemeinsamer Besuch des Energie-Cottbus-Auswärtsspiels beim SV Babelsberg 03 im April 2017 mit dem Berlin-Brandenburger Regionalchef der IB, Robert Timm, in einem von rechten Hooligans dominierten FCE-Block kostet ihn kurz darauf seinen Job als Mitarbeiter beim Chef der Branden-

112 Rechter Frauenmarsch wegen Blockade abgebrochen, Der Tagesspiegel, 17.2.2018, unter: www.tagesspiegel.de/berlin/protest-in-berlin-kreuzberg-rechter-frauenmarsch-wegen-blockade-abgebrochen/20974772.html.

113 Praktikanten-Vlog #derNeue, unter: <https://www.einprozent.de/blog/intern/praktikanten-vlog-derneue/2093>.

burger AfD-Fraktion, Andreas Kalbitz.¹¹⁴ Später findet er beim Potsdamer AfD-Bundestagsabgeordneten René Springer einen neuen Arbeitsplatz. Gleichzeitig sitzt er mittlerweile im Kreisvorstand der AfD in Cottbus. Hohm ist jedoch auch international vernetzt, im Oktober 2018 trifft er in Italien Mitglieder der italienischen Bewegung Casa Pound.¹¹⁵ Die sich selbst als „Faschisten des dritten Jahrtausends“ bezeichnende Gruppierung gründete sich 2003 im Zuge einer Hausbesetzung in Rom. Mittels Radiosender, Buch- und Zeitschriftenhandel baute sie ein Netzwerk auf, über das sie sich als provokante rechte Jugendkultur vermarktet.¹¹⁶ Wie die IB inszeniert sich das Vorbild Casa Pound als gewaltfrei, ist aber immer wieder in körperliche Angriffe verstrickt. So attackieren Anhänger von Casa Pound im Januar 2018 Antifaschist_innen in Genua und verletzten einen Mann mit einem Messerstich in den Rücken schwer.¹¹⁷

Bei den meisten Demonstrationen von Zukunft Heimat treten Vertreter_innen der AfD und der Jungen Alternative (JA) als Redner_innen auf. Dazu gehören mehrfach etwa der Landes- und Fraktionsvorsitzende Andreas Kalbitz, Birgit Bessin, Daniel Freiherr von Lützow, Leyla Bilge und Marian von Stürmer sowie weitere Vertreter_innen von Landes- und Bundesebene.¹¹⁸ Gerade in Cottbus wird eine wesentliche Funktion von Zukunft Heimat offensichtlich: Wie mehrfache Aufrufe zeigen, unterstützt der Verein 2017 die AfD tatkräftig im Bundestagswahlkampf. Zukunft Heimat verzichtet sogar auf eine Kundgebung, die gemäß ihrem üblichen Turnus am 19. September stattgefunden hätte. Stattdessen hält die AfD am selben Tag eine Kundgebung zum Abschluss ihres Bundestagswahlkampfes.¹¹⁹ Mit 24,26 Prozent erzielt die AfD bei der Bundestagswahl schließlich das lan-

114 Harte Strafen für Cottbuser Randal-Fans, PNN, unter: www.pnn.de/brandenburg/ausschreitungen-bei-cottbus-spiel-in-babelsberg-harte-strafen-fuer-cottbuser-randale-fans/21349522.html; Rechtsextremismus in der AfD: Alles nur Einzelaktionen? PNN, 13.12.2017, unter: www.pnn.de/brandenburg/kalbitz-unter-druck-rechtsextremismus-in-der-afd-alles-nur-einzelaktionen/21302126.html.

115 Was der Verfassungsschutz über die AfD in Brandenburg weiß, Der Tagesspiegel, 22.1.2019, unter: www.tagesspiegel.de/berlin/bfv-gutachten-was-der-verfassungsschutz-ueber-die-afd-in-brandenburg-weiss/23892676.html.

116 Weiß, Volker: Die autoritäre Revolte, Stuttgart 2017, S. 78f.

117 Italien: „Kein Schritt zurück“, Antifaschistisches Infoblatt 118, 1/2018, unter: <https://www.antifainfoblatt.de/artikel/italien-%E2%80%99Ekein-schritt-zur%C3%BCck%E2%80%99C>.

118 Die Sprache der „Asylkritik“, Liste der erfassten Reden, unter: <https://www.mmz-potsdam.de/veroeffentlichungen-der-EJGF/articles/studie-zu-den-reden-bei-den-cottbuser-zukunft-heimat-kundgebungen.htm>.

119 Die Sprache der „Asylkritik“, Mitteilungen der Emil Julius Gumbel Forschungsstelle am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien 4/2018, S.5, unter: www.mmz-potsdam.de/veroeffentlichungen-der-EJGF/articles/studie-zu-den-reden-bei-den-cottbuser-zukunft-heimat-kundgebungen.html.

desweit beste Ergebnis in Cottbus.¹²⁰ Im Anschluss an die Bundestagswahl lässt die Mobilisierungskraft von Zukunft Heimat Ende 2017 deutlich nach.¹²¹

Das auf Hetze und Zuspitzung setzende arbeitsteilige Verhältnis zwischen AfD und Zukunft Heimat hat sich politisch ausgezahlt, wie auch Andreas Kalbitz im Interview mit dem rechten Magazin *Compact* bestätigt: „Unsere Partei [braucht] Bürgerbewegungen wie Pegida, Kandel ist überall, Zukunft Heimat und Einprozent [...], wenn wir stärker werden wollen. Ein Beispiel aus Brandenburg: Dass wir in Cottbus seit Ende Januar [2018] mit über 30 Prozent zur stärksten Kraft aufgestiegen sind, ist ein Resultat der Demonstrationen, die Zukunft Heimat dort regelmäßig macht.“¹²² Die AfD dürfte daher auch angesichts der bevorstehenden Kommunalwahl in Cottbus im Mai 2019 und der Landtagswahl im Herbst 2019 diese Form von Wahlkampfhilfe weiter in Anspruch nehmen. Die anstehenden Wahlen sind für die AfD durchaus erfolversprechend. Umfragen aus dem Oktober 2018 zeigen, dass die AfD in der Stadt Cottbus mit 30 Prozent sogar stärkste Kraft werden könnte. Auf Landesebene steht die AfD Kopf an Kopf mit der SPD und der CDU bei 21 Prozent.¹²³ Gegenüber den Medien streitet die AfD jedoch ab, dass ein festes Bündnis zwischen Zukunft Heimat und der AfD bestehe. Man agiere dort nur auf Einladung und indem man Redner_innen stelle.¹²⁴ Das hat den strategischen Vorteil, dass sich die AfD jederzeit und je nach Bedarf vom Verein und den mit ihm verbundenen Geschehnissen distanzieren kann.¹²⁵

Das Spektrum der sogenannten Neuen Rechten spielt ebenfalls eine tragende Rolle bei Zukunft Heimat.¹²⁶ Sie bildet das Scharnier zwischen bürgerli-

120 Vgl. www.cottbus.de/opt/wahl/BTW17_2/17_2.html.

121 Nachgefragt: Fremdenfeindliche und neonazistische Aktivitäten in Brandenburg im 4. Quartal 2017, 11.2.2018, unter: <http://andrea-johlige.com/nachgefragt-fremdenfeindliche-und-neonazistische-aktivitaeten-in-brandenburg-im-4-quartal-2017/>.

122 Merkels Stasi jagt die AfD, *Compact. Magazin für Souveränität* 11/2018, S. 21-23.

123 Laut Wahlumfrage von pmg – policy matters lag die SPD am 10.1.2019 bei 23, AfD und CDU bei 21 und die Partei Die Linke bei 18 Prozent, unter: www.wahlrecht.de/umfragen/landtage/brandenburg.htm.

124 So etwa Birgit Bessin in der rbb-Sendung „Brandenburg Aktuell“ vom 20.1.2018.

125 Botsch, Gideon: ‚Rechtspopulismus‘, Rechtsextremismus, radikaler Nationalismus – ein aktueller Überblick, Vortrag am 10.10.2018 in Potsdam.

126 Als Kernbegriff gilt in der Neuen Rechten der „Ethnopluralismus“. Dies heißt soviel wie „Vielfalt der Völker“ und stellt eine Form von kulturalistisch und völkisch begründetem Rassismus dar. Demnach wird jedem Volk der gleiche Anspruch auf kulturelle Identität zugestanden – dabei sollen die Angehörigen aber auf ihrem Territorium verbleiben, ohne dass sich die verschiedenen Völker miteinander vermischen.

chem Publikum, der AfD und der klassischen extremen Rechten. Zu ihren Akteur_innen, die in Cottbus bei Zukunft Heimat etwa als Redner_innen bisher in Erscheinung getreten sind, gehören die IB, Ein Prozent und der Verleger Götz Kubitschek. Letzterer zählt mit dem von ihm geleiteten Thinktank Institut für Staatspolitik (IfS), dem daran angebundenen Debat-ten- und Theorieorgan *Sezession* und dem Antaios-Verlag zur Prominenz im Spektrum der Neuen Rechten.

Kubitschek verfügt über ein großes Netzwerk und ist für den rechtsnationalen Flügel der AfD der entscheidende ideologische Stichwortgeber.¹²⁷ Einmal mehr deutlich wurde dies im Jahr 2016 bei einer Veranstaltung vor AfD-Anhänger_innen aus verschiedenen Bundesländern in Bad Dürrenberg (Sachsen-Anhalt). Dort vermittelte der ehemalige Bundeswehroffizier die Taktik für die von ihm angestrebte „rechte Wende“ und das Verhältnis der diversen rechten Akteur_innen: „Mein Rat: Lassen Sie manches, was gefährlich ist, andere machen. Das Milieu besteht aus Partei, Milieumedien, vopolitischen Initiativen und aktivistischen Initiativen. Wir sind wie bei so einer fröhlichen Regatta. Die Kriegsschiffe fahren nebeneinander her, man winkt sich von der Brücke aus zu, aber mehr auch nicht.“¹²⁸ Diese Kriegsrhetorik und -romantik wurde auch schon früher deutlich. 2007 sprach Kubitschek von einem latenten „Vorbürgerkrieg“: „Der Kampf um die Vorherrschaft im eigenen Raum ist ein Kampf, keine Diskussion. Wenn eine Seite die Kraft für die Auseinandersetzung nicht aufbringt, verschwindet sie einfach.“¹²⁹

Diesen Kampf will Kubitschek auch nach Cottbus tragen. Und: Es gibt keinen Kampf ohne Gegner_innen. Im Februar 2018 steigt er vor mehreren Tausend Menschen auf die Bühne. „Wer ist verantwortlich?“, fragt Kubitschek und rattert eine lange Liste vermeintlicher Demütigungen, von „Masseneinwanderung“ bis „Aushöhlung der Rechtsordnung“, herunter, um eine direkte Antwort zu geben: „Verantwortung tragen die politische Klasse und die Zivilgesellschaft, die mit einer unglaublich volksfeindlichen Arroganz unser Land und unser Vermögen auf sich aufgeteilt haben. Diese

127 Rechte Netzwerker: Götz Kubitschek und sein Institut für Staatspolitik, „antifa“ Ausgabe Mai/Juni 2017, VVN-BdA e.V.

128 „Die rechte Wende“. Beobachtungen jenseits der Mitte (3sat-Dokumentation), 3sat Mediathek, Min: 42:40, unter: www.3sat.de/mediathek/?mode=play&obj=70183; Strategiediskussion „Quo vadis AfD?“ in Bad Dürrenberg ein voller Erfolg!, unter: <https://hans-thomas-tillschneider.de/strategiediskussion-quo-vadis-afd-in-bad-duerrenberg-ein-voller-erfolg/>.

129 Zit. nach Kellershohn, Helmut: Götz Kubitschek und das Institut für Staatspolitik, in: Helmut Kellershohn, Wolfgang Kastrop (Hg.): Kulturkampf von rechts. AfD, Pegida und die Neue Rechte, Münster 2016, S. 104.

Leute sind der Gegner [...]. Sie hören den Rammbock an dem Tor, das sie schützt.“¹³⁰

Das 2015 gegründete Kampagnennetzwerk „Ein Prozent für unser Land“ wurde vom IfS, der IB und AfD-Anhänger_innen ins Leben gerufen und wird von ihnen betrieben. Die politischen Ziele lauten: „Grenzsicherung gegen illegale Einreise, Registrierung und konsequente Abschiebung aller bereits illegal Eingereisten, Schutz des Volks- und Privateigentums“.¹³¹ Hinter dem Namen steckt die leitende Idee, man könne seine Ziele erreichen, wenn sich nur ein Prozent der Bevölkerung mobilisieren ließe.¹³² Ein Prozent unterstützt und vernetzt daher geflüchtetenfeindliche Demonstrationen, Bürgerinitiativen und Informationsveranstaltungen im ganzen Bundesgebiet. Nach eigenen Angaben finanziert sich der Verein mittels Crowdfunding und will über 40.000 Spender_innen verfügen.¹³³ Diese politischen Kräfte bestimmen schließlich auch die politische Ausrichtung und die politische Agenda von Zukunft Heimat: Der Verein kritisiert Regierung und Eliten, gibt vor, sich für die Belange der „kleinen Leute“ einzusetzen, und appelliert an die Identität des „Volkes“ beziehungsweise der „Heimat“, die er durch „Fremde“ in ihrer Existenz bedroht sieht.

Das Moses Mendelssohn Zentrum an der Universität Potsdam hat die Redebeiträge bei den Demonstrationen von Zukunft Heimat in einer Studie analysiert und untersucht, welche Inhalte transportiert und wie politische Eliten, Geflüchtete und das Protestgeschehen selbst dargestellt werden. Die Inhalte der Reden weisen, so ein Ergebnis der Studie, erhebliche Schnittmengen zu extrem rechter Ideologie auf. Geflüchtete werden in den Reden vorwiegend negativ als kriminell und gefährlich dargestellt, Fluchtursachen werden als vorgetäuscht und Geflüchtete somit als betrügerisch charakterisiert. Auch die politischen Eliten werden als kriminell, wahlweise korrupt oder dekadent, volksfremd und bedrohlich bezeichnet: Sie wollten, so heißt es dort, im Verbund mit übergeordneten unsichtbaren Mächten dem deutschen Volk schaden, es im Wortsinne „abschaffen“ und „austauschen“. In diesem verschwörungsideologischen Szenario eines Niedergangs des „Volkes“ zeigen sich laut Studie latent antisemitische Weltbilder.¹³⁴ Die Ablehnung und Furcht vor dem Zuzug von Muslim_innen nach Europa und der Glaube an eine drohende Islamisierung sei Teil einer große-

130 Götz Kubitschek spricht auf der Demo „Zukunft Heimat“ Cottbus, 24.2.2018, unter: www.youtube.com/watch?v=zzHg28ICVZk.

131 Über uns, Ein Prozent, unter: www.einprozent.de/ueber-uns.

132 Ebd.

133 Ebd.

134 Die Sprache der „Asylkritik“, Mitteilungen der Emil Julius Gumbel Forschungsstelle am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien 4/2018, unter: www.mmz-potsdam.de/veroeffentlichungen-der-EJGF/articles/studie-zu-den-reden-bei-den-cottbuser-zukunft-heimat-kundgebungen.html.

ren Verschwörungsideologie. Diese sehe das „deutsche Volk“ grundsätzlich als gefährdet an: durch Zuwanderung und „Überfremdung“, durch die Dominanz der „Systemmedien“, durch Parlamentarismus, Parteiendemokratie, Aufklärung und Rationalität.¹³⁵ Den als feindlich markierten Eliten und den Geflüchteten stehe schließlich das „deutsche Volk“ als das „Wir“ und das „Eigene“ gegenüber, das das eigentliche Opfer der beklagten Entwicklungen sei. Die Begriffe „Volk“ und „Nation“ würden dabei radikal ethnisch konnotiert, heißt es in der Studie. Aus dieser Deutung ergebe sich für Akteur_innen um Zukunft Heimat die Notwendigkeit zum „Widerstand“, der über Wahlen, aber auch durch einen Umsturz der parlamentarischen und pluralistischen Verfassungs- und Gesellschaftsordnung erreicht werden könne.¹³⁶

Zukunft Heimat greift dabei immer wieder auf die Umbruchszeit 1989/90 zurück, etwa mit der Übernahme der Parole „Wir sind das Volk“. Sie wird nun einerseits in Abgrenzung zu den Geflüchteten zur Selbstlegitimierung als Volksvertretung gebraucht, andererseits soll sie die Regierung der Bundesrepublik in die Nähe des DDR-Regimes als autoritärem und abgewirtschaftetem Staat rücken. So protestiert Zukunft Heimat auch in der Hoffnung, dass eine erneute „Wende“ – diesmal in der Bundesrepublik – unter ihrer Einwirkung möglich sei. In einer Rede sagte der AfD-Politiker Daniel Freiherr von Lützow: „1989 war es Leipzig, und heute, liebe Cottbuser, sind es Cottbus und Dresden, von wo aus die heimatliebenden Bürger aufstehen.“¹³⁷ Zukunft Heimat knüpft aber nicht nur an die Orte an, in denen im Herbst 1989 die Menschen in der DDR auf die Straße gegangen sind, sondern auch an ein im Gegensatz zu den alten Bundesländern in Ostdeutschland deutlich weiter verbreitetes Misstrauen in den Staat und die Demokratie.¹³⁸

135 Salzborn, Samuel: Angriff der Antidemokraten – die völkische Rebellion der Neuen Rechten, Weinheim 2017, S. 122.

136 Die Sprache der „Asylkritik“, Mitteilungen der Emil Julius Gumbel Forschungsstelle am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien 4/2018, unter: www.mmz-potsdam.de/veroeffentlichungen-der-EJGF/articles/studie-zu-den-reden-bei-den-cottbuser-zukunft-heimat-kundgebungen.html.

137 Ebd., S. 10.

138 Ostdeutsche vertrauen der Demokratie weniger als Westdeutsche, Zeit Online, 23.1.2019, unter: www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2019-01/allensbach-umfrage-ostdeutsche-vertrauen-demokratie-marktwirtschaft.



„80 Prozent der Menschen sind gegen uns“

Hamid und Mustafa sitzen zusammen in der Küche eines Jugendclubs in der Cottbuser Innenstadt. Nur eine Straßenecke entfernt ereignete sich im Mai 2017 die Auseinandersetzung im Zuge des Junggesellenabschieds, auf die sich der Verein Zukunft Heimat bezieht, um seine Existenzberechtigung in der Stadt zu begründen. Der Vorfall ist jetzt gut anderthalb Jahre her, die Hintergründe und der genaue Verlauf der Auseinandersetzung sind – wie gesagt – bis heute nicht aufgeklärt. Hamid und Mustafa sind beste Freunde, sie sind viel gemeinsam unterwegs in Cottbus. Das ist für sie nicht immer leicht, denn sie gehören zu der Gruppe, gegen die Zukunft Heimat in erster Linie agitiert: junge Geflüchtete aus Syrien, gerade volljährig geworden. Sie lassen sich von der Opferperspektive beraten. Auf die Frage hin, wie die Menschen in Cottbus auf sie reagieren, lachen sie, um dann Ernstes zu berichten. Viele böse Blicke gebe es und nicht nur das. „Ständig sagen die Menschen: Das ist nicht euer Land, geht nach Hause. Und andere schlimme Sachen.“¹³⁹ Erst auf Nachfrage überwinden sie sich dazu, Beispiele zu nennen. Es ist schmerzhaft für sie, die Beleidigungen auszusprechen, mit denen sie konfrontiert sind. Ihre Umgangsstrategie ist eine, die viele Geflüchtete in solchen Situationen wählen: Lächeln, zurückgrüßen, so tun, als hätte man nichts verstanden. Klar tue das weh, sagen sie, aber „ärgern bringt nichts. Und am Ende haben wir dann Stress mit der Polizei.“ Dementsprechend sehen sie ihre Zukunft nicht in Cottbus.

Hamid hat Verwandte im Rheinland, beide hoffen, dass sie mit deren Hilfe Arbeit finden und wegziehen können. Im Sommer waren sie kurz davor, einfach die Schule abzubrechen und nach Westdeutschland zu gehen. Denn die Situation, sagt Hamid, hat sich für junge Geflüchtete wie sie immer weiter verschlechtert. „Vor zwei Jahren etwa“, erinnert er sich, „war es noch okay. Vielleicht ein Drittel der Menschen mochte uns nicht. Jetzt habe ich das Gefühl, 80 Prozent der Menschen sind gegen uns.“ Sie selbst haben die Erfahrung gemacht, dass Menschen, die gegen sie sind, es nicht bei bösen Blicken und Beleidigungen belassen.

Es ist Ende Mai 2018, als die beiden auf einer Bank in der Nähe der Stadthalle sitzen. Ein Festtag in Cottbus, der FC Energie ist vor wenigen Stunden in die

dritte Liga aufgestiegen, die Fanszene des Vereins feiert knapp 100 Meter entfernt auf dem Altmarkt. Eine Gruppe von Fans, unter ihnen ein stadtbekannter extrem rechter Hooligan, entdeckt Hamid und Mustafa und kommt auf sie zu. Die Gruppe beschimpft die zwei Jugendlichen rassistisch, wirft mit Bierflaschen nach ihnen. Die Flaschen verfehlen ihr Ziel. Der Hooligan schlägt Mustafa mit der Faust ins Gesicht. Um ihn zu erniedrigen, drückt er ihm noch die Hand in einen Papierkorb. Glücklicherweise schreiten zwei arabisch sprechende Männer ein, eine weitere Zeugin ruft die Polizei. Die Fußballfans suchen das Weite. Es dauert aber noch eine halbe Stunde, bis die Polizei endlich da ist. Der Angriff auf Hamid und Mustafa macht keine Schlagzeilen, die Polizei veröffentlicht keine Meldung zu dem Vorfall.

Ein anderes Ereignis vom selben Tag sorgt allerdings für Diskussionen und verdeutlicht die rechte Hegemonie in der organisierten Fanszene von Energie Cottbus: Auf dem Altmarkt entzünden mehrere Fans Bengalos genannte Feuerwerkskörper; sie sind mit den Kapuzen des Ku-Klux-Klan ver mummt. Das Banner, das sie zeigen, trägt ebenfalls das Logo der US-amerikanischen rassistischen Organisation, zusammen mit dem Spruch „Der Aufstieg des Bösen“ – eine Anspielung auf eine Fernsehdokumentation über Adolf Hitler. Die Polizei schreitet nicht ein, ermittelt keine Tatverdächtigen. Die Rechtfertigung: Die Insignien des Ku-Klux-Klan seien den Brandenburger Beamt_innen nicht bekannt gewesen.¹⁴⁰ Eine weitere Machtdemonstration rechter Cottbuser Fans, diesmal sogar unter den Augen der Polizei.

Seit diesem Tag sind Hamid und Mustafa noch vorsichtiger geworden, meiden am Abend den Innenstadtbereich um Stadthalle und Blechen-Carré. Allein sind sie zu dieser Tageszeit nur noch unterwegs, wenn es sich nicht vermeiden lässt. Am Seiteneingang des Einkaufszentrums, so berichten sie, würden sich abends oft die Rechten treffen. Von den Demonstrationen von Zukunft Heimat haben die beiden zwar mitbekommen, sie spielen aber keine große Rolle in ihren Erzählungen. Der Alltag ist schon schlimm genug. Während der Demonstrationzüge von Zukunft Heimat meiden sie die Innenstadt, bleiben zu Hause oder treffen Bekannte in anderen Stadtbezirken. Dass es für junge Geflüchtete gefährlich ist, sich nachts in der Innenstadt zu bewegen, haben sie verinnerlicht. Wenige Wochen nach dem Angriff auf Mustafa und Hamid wird ein weiterer Freund von ihnen ins Krankenhaus eingeliefert. Er hatte nachts an der Stadthalle auf den Bus gewartet, als ihn eine Frau ansprach. „Wo kommst du her? Aus Syrien?“, fragte sie ihn. Als er die Frage bejahte, schlugen die Frau und ihre zwei Begleiter ihn brutal zusammen.

140 Polizeigewerkschaft kritisiert Innenminister Schröter, rbb 24, 1.6.2018, unter: www.rbb24.de/studiocottbus/sport/2018/05/lka-ermittelt-gegen-polizisten-in-cottbus-ku-klux-klan.html.

Das Alltagsleben von Geflüchteten in Cottbus im Allgemeinen und von Betroffenen rassistischer Gewalt im Speziellen ist geprägt von Einschränkungen, die sie in Kauf nehmen, um Gefahrensituationen zu vermeiden. Dies wird in der Beratungsarbeit des Vereins Opferperspektive immer wieder deutlich. Dazu zählt nicht nur das Meiden von gefährlichen Orten zu bestimmten Zeiten, die durch Erzählungen oder eigene Erfahrungen bekannt sind, wie das Plattenbaugebiet um die Straße Zuschka in Schmellwitz, der Gelsenkirchener Platz in Sachsendorf oder eben der Bereich um die Stadthalle und den Oberkirchplatz während der Demonstrationen von Zukunft Heimat. Eine weitere oft erwähnte Praxis besteht darin, in der Öffentlichkeit möglichst nicht in der Muttersprache zu kommunizieren, um keine Aggressionen auf sich zu lenken. Für viele Geflüchtete ist es kaum denkbar, komplett allein in der Stadt unterwegs zu sein, vor allem nachts nicht.

So uneinheitlich und heterogen wie die Gruppe der Geflüchteten in Cottbus sind auch die Strategien, die entwickelt werden, um allen Anfeindungen zum Trotz mit dem Alltag fertig zu werden. Über WhatsApp-Gruppen werden gemeinsame Einkäufe geplant. Andere achten drauf, immer bei Freund_innen oder zu Hause anzurufen, wenn sie sich von einem Ort zum nächsten bewegen, damit sofort bemerkt wird, falls jemand nicht am Ziel ankommt. Wieder andere bitten deutsche Nachbar_innen, ihnen etwas aus dem Supermarkt mitzubringen, falls sie nach Einbruch der Dunkelheit noch etwas brauchen. Simpleste Erledigungen bedürfen auf einmal komplexer Logistik. Letztlich führt die Notwendigkeit, Tag für Tag solcherlei Anstrengungen unternehmen zu müssen, bei einem Teil der Geflüchteten zu einem Rückzug ins Private. Dies steht im Widerspruch zu der Forderung nach „Integration“, die ihnen nahezu überall – sei es von den Behörden in den Schulen – abverlangt wird, und führt oft zu weiterer psychischer Belastung. Selbstverständlich verfolgen viele Geflüchtete die Lokalberichterstattung zu den Demonstrationen von Zukunft Heimat und müssen sich mit dem rassistischen Zerrbild auseinandersetzen, dass dort von ihnen gezeichnet wird. Die Artikel über den im Januar 2018 mit einem Messer verletzten Jugendlichen wurden beispielsweise in Facebook-Gruppen der arabischsprachigen Cottbuser Community geteilt und ausgiebig diskutiert. Solche Ereignisse und Berichte erzeugen weiteren Druck auf Geflüchtete und sind immer wieder Thema in Beratungsgesprächen.

Bei vielen gibt es ein starkes Bedürfnis, der deutschen Mehrheitsgesellschaft zu beweisen, dass sie gar nicht so gefährlich oder böse sind, wie sie von Zukunft Heimat dargestellt werden. Gegenüber Menschen mit geschlossenem extrem rechten Weltbild ein hoffnungsloses Unterfangen. Der Wille, in Cottbus in keiner Weise unangenehm aufzufallen, geht mitunter

so weit, dass Betroffene rassistisch motivierter Gewalt davon Abstand nehmen, Angriffe gegen sie anzuzeigen. Sie treibt die Sorge um, dass man mit Strafanzeigen allen Deutschen vor den Kopf stoßen würde, schließlich gebe es ja auch gute Leute in Cottbus. Andere Betroffene verzichten auf Anzeigen, weil sie Angst haben, dass sich ein Kontakt mit der Polizei in jeder Hinsicht negativ auf das Asylverfahren auswirken könnte – ein Mythos, der sich unter Geflüchteten hartnäckig hält, auch weit über die Stadtgrenzen hinaus. Gänzlich unberechtigt ist diese Sorge nicht. Gerade unter rechten Täter_innen ist es verbreitete Praxis, im Sinne einer Täter-Opfer-Umkehr Gegenanzeigen zu erstatten, die noch dazu häufig auf gängige rassistische Vorurteile Bezug nehmen: Messerangriffe, sexualisierte Gewalt oder Drogenhandel. Daher ist es auch nicht überraschend, dass die durch die Stadt beschlossene Ausweitung von Überwachung und Polizeipräsenz auf ambivalente Reaktionen stößt. Einige Geflüchtete berichten durchaus, dass es bei Anwesenheit von Polizeibeamt_innen weniger Pöbeleien und Anfeindungen durch Rechte ihnen gegenüber gebe. Andere sind durch die regelmäßigen Polizeikontrollen allerdings abgeschreckt. Neben den oben geschilderten Gründen haben einige von ihnen noch dazu in ihren Herkunftsländern oder auf den Fluchtrouten negative Erfahrungen mit Strafverfolgungsbehörden gemacht. Andere schildern wiederum, dass es die Prozedur der Kontrolle an sich ist, die sie einschüchtert: von mehreren Beamt_innen angesprochen zu werden, den Rucksack ausleeren zu müssen, die Blicke der Umstehenden auf sich zu spüren. Man fühle sich wie ein Verbrecher, obwohl man gar nichts getan hat, schildert es ein junger Mann aus Afghanistan: „Und dann siehst du, wie die Menschen gucken, und weißt, die denken das auch.“¹⁴¹

Die Mehrzahl der Geflüchteten, die das Beratungsangebot der Opferperspektive in Anspruch nehmen, sehen mittel- beziehungsweise langfristig keine Perspektive für sich in Cottbus. Es ist allerdings nicht immer der ihnen entgegenschlagende Rassismus, der zum Umzugswunsch führt. Auch die wenigen und in Folge des Strukturwandels tendenziell weniger werdenden Arbeitsplätze sind ein entscheidender Faktor. Gleichzeitig ist es vielen von ihnen wichtig zu betonen, dass es einige Menschen und Initiativen vor Ort gibt, die sich für sie einsetzen, bei denen sie einen Raum für sich gefunden haben. So sind in Sachsendorf und Schmellwitz „Willkommenstreffe“ entstanden. Jugendclubs wie der Sandowkahn in Sandow und der Jugendclub des Fanprojekts des FC Energie Cottbus in der Innenstadt sind mit ihren Angeboten offen für junge Geflüchtete und werden auch von ihnen angenommen. Daneben gibt es „Sprechcafés“, die Geflüchtete beim Deutschlernen und der Kontaktaufnahme zur Lokalbevölkerung unterstüt-

141 Eigenes Interview mit jungen Geflüchteten in Cottbus, 16.1.2018.

zen und die im gesamten Stadtgebiet organisiert werden. Auch an der Universität, der BTU Cottbus-Senftenberg, gibt es Angebote für Geflüchtete. Jenseits dessen ist der Verein Flucht und Migration Cottbus, kurz FluMiCo, gemeinsam mit und für die Belange von Geflüchteten in Cottbus aktiv. Dazu kommen lokale Flüchtlingsberatungsstellen der Diakonie und das Streetwork der Jugendhilfe, die sich an junge Migrant_innen richten und Geflüchteten überaus engagiert zur Seite stehen. Im Bereich der sozialen Arbeit sind viele Cottbuser_innen für ein Miteinander aktiv, wie es auch Heike Radvan von der BTU Cottbus-Senftenberg beschreibt: „Soziale Arbeit kann im Gemeinwesen, zum Beispiel durch Projekte der Beteiligung, eine demokratische Kultur des Miteinanders unterstützen. Das betrifft aus meiner Sicht zum Beispiel die Arbeit im Feld von sogenannter Integration. Häufig wird sie als Bringschuld von neu Zugewanderten verstanden. Wenn Integration gelingen soll, muss sie jedoch anders gedacht und praktiziert werden: Wie erreichen wir, dass alle Menschen sich in die Stadtgesellschaft einbringen und etwas verändern können? Wie wollen wir zusammenleben und das Miteinander gestalten?“¹⁴²

Geflüchtete sind in Cottbus nicht nur „Beratungsfälle“, die Angebote anderer Organisationen nutzen, sondern sind selbstverständlich auch selbst aktiv. Um die Demonstration „Für ein Leben ohne Hass“ herum gründete sich das Geflüchteten Netzwerk Cottbus als Selbstorganisation. Im Gespräch mit der Opferperspektive zeichnet Nabil, einer der Aktiven, ein düsteres Bild von der Entwicklung in Cottbus seit dem Beginn der Demonstrationen von Zukunft Heimat: „An Tagen, an denen die Demonstrationen stattfinden, gehen wir nicht mehr vor die Tür. Das Leben hat sich hier allgemein geändert. Die Menschen, die früher nichts gegen Geflüchtete hatten, waren in der Mehrheit. Heute aber nicht mehr. Die Menschen, die Geflüchtete nicht in der Stadt haben wollen, sind jetzt in der Mehrheit. Auch die Stimmung infolge der Berichterstattung in den Medien ist weit schlimmer geworden.“¹⁴³ Hannan, die ebenfalls im Geflüchteten Netzwerk aktiv ist, betont, dass es nicht nur organisierte Rechte sind, die Geflüchteten das Leben schwer machen: „Was uns hier alltäglich passiert, reicht von abwertenden Blicken oder Worten bis zu Beschimpfungen und Bedrohungen. Besonders wegen meines Kopftuches werde ich anders behandelt. Beim Jobcenter oder bei der Wohnungssuche. Mitarbeiter der Wohnungsgesellschaft behaupten, die Wohnung, für die ich mich interessiere, sei schon weg. Was dann aber

142 Cottbus kann von anderen Städten lernen, Mediendienst Integration, 9.2.2018, unter: <https://mediendienst-integration.de/artikel/interview-heike-radvan-cottbus-kann-von-anderen-staedten-lernen.html>.

143 Schattenberichte. Nachrichten aus der Opferperspektive, Juli 2018, unter: www.opferperspektive.de/wp-content/uploads/2014/06/Schattenbericht_OP_WEB.pdf.

nicht stimmt. Die Leute wollen auch nicht mit mir reden. Die alltägliche Diskriminierung behindert meinen Alltag sehr. Deswegen gehe ich nicht oft raus. Wenn ich einen Termin bei irgendwelchen Behörden habe, rufe ich jemanden an und bitte ihn, mich zu begleiten und zu unterstützen.“¹⁴⁴ Dem Netzwerk gehe es nicht in erster Linie darum, rassistische Vorfälle zu thematisieren, sondern vor allem darum, gemeinsam aktiv zu sein, um das Alltagsleben Geflüchteter zu verbessern, sagt Nabil: „Wir wollen das Leben der Geflüchteten hier erleichtern. Wir haben ein Programm in Schulen mit gestartet, durch das Schulkinder ihre Muttersprache lernen können. Wir haben mit der arabischen Sprache angefangen, vor allem für Kinder aus Syrien. Außerdem haben wir Veranstaltungen organisiert mit Tipps zur Wohnungssuche oder zum Energiesparen. Es ist uns vor allen Dingen wichtig, die Geflüchteten zu ermutigen, selbst etwas zu machen.“¹⁴⁵

¹⁴⁴ Ebd.

¹⁴⁵ Ebd.



Cottbus unerhört – mediale Verirrungen

An der Verschiebung des Diskurses weit nach rechts und damit am Erfolg rechter Kampagnen haben die Medien einen nicht unerheblichen Anteil – auch in Cottbus. In den Medienwissenschaften spricht man von „Framing“, also der Rahmung eines Themas. Hier spielt eine Rolle, welche Fragen wie und auf welche Weise gestellt und welche Begrifflichkeiten benutzt werden. Medien beeinflussen so, bewusst wie unbewusst, den öffentlichen Diskurs: Schon die Themensetzung in den Leitmedien und dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk folgt nicht selten, gewollt oder ungewollt, dem rechten Agenda-Setting. Themen wie Flucht und Asyl sind dabei auffällig überrepräsentiert, sodass der Eindruck entsteht, dass es sich dabei um die dringendsten Themen im Land handeln würde, während etwa Fragen wie soziale Gerechtigkeit oder der Pflegenotstand deutlich weniger oft thematisiert werden. Zudem werden Begriffe und Deutungen rechter Ideolog_innen nicht selten unkritisch übernommen. Prominentes Beispiel hierfür ist die faktisch falsche Behauptung von den angeblichen „Grenzöffnungen“ Deutschlands für Geflüchtete im Sommer 2015.¹⁴⁶ Obwohl grundlegend falsch – keine der angeblich geöffneten Grenze war vorher in irgendeiner Form geschlossen – ist diese Deutung in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen.¹⁴⁷ So sind etliche rechte Kampfbegriffe, die zuvor lediglich in rechten Zirkeln Verwendung fanden, heute im öffentlichen Diskurs weit verbreitet, darunter Begriffe wie „Lügenpresse“, der schon in der NS-Zeit Verwendung fand. Auch der Deutsche Kulturrat, der als Spitzenverband von 246 deutschen Kulturverbänden als Ansprechpartner für Verwaltung und Politik fungiert, rügt im Juni 2018 die einseitige thematische Ausrichtung von Talkshows in ARD und ZDF und fordert eine einjährige Pause für die betreffenden Sendungen und eine grundsätzliche Überarbeitung der öffentlich-rechtlichen Politik-Talkformate. „Mehr als 100 Talkshows im Ersten und im ZDF haben uns seit 2015 über die Themen Flüchtlinge und Islam informiert und dabei geholfen, die AfD bundestagsfähig zu machen“, so das vernichtende Urteil des Geschäftsführers des Kulturrates Olaf Zimmermann.¹⁴⁸

146 Hat Merkel 2015 die Grenze geöffnet? Faktenfinder Tagesschau, 18.6.2018, unter: <http://faktenfinder.tagesschau.de/merkel-grenze-101.html>.

147 Ebd.

148 Kulturrat fordert ein Jahr Sendepause für Talkshows, Zeit Online, 7.6.2018, unter: www.zeit.de/kultur/film/2018-06/ard-zdf-talkshows-kulturrat-qualitaet-pause.

Diese grundsätzlichen Befunde treffen auch – trotz einer Menge kritischer und differenzierter Berichte – auf Cottbus zu. Kurz nach den Vorfällen im Januar 2018 hat die Medienberichterstattung häufig einen Tenor: Immer wieder ist von Cottbus als „Brennpunkt“ die Rede, wo gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen „Deutschen“ und Geflüchteten Alltag seien. Die angespannte Lage in der Stadt sei vor allem den Messerangriffen syrischer Geflüchteter auf deutsche Bürger_innen geschuldet.¹⁴⁹ Nur in Ausnahmefällen stellen die Berichte einen Zusammenhang zu dem rassistisch motivierten Angriff auf Geflüchtete am Silvesterabend 2017 oder zur rechten Szene in Cottbus her.¹⁵⁰ Und: Nur wenige Artikel greifen überhaupt die Perspektive der in Cottbus lebenden Geflüchteten auf.¹⁵¹ Die Berichte zur Demonstration von Zukunft Heimat am 19. Januar 2018 thematisieren zwar die gewalttätigen Übergriffe rechter Hooligans, auf die Inhalte der Reden von Zukunft Heimat wird jedoch kaum eingegangen. Stattdessen schließen die Berichte mitunter an die Rhetorik von Zukunft Heimat an. So bastelt die *Lausitzer Rundschau* aus dem Zitat eines Zukunft-Heimat-Anhängers für einen Artikel die stark tendenziöse Unterüberschrift „Flüchtlinge – Bedrohung statt Bereicherung!“. ¹⁵² Andere Artikel übernehmen unkritisch den bei Rechten beliebten Begriff der „Asylkritik“, der eigentlich nur dazu dient, von Rassismus und Vorurteilen geprägte Feindseligkeit gegenüber Geflüchteten mit einem harmlos und rational klingenden Wort zu kaschieren.¹⁵³ Es entspricht einem falschen Verständnis von journalistischer Ausgewogenheit, wenn offensichtlich provokativen Äußerungen, die zudem

149 Schulze, Christoph: Cottbus oder der rechte „Bürgerkrieg“, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 3/2018, S. 13.

150 Von den zwischen dem 13. und 19.1.2018 gesichteten (etwa 100) Artikeln zum Beispiel: Streit zwischen Syrern und Deutschen, die tageszeitung, 19.1.2018; „Jetzt wird gleich das Messer gezogen“, MAZ online, 19.1.2018, unter: www.maz-online.de/Brandenburg/Jetzt-wird-gleich-das-Messer-gezogen; Nach Prügeleien zwischen Jugendgruppen, Der Tagesspiegel, 19.1.2018, unter: www.tagesspiegel.de/berlin/nach-pruegeleien-zwischen-jugendgruppen-cottbus-nimmt-keine-fluechtlinge-mehr-auf/20868750.html; Nach Messer-Angriffen, BILD, 19.1.2018, unter: www.bild.de/politik/inland/cottbus/fluechtlings-stopp-cottbus-54533054.bild.html.

151 Etwa nur: Werben um friedliches Miteinander, LR online, 23.1.2018, unter: https://www.lr-online.de/lausitz/cottbus/gefluechtete-distanzieren-sich-von-aggressiven-landsleuten_aid-7098241. Sowie: Cottbus zwischen Hoffnung und Ängsten. Ein ehemaliger Flüchtling im Gespräch, Niederlausitz Aktuell, 23.1.2018, unter: <https://www.niederlausitz-aktuell.de/cottbus/70327/cottbus-zwischen-hoffnung-und-aengsten-ein-ehemaliger-fluechtling-im-gespraech.html>.

152 Demo in Cottbus/Übergriffe auf Journalisten, LR online, 21.01.2018, unter: www.lr-online.de/lausitz/cottbus/demo-gegen-fluechtlinge-in-cottbus_aid-7089332.

153 Zwei Demos in Cottbus am Samstag, Infokasten, LR online, 29.1.2018, unter: www.lr-online.de/lausitz/cottbus/konflikte-zwischen-cottbusern-und-gefluechteten-loesbar_aid-7121777.

noch auf falschen Tatsachen beruhen, immer wieder der gleiche Stellenwert in der Berichterstattung eingeräumt wird wie anderen Perspektiven. Dies verstärkt nicht nur die Reichweite rechter Provokationen, sondern verzerrt letztendlich Tatsachen.¹⁵⁴ Verschärfend kommt hier hinzu, dass die beschriebenen Reaktionsmuster der Medien von rechten Strateg_innen von vornherein mit eingeplant werden. Wenn also auf Provokationen mit einer intensiven Berichterstattung in Zeitungen reagiert wird, werten rechte Meinungsmacher_innen dies als Erfolg. „Die Berichterstattung der vergangenen Tage zeigt deutlich, dass die Presse nervös ist“, heißt es beispielsweise auf einer rechten Internetseite.¹⁵⁵ Diese unterstellte „Nervosität“ wird zum Beweis für die eigene Stärke umgedeutet und für einen weiteren Mobilisierungszyklus genutzt.

Anfang März 2018 schenkt auch das Fernsehen den Geschehnissen in Cottbus Aufmerksamkeit. Der rbb widmet sich dem Thema Cottbus in dem Dialogformat „rbb vor Ort“. Die Themensetzung der Sendung „Cottbus unerhört?!“ entspricht in vollem Umfang dem rechten Agenda-Setting: „Unruhe“ herrsche in Cottbus, es gebe „Auseinandersetzungen“, darüber wolle man an diesem Abend diskutieren. In einem Einspieler kommen Menschen auf Cottbus' Straßen zu Wort, die ihre Ängste schildern, auch der rassistische Vorfall in der Silvesternacht 2017 und die Auseinandersetzung zwischen jungen Syrern und deutschen Jugendlichen im Januar 2018 wird erwähnt. Auf dem Podium finden sich einerseits Marianne Spring-Räumschüssel, Stadtverordnete der AfD in Cottbus, und Zukunft Heimat-Chef Christoph Berndt ein, daneben Frank Richter, der ehemalige Direktor der sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, Jörg Steinbach, zu diesem Zeitpunkt noch Präsident der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTU), und die aus Cottbus stammende Kulturministerin Brandenburgs, Martina Münch (SPD). Wieso der rbb die Sendung in dieser Besetzung sendet, wird wohl ein Geheimnis der Verantwortlichen bleiben. Es entsteht jedoch der Eindruck, dass der Sender, dessen Berichterstattung und Journalist_innen immer wieder verbales Angriffsziel für Zukunft Heimat waren und sind, dem Druck der Straße nachgeben will. Um den Vorwürfen, als „Systempresse“ die Meinungsfreiheit einzuschränken und nicht adäquat über Zukunft Heimat zu berichten, entgegenzutreten, gibt der Sender Christoph Berndt die Gelegenheit, im Fernsehen für seine rassistische Kampagne zu werben.

154 Freches, David: Lasst uns wieder leiser werden, in: Michael Steinbrecher, Günther Rager: Wenn Maschinen Meinung machen. Journalismuskrise, Social Bots und der Angriff auf die Demokratie, Frankfurt am Main 2018, S. 148f.

155 Cottbus wehrt sich: Zukunft Heimat führt Demo mit über 4.000 Teilnehmern durch, 4.2.2018, unter: <https://gegenstrom.org/2018/02/04/cottbus-wehrt-sich-zukunft-heimat-fuehrt-demo-mit-ueber-4-000-teilnehmern-durch/>.

Für Berndt und seinen Verein ist die Einladung zum Fernsehtalk ein Geschenk: Nun kann er, mit minimaler und zögerlicher Intervention des Moderatorenteams, zur besten Sendezeit seine äußerst fragwürdigen Ansichten darlegen. Unterstützt wird er von einer Schar Anhänger_innen, die den Sound der Straßenproteste ins Fernsehen und die Wohnzimmer des Landes tragen. Jede Äußerung Berndts bedenken sie mit frenetischem Applaus, Kommentare von Münch werden mit Håme quittiert. Auch die Mitdiskutierenden wirken an diesem Setting mit. Steinbach, der eingangs noch den Anspruch geäußert hatte, aus der neutralen Universitätsposition heraus vermitteln zu wollen, bittet Christoph Berndt, zu bedenken, dass die durch Zukunft Heimat geschürte rassistische Ablehnung auch die Falschen treffen könne, wie etwa internationale Studierende der BTU. Im Umkehrschluss bedeutet das allerdings, dass Rassismus hingenommen werden könne, solange er nur die Geflüchteten trifft. Auch wenn dies sicherlich nicht die Position des ehemaligen BTU-Präsidenten ist, kann er in diesem Moment durchaus so verstanden werden. Seine Überforderung ist nicht zuletzt dem Moderationsteams geschuldet, das sich massiv überschätzt hat und die Teilnehmenden mit dem Druck von Zukunft Heimat und seiner Demagogie allein lässt. So stößt ein lediglich auf ein paar Sekunden beschränkter Kommentar von Mohammed Shaar, dem Mitorganisator der im Februar zur Deeskalation veranstalteten Demonstration „Für ein Leben ohne Hass“, auf lautes Gelächter. Auf diese Weise werden die Verhältnisse in Cottbus auch medial zementiert: Während Berndt und Spring-Räumschlüssel mit prominenten Plätzen bedacht werden, verbleibt die Position von Geflüchteten am Rand. Rechte Landnahme, live und in Farbe. Die Sendung kann als ein gutes Beispiel dafür gelten, wie der gesellschaftliche Diskurs durch die mediale Dialogbereitschaft gegenüber rechten Kampagnen weiter verroht und rechtes Gedankengut salonfähig wird. Sie wird nicht das einzige Beispiel bleiben: Am 11. Oktober 2018 wiederholt der rbb das Sendungsformat – mit ähnlicher Besetzung. Der rbb erntet dafür zum Teil harsche Kritik, unter anderem vom Cottbuser Aufbruch und vom Aktionsbündnis Brandenburg.¹⁵⁶

¹⁵⁶ Absage an den RBB, 8.10.2018, unter: <http://www.cottbuser-aufbruch.de/de/aktuelles/2018-10-09-100000-absage-an-den-rbb.html>; „Cottbus unerhört“ – eine notwendige Kritik, 12.10.2018, unter: <https://www.aktionsbuenndnis-brandenburg.de/cottbus-unerhoert-eine-notwendige-kritik/>.

Zuzugsstopp!?

Die Landespolitik reagiert

Wie beim Besuch einer „Krisenregion“, so charakterisiert Christoph Schulze vom Moses Mendelssohn Zentrum in Potsdam den Besuch des Brandenburger Innenministers Karl-Heinz Schröter (SPD) im Januar 2018 in Cottbus.¹⁵⁷ Schröter, der sich den Ruf eines Law-and-Order-Politikers erarbeitet hat, will nach den Auseinandersetzungen am Jahresanfang ein Signal setzen. Es heißt: Die Landesregierung lässt die Kommune Cottbus nicht allein. Im Anschluss an seinen Besuch verkündet er ein umfangreiches Maßnahmenpaket, in der Hoffnung, die Lage in der Stadt entspannen zu können, wie es aus seinem Ministerium heißt.¹⁵⁸ Neben der Entsendung zusätzlicher Polizeibeamt_innen, dem dauerhaften Einsatz von Videotechnik, engerer Zusammenarbeit der Polizei mit Schulen und einer Stärkung der Migrationssozialarbeit wird vor allem ein Schritt als konsequentes Durchgreifen verkauft: Der Zuzug Geflüchteter aus der Zentralen Erstaufnahmeeinrichtung (ZABH) in Eisenhüttenstadt nach Cottbus wird ausgesetzt.

Medial wird daraus die Schlagzeile: „Cottbus nimmt keine Flüchtlinge mehr auf!“ – ergänzt wahlweise durch den Zusatz „nach Attacken“, „nach Gewalttaten“, „nach Übergriffen und Gewalt“, oder „nach Messerangriffen“.¹⁵⁹ Dass die Zuweisung Geflüchteter aus Eisenhüttenstadt nach Cottbus nur einen sehr geringen Anteil an den Geflüchteten ausmacht, die nach Cottbus ziehen, bleibt in der Berichterstattung vollkommen unterbelichtet. Cottbus hätte im Jahr 2017 – aufgrund einer Übersollerfüllung in den Vor-

157 Schulze, Christoph: Cottbus oder der rechte „Bürgerkrieg“, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 3/2018, S. 13.

158 Innenminister verfügt Aufnahme-Stopp, MOZ, 19.1.2018, unter: www.moz.de/nachrichten/brandenburg/artikel-ansicht/dg/o/1/1632095/.

159 U.a.: Cottbus nimmt keine Flüchtlinge mehr auf, BZ, 19.1.2018, unter: www.bz-berlin.de/berlin/umland/cottbus-nimmt-keine-fluechtlinge-mehr-auf; Cottbus nimmt keine Flüchtlinge mehr auf, Der Tages-spiegel, 19.1.2018, unter: www.tagesspiegel.de/berlin/nach-pruegeleien-zwischen-jugendgruppen-cottbus-nimmt-keine-fluechtlinge-mehr-auf/20868750.html; Cottbus wird keine weiteren Flüchtlinge aufnehmen, Welt online, 19.1.2018, unter: www.welt.de/politik/deutschland/article172640202/Nach-Messerangriffen-Cottbus-wird-keine-weiteren-Fluechtlinge-aufnehmen.html; Brandenburg schickt keine Flüchtlinge mehr nach Cottbus, Berliner Morgenpost, 19.1.2018, unter: www.morgenpost.de/brandenburg/article213162859/Brandenburg-schickt-keine-Fluechtlinge-mehr-nach-Cottbus.html; Brandenburg stoppt Zuzug von Flüchtlingen nach Cottbus, Spiegel online, 19.1.2018, unter: www.spiegel.de/politik/deutschland/brandenburg-schickt-vorerst-keine-fluechtlinge-mehr-nach-cottbus-a-1188836.html.

jahren – nur 26 Geflüchtete aus der ZABH aufnehmen müssen. Dass die Stadt tatsächlich 270 Menschen aus der ZABH aufnahm, geschah freiwillig, da dies ein planbarer Zuzug gewesen sei, so berichtet Matthias Loehr von der Partei Die Linke Anfang Februar 2019 im Landtag.¹⁶⁰ Weil sich die Einschränkung des Zuzugs von Geflüchteten zahlenmäßig also im symbolischen Bereich bewegt, kann der verkündete Zuzugsstopp durchaus als Versuch gewertet werden, Rechte und Rassist_innen ruhigzustellen, indem der Eindruck erweckt wird, dass man der Forderung nach einer restriktiven Migrationspolitik für Cottbus vollumfänglich nachkäme. So versteht es auch der Flüchtlingsrat Brandenburg: „Der Innenminister profiliert sich wieder einmal über seine gegen Flüchtlinge gerichteten Law-and-Order-Außerungen und fischt hier offensichtlich am rechten Rand.“¹⁶¹

Abgesehen von dieser Symbolpolitik auf Kosten Geflüchteter ist eine weitere Folge dieses Regierungshandelns nicht weniger fatal: Die rechte „Analyse“ der aktuellen Situation in Cottbus wird übernommen und erhält sinnbildlich das Siegel: staatlich geprüft. Die Anwesenheit einer größeren Anzahl Geflüchteter sei die Ursache für die aktuelle Problemlage in Cottbus – und nicht etwa die Etablierung rechter Strukturen in Cottbus. Eine vollständige Verdrehung der Tatsachen. Die Stadt Cottbus schließt sich dieser rechten Rahmung nicht nur an, sondern schreibt sie weiter fest. So zeigt sich zum Beispiel der Stadtsprecher Jan Gloßmann über das Entgegenkommen der Landespolitik „froh“, äußert jedoch im gleichen Atemzug, dass weiterhin „das Problem der zuziehenden Flüchtlinge aus den angrenzenden Landkreisen“ für die Stadt bestehe.¹⁶² Die Stadt selbst, die Oberbürgermeister Kelch wenig später im Innenausschuss des Landtags vertritt, ergreift weitere Schritte. Der syrische Jugendliche, gegen den im Zusammenhang mit dem Messerangriff von Anfang Januar ermittelt wird, soll gemeinsam mit seinem Vater mittels einer „negativen Wohnsitzauflage“ der Stadt verwiesen werden.¹⁶³ Dieser Schritt gilt als rechtlich äußerst heikel. Weil deshalb eine juristische Auseinandersetzung wahrscheinlich ist, rückt die Stadt von dem Vorhaben ab; Gespräche mit dem Vater hätten Wirkung gezeigt, sodass von der negativen Wohnsitzauflage abgesehen werden

160 Landtag Brandenburg – 6. Wahlperiode – Plenarprotokoll 6/56 – 1./2. Februar 2018.

161 Streit zwischen Syrern und Deutschen, die tageszeitung, 19.1.2018, unter: <http://www.taz.de/!5478619/>.

162 Cottbus wird keine weiteren Flüchtlinge aufnehmen, Die Welt, 21.1.2018, unter: www.welt.de/politik/deutschland/article172640202/Nach-Messerangriffen-Cottbus-wird-keine-weiteren-Fluechtlinge-aufnehmen.html.

163 Ehepaar mit Messer angegriffen, Berliner Zeitung, 16.1.2018, unter: www.berliner-zeitung.de/berlin/polizei/ehepaar-mit-messer-angegriffen-ein-jugendlicher-fluechtling-muss-cottbus-verlassen-29496490.

könne, heißt es schließlich.¹⁶⁴ Vielleicht ist die Umsetzung dieses Vorschlags auch gar nicht mehr so wichtig, denn die Schlagzeilen sind bereits gemacht.

Im Innenausschuss wählt der Oberbürgermeister zur Beschreibung der Situation in Cottbus Bilder, die die mediale Darstellung einer Stadt im Ausnahmezustand befeuern. Später wird er genau dieses Bild von Cottbus in den Medien kritisieren: Viele Flüchtlingsfamilien seien für Behördenmitarbeiter_innen kaum zugänglich, Angestellte der Stadtverwaltung würden nur in Uniform respektiert, Frauen generell nicht ernst genommen. Die pauschale Darstellung nicht ernst genommener Sozialarbeiterinnen bedient rechte Mythen und deckt sich zudem nicht mit den Erfahrungen von Mitarbeiter_innen des Streetwork und der – teils ausschließlich mit Frauen besetzten – Flüchtlingsberatungsstellen.

Die von der Stadt Cottbus erhobene Forderung nach einem „Zuzugsstopp“ ist zu diesem Zeitpunkt keineswegs neu. Wiederholt hatte die Stadt einen solchen im Jahr 2017 gefordert. Im März 2017 hatte Oberbürgermeister Kelch angekündigt, sich dafür stark zu machen, jedoch in einem gänzlich anderen Kontext: „Dennoch werden wir uns dafür einsetzen, dass es auch im Land Brandenburg eine Zuzugssperre gibt. Damit kann verhindert werden, dass Menschen durchs Land ziehen, ohne dass die dafür gewährten finanziellen Hilfen auch dort ankommen, wo diese Menschen sind.“¹⁶⁵ Der Konflikt zwischen Kommunen und dem Land um die Kostenübernahme für die Versorgung von Geflüchteten im Besonderen und die finanzielle Unterstützung von Kommunen durch die Landesregierung im Allgemeinen zieht sich wie ein roter Faden durch politische Auseinandersetzungen in Brandenburg. Eine maßgebliche Zuspitzung erfuhr diese Debatte durch eine vor allem durch Ministerpräsident Woidke und Innenminister Schröter vorangetriebene Kreisgebietsreform. Dieses Projekt wurde jedoch nach den verheerenden Wahlergebnissen der Brandenburger SPD bei der Bundestagswahl 2017 und dem anhaltenden Widerstand der kreisfreien Städte Cottbus, Frankfurt (Oder) und Brandenburg an der Havel ad acta gelegt. Diese Konfliktlage prägt auch die politische Auseinandersetzung um Cottbus Anfang 2018: Die Stadtspitze zeichnet ein Bild von Cottbus als Stadt, die mit den Geflüchteten und den entsprechenden Kosten vom Land allein gelassen wurde. So kann in der schnellen Zustimmung des Innenministeriums

164 Cottbuser Flüchtlinge dürfen nun doch bleiben, rbb 24, 20.3.2018, unter: www.rbb24.de/studiocottbus/politik/2018/03/Cottbus-Fluechtlinge-Negative-Wohnsitzauflage.html.

165 Bericht des Oberbürgermeisters Holger Kelch vor der 28. Stadtverordnetenversammlung Cottbus am 29. März 2017, unter: www.cottbus.de/verwaltung/ob/berichte_ob/2017/bericht_des_oberbuergermeysters_holger_kelch_vor_der_28_stadtverordnetenversammlung_cottbus_am_29_maerz_2017.html.

zum Zuzugsstopp der Versuch gesehen werden, den gerade erst durch die Abkehr von der Kreisgebietsreform befriedeten Streit mit den Kommunen nicht wieder aufleben zu lassen.

Sowohl dem Kreisverband als auch der Landtagsfraktion der CDU reicht das Maßnahmenpaket der Landesregierung jedoch nicht, wie ein Ende Januar 2018 eingereichter Entschließungsantrag der Partei im Landtag unter dem programmatischen Titel „Sicherheit und Ordnung im ganzen Land gewährleisten – Kommunen nicht alleinlassen!“ zeigt.¹⁶⁶ Die gestellten Forderungen umfassen weitere grundlegende rechtliche Einschränkungen für Geflüchtete, wie die (Wieder-)Einführung der Residenzpflicht für sämtliche, auch anerkannte Geflüchtete, Ausweitung der Abschiebehaft und die Restrukturierung der ZABH Eisenhüttenstadt nach Vorbild der von CSU-Bundesinnenminister Horst Seehofer geforderten sogenannten Ankerzentren.¹⁶⁷ Hinweise auf rechte Gewalt und die Demonstrationen von Zukunft Heimat finden sich nur versteckt in der Bemerkung, dass Extremismus jeglicher Art mit einer freien und demokratischen Gesellschaft unvereinbar sei.¹⁶⁸ Auch in der Landtagsdebatte zum Antrag werden die Differenzen deutlich. Die CDU wirft der Landesregierung vor, sich bei den Problemen in Cottbus weggeduckt zu haben und erhält Lob vom AfD-Abgeordneten Sven Schröder: „Wir hören den Leuten in Cottbus zu und befeuern nichts, sondern wir sagen einfach nur: Jawohl, wir stehen euch bei! Wir sind die einzige politische Kraft in Brandenburg, die das tut. Neuerdings tut es auch die CDU; wir werden sehen, wie sich das weiterentwickelt.“¹⁶⁹

Allerdings gibt es im Landtag auch andere Stimmen. Abgeordnete der SPD, der Partei Die Linke und von Bündnis 90/Die Grünen benennen rechte Organisation, das Gewaltpotenzial der rechten Szene und auch die Zusammenarbeit der AfD mit Zukunft Heimat. Den Mehrheitsverhältnissen entsprechend wird der CDU-Antrag letztlich abgelehnt. Appelliert wird in der Debatte auch an den „Zusammenhalt demokratischer Parteien“. Dieser Zusammenhalt kann schließlich hergestellt werden. Im April 2018 wird der durch sämtliche Fraktionen – mit Ausnahme der AfD – eingereichte Antrag „Cottbus/Chósebus – eine friedliche und offene Stadt voller Vielfalt“

166 Landtag Brandenburg, 6. Wahlperiode, Drucksache 6/8017.

167 Ebd.: „Migranten ohne Bleibeperspektive sollen bei der Zentralen Ausländerbehörde (ZABH) in Eisenhüttenstadt in einer Rückführungseinrichtung des Landes untergebracht und von dort aus in das Herkunftsland zurückgeführt werden. Hierfür ist das Landesaufnahmegesetz ebenfalls entsprechend anzupassen. Im Land Brandenburg soll zeitnah eine Abschiebehaftereinrichtung wieder eröffnet werden, damit Vorbereitungs- und Sicherungshaft für eine effektive Rückführung vollzogen werden können.“

168 Landtag Brandenburg, 6. Wahlperiode, Drucksache 6/8017.

169 Landtag Brandenburg, 6. Wahlperiode, Plenarprotokoll 6/56, 1./2. Februar 2018.

verabschiedet. Weitere Rechtseinschränkungen für Geflüchtete sind vom Tisch, allerdings ist auch keine klare Nennung der in Cottbus stattfindenden rassistischen Organisierung zu finden. Die Fraktionen bekennen sich jedoch klar zur finanziellen Unterstützung der Stadt bei der Versorgung Geflüchteter.¹⁷⁰

170 Landtag Brandenburg, 6. Wahlperiode, Plenarprotokoll 6/59, 25. April 2018.



Leben ohne Hass

Unter zunächst noch großer medialer Aufmerksamkeit entwickelt sich die Situation in Cottbus weiter. Denn nicht nur im Landtag wird über Cottbus debattiert, auch in der Stadtgesellschaft werden Menschen auf unterschiedliche Weise aktiv. Eine Gruppe Geflüchteter findet sich zusammen. Sie will dem negativen Bild, das Zukunft Heimat über sie verbreitet, etwas entgegensetzen – zeigen, dass Geflüchtete mehr sind als das „Problem“, zu dem sie durch Äußerungen der Stadtobersten gemacht werden. Gemeinsam mit dem Bündnis Cottbus Nazifrei! organisieren sie am 3. Februar 2018 eine Demonstration unter dem Motto „Leben ohne Hass – gemeinsam gegen die Angst“. In ihrem Aufruf heißt es: „Vor allem die beiden Vorfälle am Blechen-Carré werden jetzt genutzt, um die Stimmung mit einer fremdenfeindlichen Kampagne anzuheizen. Die dadurch entstehende Angst treibt uns auseinander. Es kommt zu Diskriminierungen und Pauschalisierung von Geflüchteten als Gewalttäter – doch Gewalt ist keine Frage der Herkunft! Wir wollen gemeinsam für ein friedliches Miteinander eintreten, in dem alle Menschen gerecht behandelt werden.“¹⁷¹

Etwa 1.500 Menschen nehmen an der Demonstration teil, ein Erfolg und ein wichtiges Signal an den Teil der Cottbuser Bevölkerung, der von Rassismus und/oder rechter Gewalt betroffen ist.¹⁷² Es sind vor allem Menschen, die in Cottbus leben, unterstützt von linken Gruppen aus Frankfurt (Oder) und Potsdam. Aus dem eine Zugstunde entfernten Berlin ist kaum jemand gekommen. Bei der parallel stattfindenden Demonstration von Zukunft Heimat, mit einem hohen Anteil Pegida-naher Demonstrierender aus Sachsen, sind es allerdings deutlich mehr Menschen, bis zu 2.500.¹⁷³ Oberbürgermeister Kelch bleibt der Demonstration von „Leben ohne Hass“ fern: „Ich war langfristig anderweitig verpflichtet“, begründet Kelch später in einem Interview seine Abwesenheit, „und konnte an diesem Tag keine öffentlichen Veranstaltungen in Cottbus wahrnehmen. Dass ich mich für ein friedliches Miteinander in Cottbus einsetze, dürfte außer Frage stehen. Meine Haltung habe ich am Mittwoch vor der Stadtverordnetenversammlung sehr deutlich gemacht. Mir geht es aber unabhängig vom Sonnabend weniger um Symbo-

171 Aufruf zur Demonstration „Leben ohne Hass“, unter: www.facebook.com/events/395587614224828/.

172 Kampf um Cottbus, die tageszeitung, 4.2.2018, unter: www.taz.de/Linke-und-rechte-Demonstrationen/!5479626/.

173 „Zukunft Heimat“-Demo gegen Flüchtlingsaufnahme, LR online, 4.2.2018, unter: www.lr-online.de/lausitz/cottbus/zukunft-heimat-anhaenger-demonstrieren-in-cottbus-gegen-fluechtlingsaufnahme_aid-7170271.

le, sondern um reale Problemlösungen. Da sind wir als Verwaltung in erster Linie gefragt.“¹⁷⁴ „Statt sich an die Spitze zu stellen und mit dafür zu sorgen, dass die Stadt friedliebend bleibt und Rassismus, in welcher Schattierung auch immer, keine Chance hat, überlässt er die Debatte anderen. Hilferufe an das Land reichen allein nicht aus“, kommentiert die *Märkische Oderzeitung*.¹⁷⁵

174 „In Cottbus herrscht kein Bürgerkrieg“, MAZ online, 13.3.2018, unter: www.maz-online.de/Brandenburg/Oberbuergermeister-Holger-Kelch-im-Interview-In-Cottbus-herrscht-kein-Buergerkrieg.

175 Weiter hohe Zahl von Anschlägen auf Parteibüros, MOZ, 3.2.2018, unter: www.moz.de/landkreise/potsdam/artikelansicht/dg/o/1/1635662/.

Wurzeln schlagen oder auf zu neuen Ufern?

Von der medialen Aufmerksamkeit im Januar 2018 profitieren auch die Demonstrationen von Zukunft Heimat. Selbstverständlich gibt sich der Verein nicht mit dem Zuzugsstopp zufrieden, sondern setzt seine Aktivitäten fort. Cottbus bleibt das ganze Jahr 2018 der Hauptort für rechte Mobilisierungen in Brandenburg, die Teilnehmerzahlen nehmen im Laufe des Jahres jedoch kontinuierlich ab. Bei den beiden Demonstrationen am 2. und 24. Februar 2018 versammeln sich etwa 2.500 Menschen.¹⁷⁶ Diese Demonstrationen sind prominent besetzt, unter anderem sprechen Pegida-Chef Lutz Bachmann und Götz Kubitschek. Am 17. März sind es ebenfalls etwa 2.000 Teilnehmer_innen.¹⁷⁷ Im April 2018 kommen hingegen nur 1.300 Menschen zusammen.¹⁷⁸

Seit den großen Aufmärschen in Cottbus ist insbesondere Christoph Berndt über die Stadtgrenzen hinaus bei vielen rechten Veranstaltungen ein gern gesehener Redner. Beim Kongress „Verteidiger Europas“ im österreichischen Aistersheim im März 2018 mit zahlreichen rechten Teilnehmer_innen aus Deutschland und Österreich¹⁷⁹ präsentiert Berndt Zukunft Heimat vor internationalem Publikum als nachahmenswertes Konzept.¹⁸⁰ Gleichzeitig versucht der Verein mit Demonstrationen in anderen Städten, seinen Wirkungsradius zu erweitern. Am 13. April 2018 organisiert Zukunft Heimat eine Demonstration im brandenburgischen Jüterbog, zu der allerdings lediglich 100 Menschen erscheinen und mit einer Überzahl an Gegendemonstrant_innen konfrontiert sind.¹⁸¹ Das Experiment in der Brandenburger Kleinstadt scheitert und zeigt einmal mehr die Abhängigkeit von Zukunft Heimat von seinen Netzwerkpartner_innen: „Man kann ja eines

176 „Zukunft Heimat“-Demo gegen Flüchtlingsaufnahme, LR online, 4.2.2018, unter: www.lr-online.de/lausitz/cottbus/zukunft-heimat-anhaenger-demonstrieren-in-cottbus-gegen-fluechtlingsaufnahme_aid-7170271.

177 Erneut Demonstration gegen Zuwanderung in Cottbus, Welt online, 17.3.2018, unter: https://bib-potsdam.genios.de/document/WEON__156354312.

178 1.300 Menschen bei Demo gegen Migration in Cottbus, MAZ, 16.4.2018, S. 7.

179 Hier werden die Teilnehmer_innen aufgelistet: www.vice.com/de_at/article/qvea3v/das-grosse-vice-lexikon-zu-den-rechten-ausstellern-am-kongress-der-verteidiger-europas.

180 Musterstadt Cottbus, Antifaschistisches Infoblatt 118, 1/2018, unter: www.antifainfoblatt.de/artikel/musterstadt-cottbus; Kongress „Verteidiger Europas“: Impressionen, unter: <https://www.einprozent.de/blog/aktiv/kongress-verteidiger-europas-impressionen/> 2250.

181 Demonstrationen verlaufen friedlich, MAZ, 14.4.2018, S. 9.

recht deutlich aus der Vergangenheit sehen: Solange überwiegend in Cottbus mobilisiert wurde und nur kleinere Delegationen von auswärts kamen, hat man die Tausender-Marke nicht erreicht. Die größeren Demonstrationen hingen stark davon ab, dass es Unterstützung aus Sachsen gab. Alle Versuche, Zukunft Heimat in größerem Umfang zu exportieren, haben bisher nicht geklappt“, stellt auch Gideon Botsch vom Moses Mendelssohn Zentrum fest.¹⁸²

Im Mai 2018 ruft Zukunft Heimat zur Teilnahme an der maßgeblich von der AfD organisierten Demonstration „Zukunft Deutschland“ in Berlin auf. Die 5.000 Teilnehmer_innen treffen auf den Protest von 25.000 Gegendemonstrant_innen. Berndt, der mittlerweile selbst in die AfD eingetreten ist,¹⁸³ tritt als Redner auf und spricht sich dafür aus, dass Alexander Gauland der nächste Bundeskanzler werden solle.¹⁸⁴ Am 17. Juni 2018 eröffnet die AfD in der Cottbuser Innenstadt ein Bürgerbüro, direkt daneben richtet der Bürgertreffpunkt Cottbus e.V. ein Ladengeschäft unter dem Namen „Mühle“ ein. Sowohl dem Netzwerk Ein Prozent, das die „Mühle“ finanziert, als auch den Betreiber_innen gilt der „erste patriotische Infoladen Deutschlands“¹⁸⁵ als „Kontrapunkt gegen die Bevormundung“ und „Ort der lebendigen Gegenkultur“.¹⁸⁶ Der Laden untermauert das rechte Bestreben nach räumlicher Vorherrschaft in der Stadt. In der Zeitschrift *Sezession* resümiert der IB-Aktivist und Mitglied des rechten Hausprojekts Kontrakultur Halle Till-Lucas Wessel: „Vor uns erstreckt sich ein weiter Raum, der genommen werden will, dessen Grenzen wir aber nicht kennen und der sich also anschickt, uns im kontinuierlichen Trab die Puste zu rauben.“¹⁸⁷ Einmal wöchentlich ist die „Mühle“ geöffnet, daneben werden Vorträge zu den satbsam bekannten Themen gehalten.¹⁸⁸ Die Eröffnung der „Mühle“ ist zwar ein öffentlichkeitswirksamer Coup, Gideon Botsch vom Moses Mendels-

¹⁸² Interview mit Gideon Botsch und Christoph Schulze, 28.1.2019 in Potsdam.

¹⁸³ AfD will Wahlkreisbüro in Cottbus eröffnen, LR online, 7.5.2018, unter: Länders-Rundschau, https://bib-potsdam.genios.de/document/LR_25607959.

¹⁸⁴ AfD mobilisiert 5.000 Menschen – Gegenprotest deutlich größer, Zeit Online, 27.5.2018, unter: www.zeit.de/politik/deutschland/2018-05/fd-demonstration-berlin-rassismus-gewerkschaften-clubkultur-techno-gegendemo.

¹⁸⁵ Cottbus: Die Mühle ist eröffnet!, Ein Prozent, 19.6.2018, unter: www.einprozent.de/blog/gegenkultur/cottbus-die-muehle-ist-eroeffnet/2319.

¹⁸⁶ Vgl. www.muehle-cottbus.de/.

¹⁸⁷ Wessel, Till-Lucas: Sonntagsheld (65) – Die Müh(l)en der Ebene, *Sezession*, 17.6.2018, unter: <https://sezession.de/58676/sonntagsheld-65-die-muehlen-der-ebene>.

¹⁸⁸ Den Auftakt gab Christoph Berndts ehemalige Lehrerin für Marxismus-Leninismus. In ihrem Vortrag „Warum wir demonstrieren“ reflektierte sie die Kampagne. Im Oktober 2018 referierte der AfDler John Hoewer zu Fragen der Bevölkerungspolitik. Hoewer, der als „Büroleiter der AfD-Landesgruppe Sachsen-Anhalt“ firmiert, ist Mitarbeiter des AfD-Bundestagsabgeordneten Frank Pasemann aus Magdeburg und mit den „Identitären“ wie auch „Ein-Prozent“

sohn Zentrum warnt aber davor, den Erfolg zu überschätzen: „Der Weg, den Ein Prozent angedeutet hat, wäre, hier dauerhaft Wurzeln zu schlagen. Ich glaube, die Mühle war in Verbindung mit dem AfD-Büro von Frau Bessin so ein Versuch. Ich habe allerdings nicht den Eindruck, dass das eine soziale Wirkung im größeren Ausmaß entfaltet. Das ist in Cottbus vielleicht auch gar nicht nötig, da die dortige Szene genug Orte hat, an denen sie sein kann.“¹⁸⁹

Nach einer achtwöchigen Pause ruft Zukunft Heimat am 1. Juli 2018 zu einer Demonstration auf, zu der sich knapp 1.000 Menschen versammeln.¹⁹⁰ Am 19. August 2018 kommen wieder etwa 1.300 Menschen zu einer Demonstration zusammen. Als prominenter Redner tritt diesmal der rechte Publizist und Chef des Magazins *Compact* Jürgen Elsässer auf. In seiner Rede bezeichnet er Geflüchtete als „Invasoren“ und wirbt für die AfD.¹⁹¹ Nachdem Ende August 2018 in Chemnitz ein Mann durch Messerstiche getötet worden ist und ein Syrer und ein Iraker als Täter verdächtigt werden, zieht tags darauf ein rechter Mob durch Chemnitz, beschimpft Menschen rassistisch und jagt sie durch die Straßen. Auch rechte Cottbuser Hooligans reisen für die folgenden Demonstrationen nach Sachsen.¹⁹² Eine Woche später ruft die AfD zu einem „Schweigemarsch“ auf, der auch von Zukunft Heimat beworben wird.¹⁹³ In Köthen, wo es nach dem tragischen Tod eines jungen Mannes am 16. September 2018 ebenfalls rechtsgerichtete Demonstrationen gibt, tritt Christoph Berndt als Organisator auf.¹⁹⁴ Auf die Beine gestellt wird die Demonstration mit ihren rund 1.300 Teilnehmer_innen von Pegida, Ein Prozent, *Compact* und der Kampagne „Kandel ist überall“.¹⁹⁵

Am 3. Oktober kommen einige Hundert Menschen zu einer weiteren Kundgebung in Cottbus zusammen. Dabei ist auch der Dresdner Verein Pro

vernetzt. Maximilian Krah referierte am 8.11.2018 zum Thema „Trump und seine Gegner. Was ist los in den USA?“.

189 Interview mit Gideon Botsch und Christoph Schulze, 28.1.2019 in Potsdam.

190 Zukunft Heimat demonstriert, LR online 2.7.2018, unter: https://bib-potsdam.genios.de/document/LR_28510587.

191 Die Rechten üben bei Demo den Schulterschluss, LR online, 21.8.2018, unter: https://bib-potsdam.genios.de/document/LR_34163001.

192 Auch Rechtsextremisten aus Cottbus bei Demo in Chemnitz, rbb online, 28.8.2018, unter: www.rbb24.de/studiocottbus/panorama/2018/08/cottbuser-rechtsextreme-bei-demo-in-chemnitz.html.

193 Brandenburg bietet Sachsen Polizeikräfte an, MAZ, 30.8.2018, unter: https://bib-potsdam.genios.de/document/MAER_doc7101kdi7awnjjd36b.

194 Rede von Christoph Berndt (Zukunft Heimat) in Köthen, 16.9.2018, unter: https://www.youtube.com/watch?v=bEDfR_lzkvw.

195 Eine Stadt duckt sich weg, Zeit online, 17.9.2018, unter: https://bib-potsdam.genios.de/document/ZEIO_A6Do519442932D929647CDC1Bo643249.

Mitsprache.¹⁹⁶ Vertreter_innen dieser Gruppe karren extra zur Veranstaltung ein fünf Meter hohes „trojanische Pferd“ aus grau bemaltem Styropor nach Cottbus. Die Skulptur hatte zuvor schon in anderen Städten gestanden. Nach Ansicht des Vereins weist die Geschichte vom „trojanischen Pferd“ Parallelen zu der heutigen Situation auf und steht symbolisch für die „Masseneinwanderung“: Geflüchtete als feindliche Macht, von der Regierung unter falschen Vorgaben ins Land gelassen, um das Volk zu zerstören. Dem Ungetüm aus Sachsen begegnen die Vertreter_innen vom Cottbuser Aufbruch und dem DGB unter dem Motto „Wir lassen uns nichts vom Pferd erzählen, unsere Stadt ist bunt“ mit einer bunten Zebraskulptur.¹⁹⁷

Die Demonstration am 28. Oktober 2018 steht wieder stärker im Dienst der Wahlkampfhilfe für die AfD, die ihren Wahlkampf für die Kommunalwahl im Mai 2019 eröffnet. Spring-Räumschüssel nutzt die Gelegenheit, um unter den Demonstrant_innen für Stimmen zu werben.¹⁹⁸ Am 16. November 2018 tritt Christoph Berndt wieder als Redner bei den von Pegida und Pro Chemnitz organisierten Protesten gegen den Besuch von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) in Chemnitz auf.¹⁹⁹ Und drei Tage später spricht er wieder in Cottbus auf einer von 200 Menschen besuchten AfD-Kundgebung.²⁰⁰ Am 1. Dezember 2018 reihen sich Vertreter_innen von Zukunft Heimat in eine etwa 1.000-köpfige Demonstration vor dem Brandenburger Tor in Berlin ein, um gegen den „Migrationspakt“ zu protestieren.²⁰¹ Am 3. Dezember 2018 organisiert Zukunft Heimat eine Kundgebung in Königs Wusterhausen, um gegen die angebliche Vergewaltigung einer 15-jährigen durch einen Geflüchteten zu demonstrieren – obwohl die Vorwürfe von der Staatsanwaltschaft bereits entkräftet worden sind.²⁰² Am 5. Dezember spricht Christoph Berndt in Wünsdorf vor etwa 70 Menschen, als Anlass wird ein sexueller Übergriff auf eine Frau genannt.²⁰³ Am Silvesterabend

196 Yvonne Henzel beim „Trojanischen Pferd“ am 3.10.2018 in Cottbus, unter: <https://www.youtube.com/watch?v=F4fE8M6Pms>.

197 Rechter Terror soll „Lüge“ sein, LR online, 3.10.2018, unter: www.lr-online.de/lausitz/cottbus/zukunft-heimat-demonstriert-am-3-oktober-in-cottbus_aid-33461009.

198 Demo als Wahlkampfhilfe für die AfD, Lausitzer Rundschau, 29.10.2018, unter: https://bib-potsdam.genios.de/document/LR_41090935.

199 Parolen für die Kameras, Freie Presse, 17.11.2018, unter: https://bib-potsdam.genios.de/document/FEPR_5690367.

200 Rund 200 Teilnehmer bei AfD-Demo, Lausitzer Rundschau, 20.11.2018, unter: https://bib-potsdam.genios.de/document/LR_42576685.

201 Rechte Gruppen kapern Protestform, Frankfurter Rundschau, 5.12.2018, unter: https://bib-potsdam.genios.de/document/FR_fr_FRS_F34E89376B4F45173000-DEUTSCHLANDAUSGABE.

202 Demo nach angeblicher Vergewaltigung in KW, Lausitzer Rundschau, 5.12.2018, unter: https://bib-potsdam.genios.de/document/LR_43590807.

203 Demonstration in Wünsdorf, MAZ, 6.12.2018, unter: https://bib-potsdam.genios.de/document/MAER_doc732f3362clnb9gog31.

2018 folgen noch einmal 200 bis 300 Menschen dem Aufruf zu einer Kundgebung von Zukunft Heimat – die Mobilisierungsstärke ist in etwa auf das Niveau vom Winter 2017 zurückgefallen.²⁰⁴ Nur wenige Tage später erreicht die Tätigkeit von Zukunft Heimat auf dem Treffen der brandenburgischen AfD in Rangsdorf einen neuen Höhepunkt: Am 6. Januar 2019 wählen dort 500 AfDler_innen die Kandidat_innen für die Landtagswahl am 1. September 2019. Andreas Kalbitz wird zum Spitzenkandidaten gekürt. Ihm folgt mit nur fünf Stimmen Abstand: Christoph Berndt.²⁰⁵ Die Grenzen zwischen AfD und Zukunft Heimat verwischen zusehends, betont auch Christoph Schulze vom Moses Mendelssohn Zentrum: „Dieser Nominierungspartei-tag hat die Einschätzung bestätigt, dass Zukunft Heimat und die AfD zusammengehören, dass sie zwei Seiten ein und derselben Medaille sind. Zukunft Heimat war also auch ein Instrument für die AfD, um ihre Etablierung durchzusetzen. Dafür ist jetzt Christoph Berndt belohnt worden mit einem sicheren Listenplatz.“²⁰⁶

-
- 204 Zukunft Heimat und die AfD gehen auf die Straße, Lausitzer Rundschau, 2.1.2019, unter: https://bib-potsdam.genios.de/document/LR__45166543.
- 205 Rechtsaußen Kalbitz führt AfD in die Landtagswahl, Der Tagesspiegel, 7.1.2019, unter: www.tagesspiegel.de/berlin/brandenburg-rechtsaussen-kalbitz-fuehrt-afd-in-die-landtagswahl/23834136.html.
- 206 Interview mit Gideon Botsch und Christoph Schulze, 28.1.2019 in Potsdam.



„Als ob wir nicht in der Lage sind, unsere Probleme selbst zu lösen“ – die Reaktionen der Stadt

Dass Oberbürgermeister Kelch die Bedeutung der Verwaltung für den Umgang mit der Situation in Cottbus betont, ist in mehreren Hinsichten wichtig. Zum einen in Bezug auf Kelch selbst. In Cottbus wird er oft als „Verwaltungsmensch“ beschrieben, als einer, der lieber hinter den Kulissen wirkt und nicht gern im Rampenlicht steht. Zum anderen, weil die Stadt Cottbus und ihre sozialen Träger tatsächlich erfolgreich und engagiert an der Integration von Geflüchteten gearbeitet haben – vor allem vor dem Hintergrund des Strukturwandels, leerer Kassen und bundesweit vorangetriebenen Sozialabbaus. Medial fallen diese Erfolge unter den Tisch. Demgegenüber erscheint das Bild einer Stadt, deren Strukturen dem Ansturm von Geflüchteten nicht gewachsen seien, für die Akquise von Landesmitteln und anderer Unterstützung womöglich als zielführender. Erst als die mediale Aufmerksamkeit abgeebbt und der herbeigeredete Aufstand nicht eingetreten ist, sind im Frühling 2018 auch wieder andere Töne aus Cottbus zu vernehmen.

Auf einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung mit angeschlossenem Bürgerfragestunde Ende April 2018, über die kaum ein Zeitungsbericht erscheint, nimmt Kelch Stellung zu den Ereignissen der letzten Monate. Neben bekannter und erwartbarer Kritik an der medialen Berichterstattung, die ein Zerrbild von Cottbus als einer „Stadt des Bürgerkrieges“, als „Klischee des verseuchten Ostens“ gezeichnet habe, lobt er die „großartige Leistung bei der Integration“, die viele in der Stadt erbracht hätten.²⁰⁷ Dieses Lob zieht sich durch die Reden sämtlicher Fraktionsmitglieder, mit Ausnahme der AfD. Die Debatte gleitet nicht ab in Forderungen nach schnelleren Abschiebungen und negativen Zuschreibungen gegenüber Geflüchteten. Hans-Joachim Weißflog, Stadtverordneter von Bündnis 90/Die Grünen, betont, dass der rechte Ruf der Stadt keineswegs nur von den Medien herbeigeschrieben worden sei: „Rechtsextremismus ist seit vielen Jahren ein Problem in Cottbus, das auch benannt werden muss.“²⁰⁸

207 4. außerordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung Cottbus am 21. April 2018 (Mitschnitt), unter: www.cottbus.de/politik/streams/4_ausserordentliche_sitzung_der_stadtverordnetenversammlung_cottbus_am_21_april_2018_mitschnitt.html.

208 Ebd.

Deutlich werden die Stadtverordneten auch gegenüber dem Verein Zukunft Heimat. „Wir können nicht so tun, als ob die Demonstrationen nicht auch stadtbekannte Rechtsextremisten und Neonazis angezogen haben. [...] Wenn es um Cottbuser Belange in einem Cottbuser Dialog geht, dann haben nach unserem Verständnis Vereine und Initiativen, die mit Cottbus nichts zu tun haben, und sogar bekennen, dass Cottbus und seine Einwohnerinnen und Einwohner nur ein Vehikel für eigene Interessen sind, daran keinen Anteil“, formuliert es Lena Kostrewa von der SPD.²⁰⁹ Überhaupt sind Beiträge, die sich positiv auf Zukunft Heimat und ihre Inhalte beziehen, jenseits der Rede der AfD-Stadtverordneten Marianne Spring-Räumschüssel an diesem Tag kaum zu hören, auch nicht bei der Bürgersprechstunde. Stattdessen berichten mehrere Anwesende über Erfahrungen von rassistischer Gewalt und über Ausgrenzung von Geflüchteten. Die Demonstrationen von Zukunft Heimat verstehe er nicht, berichtet einer der Redner im breiten Lausitzer Dialekt: „Mich stört unheimlich, dass nun schon über Wochen die Herren aus Golßen kommen und für uns hier alles organisieren, als ob wir nicht in der Lage sind, unsere Probleme selbst zu lösen. Wo kommen die alle her auf einmal? Das können ja nicht alles Golßener sein! Jede Woche wird was organisiert, nen großer Umzug hier in Cottbus, das ist doch Mist. [...] Ich würde bitten, dass die Stadt sich mit denen mal hinsetzt und denen sagt: Also passt mal auf, wir machen unser Ding alleine.“²¹⁰

Die Cottbuser Bürger_innen, die sich bei Zukunft Heimat einreihen, sind offenbar nicht gekommen. Nach jahrelangem Klagen, dass Stadt und Staat nicht mit ihnen sprechen wollen und ihre Ängste nicht ernst nehmen würden, nutzen sie diese Gelegenheit nicht. Im Gegensatz zu Fällen, bei denen Nicht-Rechten vorgeworfen wird, den Dialog zu verweigern, sobald sie sich nicht mit Politiker_innen der AfD oder anderen rechten Demagog_innen an einen Tisch setzen wollen, wird dieser bedeutende Stimmungsumschwung von keiner Zeitung und keinem Medienhaus aufgegriffen.

Auch ein weiteres Konzept der Stadt wird an diesem Tag bekannt gegeben: Stadtteildialoge, die über das ganze Jahr verteilt in Mitte, Sandow, Ströbitz, Schmellwitz, Sachsendorf und der Spremberger Vorstadt Anwohner_innen ein Forum für ihre Kritik und ihre Anliegen bieten sollen.²¹¹ Es ist der Versuch, von einer verengten Debatte wegzukommen, die sämtliche Problemlagen ausschließlich vor dem Hintergrund von Flucht und Migration diskutiert. Das Format funktioniert, in keinem der Stadtteile kommt es zu einer Übernahme der Diskussion durch Rechte. Sachthemen dominieren.

209 Ebd.

210 Ebd.

211 Stadtteilgespräche Mai/Juni 2018, unter: www.cottbus.de/aktuelles/dialoge/stadtteilgespraeche_mai_juni_2018.html.

Wohl auch, weil Teilnehmende einen Wohnsitz in Cottbus nachweisen müssen. Die Vordenker_innen von Zukunft Heimat sind auf diese Weise ausgeschlossen, es findet sich niemand, der diese Lücke schließen kann.



„Eine direkte Antwort gibt es nicht“

Auf der Straße bleibt Zukunft Heimat meist ohne Gegenwehr. Gleichwohl gibt es in Cottbus verschiedene Initiativen, die antirassistisch oder gegen rechts aktiv sind. Mit dem Cottbuser Aufbruch existiert seit 20 Jahren ein städtisches Bündnis, in dem sich Teile der Verwaltung, der Handelskammern, freie Träger der Jugendarbeit, Einzelpersonen, Kirchen, der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), die Sportjugend, Opferberatungsstellen und viele weitere engagieren. Hinzu kommen größere Arbeitgeber, wie die BTU Cottbus-Senftenberg, das Carl-Thiem-Klinikum (CTK) und das Staatstheater. Der Cottbuser Aufbruch versteht sich als Plattform, durch die Mitglieder angeregt werden sollen, etwas für ein solidarisches Miteinander, gegen Rassismus und Ausgrenzung in ihren jeweiligen Tätigkeitsbereichen zu tun.²¹² So bietet er einen Ort der Vernetzung, an dem etwa Vertreter_innen der BTU und des CTK darüber berichten, dass Rassismus zunehmend zu Problemen führt, nicht-weißes und ausländisches Personal zu gewinnen. Jenseits dessen sind es immer wieder klare Bekenntnisse gegen Rassismus, Neonazismus und für eine demokratische Gesellschaft der Einzelmitglieder, die aus diesem Forum erwachsen.²¹³ Die direkte Konfrontation mit Zukunft Heimat wird nur selten gesucht. Es sind vorsichtige Versuche, die der Cottbuser Aufbruch unternimmt, wie etwa am 14. April 2018: Bei einem „Spendenmarsch“ wird für jeden Meter, den die Teilnehmer_innen von Zukunft Heimat zurücklegen, Geld gespendet. Der Erlös kommt den Cottbuser Sprechcafés zugute.

Letztlich kann der Cottbuser Aufbruch bislang keinen wirkmächtigen Gegenpol zu den Aktivitäten von Zukunft Heimat bilden, wie er selbst in einer Veranstaltungsankündigung unter Bezugnahme auf die rechten Demonstrationen erklärt: „Bis zum heutigen Tag haben wir kein überzeugendes Konzept gefunden, wie wir dieser Entwicklung effektiv entgegen treten können.“²¹⁴ „Eine direkte Antwort auf Zukunft Heimat gibt es nicht“, sagt auch Bettina Handke vom Förderverein des Cottbuser Aufbruch, „das ist so absurd, was da erzählt wird, da stößt man an die Grenzen der

212 Über uns, Cottbuser Aufbruch, unter:

www.cottbuser-aufbruch.de/de/cottbuser-aufbruch/ueber-uns.html.

213 Die Mutmacher von Cottbus, Der Tagesspiegel, 7.3.2018, unter:

www.tagesspiegel.de/kultur/kultur-gegen-rechts-die-mutmacher-von-cottbus/21045108.html; Offener Brief der BTU vom 2.2.2018, unter:

www.b-tu.de/news/artikel/13549-fuer-ein-sicheres-und-solidarisches-cottbus.

214 Warum der Rechtspopulismus an Zulauf gewinnt und was wir dagegen tun können!, Cottbuser Aufbruch, 4.9.2018, unter: www.cottbuser-aufbruch.de/de/aktuelles/2018-09-04-110100-warum-der-rechtspopulismus-an-zulauf-gewinnt-und-was-wir-dagegen-tun-koennen.html.

Verständigung.“²¹⁵ Sie verweist auf mehrere Aktionen ihres Vereins. Als im Januar 2019 Zukunft Heimat am Tag der Befreiung von Auschwitz in Sicht- und Hörweite der Synagoge demonstriert, organisiert der Aufbruch eine Gedenkveranstaltung in der Synagoge. Kurzfristig arrangiert setzen mehrere Hundert Teilnehmende auch vor der Tür den Parolen der rechten Demonstration den hebräischen Kanon „Shalom Chaverim“ entgegen.²¹⁶ „Das war die richtige Antwort, nur indirekt“, sagt Handke. „Wir müssen deutlich machen, wofür wir stehen und was wir wollen.“ In diesem Zusammenhang kann sie auch der negativen Presseberichterstattung zu Cottbus etwas abgewinnen: „Die eigentlich ruhigen Cottbuser haben sich aufgeregt, aber das hat auch einen Prozess ausgelöst. Die Cottbuser haben gesagt – das sind wir nicht, und so wollen wir auch nicht sein.“ In der Folge, berichtet Handke, hätten weitere Einwohner_innen angefangen, sich sozial oder für Geflüchtete zu engagieren.

Der Cottbuser Aufbruch steht an dieser Stelle vor demselben Problem wie das linke Bündnis Cottbus Nazifrei! Mit Bezug auf rechte Organisation lag der Fokus lange Zeit auf dem alljährlich durch die NPD ausgerichteten Aufmarsch zum 15. Februar, dem Tag der alliierten Bombardierung der Stadt zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Die Gegendemonstrationen haben sich etabliert, mittlerweile nehmen zuverlässig um die 1.500 Menschen an ihnen Teil. In den Jahren 2017 und 2018 verzichtete die NPD gar komplett auf die Anmeldung einer Demonstration oder Kundgebung. Auch wenn die NPD in Südbrandenburg nur mehr ein Schatten ihrer selbst ist, ist diese Entwicklung ein Erfolg der beiden Bündnisse und ein Nachweis dafür, dass Widerstand gegen die extreme Rechte in Cottbus und eine breite Bündnispolitik gegen rechts in der Stadt möglich sind und deutliche Wirkungen zeigen.

Diese bewährten Konzepte funktionieren gegenüber Zukunft Heimat aber offensichtlich nicht. Zu hoch ist die Frequenz, in der Zukunft Heimat demonstriert, zu groß die Unterstützung bei den Rechten aus anderen Bundesländern. Diese Unterstützung fehlt den Cottbuser Aktivist_innen. Diesbezüglich stellt die Situation in Cottbus eher die Regel als die Ausnahme dar. Selbst in Berlin, wo Proteste gegen BärGida²¹⁷ oder gegen neu-rechte Demonstrationsformate wie „Wir für Deutschland“ gleich reihenweise krachend gescheitert sind, herrscht ähnliche Ratlosigkeit – und das bei

215 Eigenes Telefoninterview mit Bettina Handke, 1.2.2018.

216 Ein Shalom zum Gedenken an Auschwitz, LR online, 27.1.2019, unter: www.lr-online.de/lausitz/cottbus/jahrestag-ein-shalom-zum-gedenken-an-auschwitz_aid-35803227.

217 „BärGida“ ist der lokale Berliner Ableger von Pegida.

den deutlich besseren Vorbedingungen einer Millionenstadt.²¹⁸ Für Cottbus Nazifrei! kommt erschwerend hinzu, dass es als reines Blockadebündnis gegen die alljährlichen Demonstrationen im Februar gegründet worden ist und nie als dauerhaft aktive Struktur angelegt war. Dementsprechend sucht auch das linke Bündnis nach neuen Möglichkeiten, um über die reine Reaktion auf Zukunft Heimat hinauszugehen. „Klar ist es wichtig, regelmäßig Haltung gegen Zukunft Heimat zu zeigen“, beschreibt ein Aktivist von Cottbus Nazifrei! den eigenen Anspruch, „dasselbe gilt auch für Gegenaktionen bei AfD- und NPD-Veranstaltungen. Aber wir wollen uns auch nicht den Takt vom politischen Gegner vorgeben lassen. Wir müssen unsere eigenen Themen besetzen, gerade im Sinne einer offenen und solidarischen Gesellschaft.“ Und er verweist darauf, dass sich die Rahmenbedingungen im Kampf gegen rechts verändert haben: „Die spektrenübergreifende und basisdemokratische Organisation hat für den 15. Februar funktioniert. Das reicht aber nicht, um einen starken Gegenpol zur AfD und zur Neuen Rechten zu bilden. Dafür brauchen wir Strukturen, die wirklich kontinuierlich arbeiten und ein breiteres inhaltliches Fundament haben.“²¹⁹ Wer diese Lücke schließen kann, ist bisher unklar. Cottbus Nazifrei! kritisiert hier die Passivität der Parteien jenseits der AfD: „Eigentlich wäre das auch die Rolle der anderen Parteien. Aber im Gegensatz zur AfD scheuen die sich, tatsächlich Kampagnen loszutreten oder auf die Straße zu gehen. Sie beschränken sich fast ausschließlich auf ihre Gremientätigkeit. Dadurch entsteht ein Vakuum, das wir von Cottbus Nazifrei! oder andere außerparlamentarische Strukturen bisher nicht füllen können.“²²⁰

An dieser Stelle fehlt es also in Cottbus an einem Politikangebot, das weitere Menschen über den bereits aktivierten Personenkreis hinaus mobilisieren kann. Neben diesen beiden Organisationen ist auch der bereits erwähnte Verein FluMiCo aktiv, organisiert gemeinsam mit Cottbus Nazifrei! Proteste gegen die Abschottung Europas im Mittelmeer oder gegen Abschiebungen nach Afghanistan.²²¹ Im März 2018 ziehen zum Weltfrauentag, organisiert von der Frauen-Geflüchteten Selbstorganisation Women in Exile gemeinsam mit FluMiCo und dem Geflüchteten-Netzwerk Cottbus und weiteren Organisationen, mehrere Hundert Menschen unter dem Motto „Frauen* gemeinsam gegen Rassismus und Ungerechtigkeit“ durch die Stadt. Im Anschluss an die Demonstration greifen mutmaßlich Rechte den

218 Vgl. u.a. 43 Festnahmen bei Demonstrationen am Sonnabend, Tagesspiegel, 6.11.2016, unter: <https://www.tagesspiegel.de/berlin/polizei-justiz/merkel-muss-weg-demo-43-festnahmen-bei-demonstrationen-am-sonnabend/14794348.html>.

219 Eigenes Telefoninterview, 30.1.2018.

220 Ebd.

221 Flucht und Migration Cottbus, Facebook, unter: www.facebook.com/flumico/.

Bus von Women in Exile an, der wegen eines Defekts über Nacht in Cottbus bleiben muss, und zerstören ihn fast vollständig.²²² Der daraufhin gestartete Spendenaufruf ist jedoch überaus erfolgreich, innerhalb von kürzester Zeit können genug Spenden gesammelt werden, um den Bus zu reparieren.²²³

Die Schilderungen machen deutlich, dass es eine Vielzahl von Organisationen gibt, die in Cottbus gegen rechts aktiv sind. Zwei Demonstrationen von Geflüchteten selbstorganisierten im Jahr 2018 zeigen auch, dass Geflüchtete aktiver Teil der Stadtgesellschaft sind und gegen die Zustände in Cottbus ihre Stimme erheben. Cottbus ist nicht die Stadt, in der es kein politisches Engagement gegen rechts gibt. Dies schlägt sich jedoch nur selten in erfolgreichen Gegenaktivitäten bei Demonstrationen von Zukunft Heimat nieder. Vor dem Hintergrund hoher rechter und rassistischer Angriffszahlen stellte der Verein Opferperspektive bereits für das Jahr 2016 fest: „Gerade weil es in der Stadt eine aktive Zivilgesellschaft und eine alternativ geprägte Szene gibt und die Frage, wer das Bild der Stadt bestimmt, umkämpft ist, haben Rechte hier das Ziel, ihre GegnerInnen durch Gewalt einzuschüchtern.“²²⁴

222 Demo für Frauenrechte und gegen Rassismus, LR online, 10.3.2018, unter: www.lr-online.de/lausitz/cottbus/demo-fuer-frauenrechte-und-gegen-rassismus-in-cottbus_aid-7862761.

223 Vielen Dank! – Spendenaktion für Bus sehr erfolgreich, Opferperspektive, 29.3.2018, unter: www.opferperspektive.de/aktuelles/vielen-dank-spendenaktion-fuer-den-bus-sehr-erfolgreich-beendet.

224 Rechte Gewalt in Brandenburg auf unverändert hohem Stand. Hintergrundpapier des Vereins Opferperspektive zur Veröffentlichung der Angriffszahlen rechter Gewalt 2016 in Brandenburg, unter: www.opferperspektive.de/wp-content/uploads/2017/03/OPP_Hintergrundpapier_2016.pdf.



Fazit

Mit dem Januar 2019 endet die vorliegende Darstellung des Vereins Zukunft Heimat. Die Wahl von Christoph Berndt auf Platz 2 der Liste zur Landtagswahl der AfD läutet eine neue Phase in der Entwicklung des Vereins ein. Nicht einmal vier Jahre nach der Gründung von Pro Zützen ist Christoph Berndt im politischen Establishment angekommen. Der Einzug in den Landtag ist ihm, der auszog, um die Regierung auszutauschen, sicher. Zukunft Heimat hat von den Bündnissen, die der Verein einging, enorm profitiert, vor allem von der Unterstützung durch die AfD. Im Gegenzug bildet der Erfolg von Zukunft Heimat eine Legitimationsquelle für den Führungsanspruch des völkisch-nationalistischen „Flügels“ der AfD um Andreas Kalbitz, der seit jeher an der Vernetzung der Partei mit der außerparlamentarischen Rechten arbeitet. Bei innerparteilichen Machtkämpfen um die programmatische Ausrichtung der AfD dürfte somit das „Modell Cottbus“ für den „Flügel“ als Faustpfand dienen: Je rechter die Positionen, umso besser kommen sie an beim „Volk“. Und welcher Landesverband einer Partei kann schon eine hauseigene Straßenbewegung sein Eigen nennen? Zwar schrumpft aktuell die Zahl derjenigen, die den Aufrufen von Zukunft Heimat folgen, aber dies ist zum einen politischen und gesellschaftlichen Konjunkturen geschuldet und zum anderen möglicherweise gar nicht mehr entscheidend. Der Fokus hat sich von der Straße zu den Wahlurnen verlagert. Die von Götz Kubitschek beschworene „Regatta“ neu-rechter Kräfte – unter ihnen auch viele alte Rechte mit neuer Beflaggung – wird bald im Hafen des Brandenburger Landtages einlaufen.

So kann die AfD erwarten, die Früchte ihrer intensiven Vorarbeit in Form eines enormen Machtgewinns in den Parlamenten zu ernten, denn die Prognosen für die Landtags- und Kommunalwahlen sind für die Partei vielversprechend. Zu dieser Vorarbeit gehört, wie gezeigt, die professionell geführte Kampagne Zukunft Heimat, die insbesondere in Cottbus mit großer Vehemenz rechtes Agenda-Setting betrieben hat und die Stimmung zu Gunsten der AfD beeinflussen konnte. Dabei ist die Entwicklung wenig überraschend, sie entspricht einer durchdachten und professionell geplanten Strategie, die nun einmal mehr ihre Erfolge feiert. Die diversen rechten Strömungen, die mit und um Zukunft Heimat agieren, hängen fest miteinander zusammen, sind eingebunden in überregionale rechte und rassistische Netzwerke und arbeiten gemeinsam daran, die gesellschaftlichen Verhältnisse weiter nach rechts zu verschieben. So hat gerade Zukunft Heimat gezeigt, dass die Nähe zum extrem rechten Milieu der AfD in Brandenburg nicht geschadet hat, eher im Gegenteil. Mit Andreas Kalbitz, Christoph

Berndt, Birgit Bessin, Daniel Freiherr von Lützow und Steffen Kubitzki sind die ersten fünf Listenplätze für die Landtagswahl in Brandenburg mit Personen besetzt, die allesamt demonstrativ die Nähe zu Zukunft Heimat gesucht beziehungsweise die Kampagne geprägt haben. Kalbitz, Bessin und Kubitzki sind zudem allesamt Akteur_innen des „Flügels“ innerhalb der AfD.²²⁵ So lässt sich mit Blick in die Zukunft mutmaßen: Das offensichtliche Zusammenspiel von AfD und rassistischen Straßenprotesten als stimmenbringendes Erfolgsmodell könnte auch von anderen Landesverbänden der AfD übernommen werden.

Die Handelnden in der Verwaltung der Stadt Cottbus haben jenseits medialer Aufmerksamkeit mit den Stadtteildialogen einen Weg beschritten, der die einseitige Konzentration auf Migration als Ursache für alle möglichen Probleme beendet und einen Raum für Austausch und konstruktives Miteinander eröffnet hat. Es bleibt aber die Frage, ob ausreichend Wille und Mut vorhanden ist, um Haltung und Standfestigkeit zu zeigen, wenn die Stadt erneut in den Fokus der Medien und unter den verstärkten Druck von Zukunft Heimat gerät. Ein aktuelles Ereignis, erneut zum Jahreswechsel, bietet Anlass zur Sorge: In der Silvesternacht wurde ein deutscher Mann bei einem Streit mit einem Messer verletzt, in einer ersten Pressemeldung suchte die Polizei nach einem unbekannten „Ausländer“ als Tatverdächtigen.²²⁶ Der Pressesprecher der Stadt, Jan Gloßmann, reagierte mit einem Statement:

„Sollte der oder die Täter hier noch ein Gastrecht genießen und kein unbeschriebenes Blatt sein, werden wir nicht zögern, ihm oder ihnen klarzumachen, dass er oder sie ein Ticket in die Heimat zu lösen haben.“²²⁷

„Ein Ticket in die Heimat“, „Gastrecht“ – hier wird erneut die Sprache von Zukunft Heimat aufgegriffen. Auch dies stärkt die rechte Bewegung. Denn derartige Äußerungen vermitteln den Eindruck von einer Verwaltung, die durch Zukunft Heimat getrieben wird. Das ist fatal. Gerade solche Vorfälle wären eine Gelegenheit, deutlich zu zeigen, dass die Stadt auch in schwie-

225 Lausitzer AfD-Funktionär taucht ab, LR online, 30.1.2019, unter: www.lr-online.de/lausitz/cottbus/lausitzer-afd-funktionaer-taucht-ab_aid-36003969.

226 Nach Cottbuser Messerattacke: Kritik an Reaktion der Stadt, MAZ online, 2.1.2019, unter: www.maz-online.de/Brandenburg/Cottbuser-Messerattacke-Kritiker-werfen-der-Stadt-Rechtspopulismus-vor.

227 „Ticket in die Heimat.“ Stadt Cottbus sorgt mit Erklärung zu Messerangriff für Kritik, Berliner Zeitung, 2.1.2019, unter: www.berliner-zeitung.de/panorama/-ticket-in-die-heimat--stadt-cottbus-sorgt-mit-erklaerung-zu-messerangriff-fuer-kritik-31818064.

rigen Momenten eine antirassistische Haltung bewahrt und für eine offene Gesellschaft steht.

Festzuhalten bleibt: An Cottbus ist die jahrelange Hetzkampagne, das permanente Erzeugen und Verstärken von Angst, nicht spurlos vorübergegangen. Insbesondere Geflüchtete bekommen in Cottbus die rassistische Stimmung, die Diskriminierungen und die damit verbundenen Einschränkungen im Alltag zu spüren, seit Zukunft Heimat die Stadt zu ihrem Aktions- und Agitationsfeld auserkoren hat. Das Anknüpfen demokratischer Politiker_innen an die rassistischen Diskurse der Straßenproteste kurz nach den Ereignissen Anfang 2018 und erneut Anfang 2019 führt hier zu weiterer Verunsicherung. Selbst bei einem – bisher noch nicht zu erwartenden – Ende der rassistischen Straßenmobilisierung in Cottbus wird es viel Zeit, Arbeit und ehrliches Bemühen brauchen, bis diejenigen, die in den vergangenen Jahren im Zentrum der rassistischen Hetze standen, wieder Vertrauen in Cottbuser Institutionen fassen können.



DER DEUTSCHEN KUNST.

Anhang

Literatur

Botsch, Gideon/Schulze, Christoph: Die Sprache der „Asylkritik“, Mitteilungen der Emil Julius Gumbel Forschungsstelle 4/2018, Potsdam, Juni 2018, unter: www.mmz-potsdam.de/veroeffentlichungen-der-EJGF/articles/studie-zu-den-reden-bei-den-cottbuser-zukunft-heimat-kundgebungen.html.

Bruns, Julian/Glösel, Kathrin/Strobl, Natascha: Die Identitären. Handbuch zur Jugendbewegung der Neuen Rechten in Europa, Münster 2017.

Burschel, Friedrich (Hg.): Durchmarsch von rechts. Völkischer Aufbruch: Rassismus, Rechtspopulismus, rechter Terror, Berlin 2018, unter: www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Manuskripte/Manuskripte17_3teAufl_web.pdf.

Feustel, Robert/Grochol, Nancy/Prüwer, Tobias/Reif, Franziska (Hg.): Wörterbuch des besorgten Bürgers, Mainz 2018.

Freches, David: Lasst uns wieder leiser werden, in: Steinbrecher, Michael/Rager, Günther: Wenn Maschinen Meinung machen – Journalismuskrise, Social Bots und der Angriff auf die Demokratie, Frankfurt am Main 2018.

Funke, Hajo: Von Wutbürgern und Brandstiftern. AfD – Pegida – Gewaltnetze, Berlin 2016.

Giesbers, Tilo/Taschke, Anika: Rät*innen gegen rechts. Zum Umgang mit menschenfeindlichen Ideologien in kommunalen Gremien, hg. v. d. Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin 2019.

Häusler, Alexander (Hg.): Völkisch-autoritärer Populismus. Der Rechtsruck in Deutschland und die AfD, Hamburg 2018.

Heitmeyer, Wilhelm (Hg.): Deutsche Zustände, Folge 10, Frankfurt am Main 2011.

Kellershohn, Helmut: Götz Kubitschek und das Institut für Staatspolitik, in: Helmut Kellershohn, Wolfgang Kastrup (Hg.): Kulturkampf von rechts. AfD, Pegida und die Neue Rechte, Münster 2016.

Kleffner, Heike/Spangenberg, Anna (Hg.): Generation Hoyerswerda. Das Netzwerk militanter Neonazis in Brandenburg, Berlin 2016.

Kopke, Christoph (Hg.): Die Grenzen der Toleranz: rechtsextremes Milieu und demokratische Gesellschaft in Brandenburg. Bilanz und Perspektiven, Potsdam 2011.

Krause, Daniela/Küpper, Beate/Zick, Andreas (Hg.): Gespaltene Mitte – Feindselige Zustände: Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2016, Bonn 2016.

Metz, Markus/Seeßlen, Georg: Der Rechtsruck. Skizzen zu einer Theorie des politischen Kulturwandels, Berlin 2018.

Quent, Matthias/Schulz, Peter: Rechtsextremismus in lokalen Kontexten. Vier vergleichende Fallstudien, Wiesbaden 2015.

Raab, Michael/Radvan, Heike: Dialog-Veranstaltungen als Demokratisierung? Eine Analyse der Bürgerdialoge in Cottbus in Zeiten völkisch-autoritärer Mobilisierung: Ergebnisse eines Forschungsprojektes, MIKOWA Arbeitspapiere 1/2020, MIKOWA – Forschungsplattform Migration, Konflikt und sozialer Wandel, Cottbus 2020, unter: https://opus4.kobv.de/opus4-btu/files/5206/MIKOWA_Working_Paper_1_+Radvan_Raab.V2-neu.pdf.

Salzborn, Samuel: Angriff der Antidemokraten – die völkische Rebellion der Neuen Rechten, Weinheim 2017.

Speit, Andreas (Hg.): Reichsbürger. Die unterschätzte Gefahr, Berlin 2017.

Schoeps, Julius H. (Hg.): Rechtsextremismus in Brandenburg. Handbuch für Analyse, Prävention und Intervention, Berlin 2007.

Schulze, Christoph: Brandenburger Asylfeinde demonstrieren seltener, Mitteilungen der Emil Julius Gumbel Forschungsstelle am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien 1/2017.

Schulze, Christoph: Konsolidierung eines Milieus, Mitteilungen der Emil Julius Gumbel Forschungsstelle am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien 1/2018, unter: www.mmz-potsdam.de/files/MMZ-Potsdam/Download-Dokumente/EJGF_Mitteilungen_2018_01.pdf.

Schulze, Christoph: Cottbus oder der rechte „Bürgerkrieg“, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 3/2018.

Virchow, Fabian: AfD, PEGIDA & Co. Entstehung und Aufstieg einer völkisch-autoritären Massenbewegung, in: Wissenschaft & Frieden 4/2018 (Kriegsführung 4.0).

Vorländer, Hans/Herold, Maik/Schäller, Steven: PEGIDA. Entwicklung, Zusammensetzung und Deutung einer Empörungsbewegung, Wiesbaden 2016.

Weiß, Volker: Die autoritäre Revolte, Stuttgart 2017.

Links

www.aktionsbuendnis-brandenburg.de

www.cottbuser-aufbruch.de

www.opferperspektive.de

Zeitleiste

JUNI 2015

Erste Demonstration unter dem Namen Pro Zützen

AUGUST 2015

Gründung von Zukunft Heimat

2016

Demonstrationen unter anderem in Lübben, Lübbenau, Vetschau

MAI 2017

Zukunft Heimat startet Demonstrationskampagne in Cottbus

SEPTEMBER 2017

Bereits angemeldete Demonstration wird zugunsten der Abschlussveranstaltung der AfD im Bundestagswahlkampf zurückgezogen

SILVESTERNACHT 2017/18

Gewalttätiger Übergriff auf Menschen afghanischer Herkunft durch eine Gruppe Rechter

JANUAR 2018

1.500 Menschen folgen Demonstration von Zukunft Heimat in Cottbus nach Auseinandersetzungen zwischen deutschen Jugendlichen und jungen Syrern in der Stadt einige Tage zuvor

FEBRUAR 2018

Zukunft Heimat organisiert Gegendemo zur Demonstration von Geflüchteten unter dem Motto „Leben ohne Hass“

FEBRUAR 2018

Teilnehmenden bei den Demonstrationen von Zukunft Heimat liegen stabil bei über 2.000 Menschen

JUNI 2018

Eröffnung der „Mühle“

MAI 2018

Christoph Berndt von Zukunft Heimat spricht in Berlin auf der AfD-Demonstration „Zukunft Deutschland“

SEPTEMBER 2018

Zukunft Heimat organisiert rechtsgerichtete Demonstration in Köthen

JANUAR 2019

Christoph Berndt wird für die AfD zum Kandidaten für die Landtagswahl in Brandenburg 2019 gewählt

SEPTEMBER 2019

Bei der Landtagswahl am 1. September zieht Christoph Berndt auf Platz 2 der Landesliste für die AfD in den Brandenburger Landtag ein

ANFANG 2020

Der Brandenburger Verfassungsschutz stuft Zukunft Heimat als „gesichert extremistische Bestrebung“ ein, für Berndt wird ein Einzelvermerk angelegt

MAI 2020

Auf einer gegen die Corona-Auflagen gerichteten Veranstaltung von Zukunft Heimat tragen Teilnehmer_innen gelbe, dem nationalsozialistischen „Judenstern“ nachempfundene Sterne mit der Aufschrift „nicht geimpft“

OKTOBER 2020

Christoph Berndt wird Fraktionsvorsitzender der AfD Brandenburg

